Cas.
A
1440

XI

59 81
IX, 2. p.

ABRAHAMS
Schmertz / Glaube / und Freude /

Welche bey Auf-opfferung seines Sohns
Isaacs sich hervor gethan /
und aus dem
XI. Cap. der Epist. an die Ebræer / ℣. 17. 18. 19.
über den frühzeitigen / aber doch hochseligen Abschied /
Des weiland
Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und
HERRN / HERRN
Christians /
Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk /
Land-Grafen in Thüringen / Marck-Grafen zu Meissen /
GeFürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und
Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / &c.
Denen Hoch Fürstlichen Eltern / auch anwesenden
Leide-tragenden Chur- und Fürstl. Hohen Anverwandten /
nicht weniger getreuen Dienern und Unterthanen / zu Trost / in Fürstl.
Altenburgischen Schloß-Kirchen / den 24. Julii, Annô 1663, vorgestellet /
und sampt ordentlich-verfaßten Fürstl. Lebens-Lauffe /
zum Druck abgegeben worden
von

Ludovico Braun / Pfarrern und Superintendenten
zu Saalfeld.

Gedruckt zu Koburg durch Johann Conrad Mönch
1663.

Las A 1440

Dem

Durchleuchtigsten / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn

Friedrich Wilhelm dem II.

Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / Land-Grafen in Thüringen / Marck-Grafen zu Meissen / Gefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein /

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn /

Wie auch /

Der

Durchleuchtigsten / Hochgebohrnen Fürstin und Frauen / Frauen

Magdalenen Sibyllen /

Gebohrner aus Chur-Fürstl. Stamm / und Vermählter Princeßin zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk / Land-Gräfin in Thüringen / Marck-Gräfin zu Meissen / Gefürsteter Gräfin zu Henneberg / Gräfin zu der Marck und Ravensberg / Frauen zu Ravenstein /

Meiner Gnädigsten Princeßin und Frauen /

Wünsche Ich von dem Vater aller Gnad und Barmhertzigkeit / alle Göttliche Gnade und Hülffe / reichen und beständigen Trost des werthen Heiligen Geistes / in Creutz und Leid-Wesen obsiegenden selig-machenden Glauben / Sambt aller zu Seele und Leib hoch-ersprießlicher Fürstlicher Wohlfahrt zuvor /

Durchleuchtigster/
Hochgebohrner
Fürst/
Gnädigster Herr/
Durchleuchtigste/
Hochgebohrne
Princeßin/
Gnädigste Frau/

EIne Person finden wir in der Heiligen Schrifft / die für andern allen sonderlichen Schmertz und große Hertzens-Angst beym Tode ihres Sohns hat ausgestanden/und dennoch im Glauben / durch Gottes Krafft/dieselbe hat besiegt und überwunden. Diese Person ist **die Mutter des HErrn JESU / die Jungfrau Maria.**

Joh. 19, 25. Der Evangelist Johannes sagt: **Es stund bey dem Creutze JESU seine Mutter.** Mit was Muth und Hertzen Sie da gestanden/ ist leichter zu ersinnen/ als auszureden. **Gewiß ist Ihr hie das Schwerdt**
Luc. 2, 35. **durch die Seele gedrungen**/ von welchem Simeon eine gute Zeit vorher Ihr gesagt hatte.

Muß nicht durch innerliche traurige Gedancken/ als durch ein Schwert/ das Hertz dieser heiligen Mutter durchschnitten und voneinander seyn gerissen worden/ wenn denselben/ welchen Sie zur Welt gebohren hatte/ und wuste/ daß Er GOttes Sohn war/ Sie am Holtze des Creutzes/ wie den ärgesten Ubelthäter/ hengen sahe? Was für Hertzeleid müssen über dieses die unzähligen Schmäh- und Läster-Worte/ die über ihren Sohn wurden ausgegossen/ in Ihr erwecket haben? Sie siehet/ daß an gantzen seinem heiligen Leibe Er verwundet und zermartert wird/ und darff Ihn nicht verbinden; Sie siehet/ daß Er angenagelt wird/ und darff Ihn nicht loß machen; Sie sihet/ daß Er da nacket und bloß am Creutze henget/ und darff Ihn nicht zudecken/ auch nicht einmal anrühren; Sie höret/ wie Er klaget/ winselt und dürstet/ darff Ihn aber weder trösten/ laben noch träncken. So viel Wunden/ Striemen/ Beule dem Allerheiligsten Leibe ihres Sohns werden geschlagen/ so viel Schwerdter gehen
Ambros. super. Luc. 2. cap. Ihr durch Hertze und Seele. Ambrosius über das 2. Cap. des Evangelisten Lucæ sagt/ daß diese heilige Jungfrau die Geheimniße des Leydens/ Sterbens/ und anderer Wohlthaten ihres Sohns/ sehr tieff habe ins Hertze ge-
Luc. 2, 51. legt/ laut Zeugnis des heiligen Geistes: **Maria behielt**

alle

alle diese Wort in ihrem Hertzen: Und daher/ weil Sie alles aufs tieffeste zu Hertzen genommen/ habe auch das Schmertzen-Schwerdt desto tieffer ins Hertze sich hinein gesencket. Da kan insonderheit und für andern gläubigen Menschen diese Hochgebenedeyte Mutter mit Wahrheit sagen: Mein Freund ist mir ein Püschel Myrrhen/ das zwischen meinen Brüsten hanget; Cant. 1, 13. Das ist: Wie Myrrhen bitter seyn/ so ist sein Tod mir das bitter- und schmertzlichste; Ich habe seine herbe Passion und bittre Todes-Angst gleichsam in ein Bündlein zusammen gebunden/ und zwischen meine Brüste tieff ins Hertze gesteckt. Sagte diese holdselige Mutter/ wenn im zwölfften Jahr des Alters ihres Sohns sie denselben in der Stadt Jerusalem verlohren hatte: Mein Sohn! Luc. 2, 48. dein Vater und ich haben dich mit Schmertzen gesucht/ beym Lucâ am 2. Cap. So ist leicht zu schliessen/ wie groß der Schmertzen muß gewesen seyn/ da sie Ihn die grösseste Pein siehet leyden/ und unter den Ubelthätern am Creutze sterben. Doch müssen diesen ihren Schmertzen wir recht ansehen/ und nicht mit denen Päbstlern meynen/ als hette dadurch die Mutter Maria uns bey GOtt was verdient/ und sey ihres Sohns Mitgehülffin im Wercke der Erlösung gewesen; Da behüte uns GOtt für dieser abscheulichen Lästerung. Der Jungfrauen Marien Sohn hat allein für aller Welt Sünde das Lösegeldt bezahlt/ Er ist allein der Mittler im Wercke der Erlösung/ und war niemand mit Ihm/ Esaiæ am 63. Esa. 63, 3.

Er ist der einige Mittler zwischen GOTT und
1.Tim. 2, 5. uns Menschen / aus der 1. an den Tim. am 2. und
weiß die Schrifft von keinem Mithelffer oder Mithelfferin.
Das aber weiset uns hie sonderlich der Heilige Geist / wie
GOttes Gnade überaus kräfftig in diesem schwachen
Werckzeuge der Jungfrauen Marien sich erwiesen / daß
diesen durch die Seele dringenden Schmertzen Sie mit
mehr als Männlichen Muthe und Glauben kan erleyden
und überwinden. **Es stehet diese Mutter Gottes**
unter dem Creutze / nicht allein leiblich und mit den Füßen /
da fast ein Wunder es für unsern Augen ist /
daß Sie nicht in Ohnmacht versincket und erlieget;
**sondern auch vornemlich Geistlich / durch den
Glauben / stehet Sie fest und unbeweglich.**
Und dieß ist außer Zweifel eine sonderbahre Gnade Got-
tes / der durch seinen Geist und Krafft Sie aufrichtet / und
durch den Trost seiner gegebenen Göttlichen Verheißung
erhält. Da erinnert Sie sich / was dieser Jhr Sohn Jhr zu-
vor gesagt / nemlich / daß Er nicht allein würde leyden und
sterben müssen; sondern Er wolle auch am dritten Tage
wieder auferstehen. An dieses Wort des Sohns Gottes
gläubet Sie / auf diese tröstliche Verheißung lehnet Sie
sich in der allergrößesten Traurigkeit / **und stehet also
unter seinem Creutze aufgericht. Jst eine vor-
treffliche Glaubens-Standhafftigkeit.**

Der-

Dergleichen wir auch **bey dem Abraham** finden/ wenn Er seinen einigen Sohn **Isaac** / welchen Er so lieb hatte / will und muß nach GOttes Befehl aufopffern. Da muß die angebohrne Väterliche Liebe dem Befehl GOttes und dem Glauben des Abrahams weichen. Da stund Abraham auf der Jhm gegebenen Verheißung feste/ und dachte/ GOTT kan auch von den Todten auferwecken.

Nun / wie dieß Exempel des lieben Abrahams/ GOtte allein zu Ehren/ hernach auch E. E. F. F. D. D. zu kräfftigen Trost ich fürgestellet / als haben Dieselbe es auch / zu weiterer ihres schwehren Creutzes Linderung und des Glaubens Aufrichtung / in gegenwärtigen **Leich-Sermon**/ welchem **des Hochseeligen Herrleins Lebens-Lauff** beyzufügen / ich bin veranlasset worden/ zu finden. Maßen denn gedachten Sermon E. E. F. F. D. D. hiedurch ich demüthigst zuschreiben/ und aus Pflicht-schuldigster Treu überreichen sollen / Mit unterthänigster Bitte / Sie in Gnaden denselben an- und aufnehmen/ und mein und der armen Meinigen **Gnädigster Herr und Gnädigste Frau** beruhen wollen. Jch werde täglich und unablässlich beten/ daß/ wie der HERR JESUS des lieben **Abrahams** / **und seines Saamens** / sich treulich angenommen / Er also auch **E. E. F. F. D. D. und dero gantzen**

Hauses/

Hauses / Gnädiger GOTT und Allmächtiger Schutz-HErr / der in allen Sie tröste / erhalte / befriede / an Leib und Seel gesegne / für Ubel und Leid-Wesen behüte / hingegen mit allem erwünschten Hoch-Fürstlichen Wohlergehen lang und beständig erfreue / allezeit seyn und bleiben wolle. Amen! Geben Saalfeld / den 18. Septembris, Annô 1663.

Euer / Euer Fürstl. Fürstl. Durchl. Durchl.

Andächtiger Fürbitter
und
Unterthänigst-Gehorsamster Diener

Ludovicus Braun / Sup.

Das

ביהוה

Das walte der GOTT und Vater unsers HERRN JEsu Christi / der Vater der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Trostes / der uns tröstet in allen unsern Trübsaln / und doch schaffet / daß dieselbe so ein Ende gewinnen / daß wirs können ertragen / hochgelobt sambt seinem lieben Sohne / und dem heiligen Geiste / in alle Ewigkeit / Amen!

Eingang.

Præloquium.

GEliebte Freunde in CHristo / Es redet dieser unser Heyland merck-würdige Wort beym Evangelisten Matth. am 5. Cap. wenn Er sagt: Man zündet nicht ein Liecht an / und setzt es unter einen Scheffel; sondern auf einen Leuchter / so leuchtet es denn allen / die im Hause sind. Das practicirt / und nimmt in acht der HERR unser GOTT selbst / Erstlich / im grossen Welt-Hause. Denn wenn Er

Lumen non sub modio ponendum, Matth. 5. v. 15. sed suprà Candelabrum, id quod observat Cœlestis paterfamilias,

1\. In domo naturæ.

Dionys. de div. nom. c. 4.

da die Sonne erschaffen / welche ist divinæ bonitatis imago, & DEI vicarius, wie *Dionysius Areopagita* Sie nennet / hat Er Sie nicht versteckt; sondern am hohen / hellen Himmel gesetzet / Ihr Liecht und Glantz dem gantzen Erdboden mitzutheilen / maßen solches Syrach wohl in acht genommen / wenn Er im 43. Cap. seines Zucht- und Hauß-Buchs schreibet: Die Sonne giebt aller Welt Liecht / und Ihr Liecht ist das allerhelleste Liecht.

Syr. 43. v. 16.

2. in domo gratiæ. & quoad caput,

Zum andern nimmt GOtt dieses auch in acht / in seinem Kirchen- und Gnaden-Hause. Lässet Er da seiner Kirchen aufgehen / das große Liecht der Welt / Joh. 8, 12. Die Sonne der Gerechtigkeit / beym Malachiâ am 4. Cap. so setzet Er dieselbe nicht unter einen Scheffel; sondern will / daß unverborgen allen Menschen Ihren heylsamen Gnaden-Glantz Sie mittheilen solle. Da muß unser Heyland dargestellet werden / ein Liecht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß seines Volcks Israel / wie der alte Simeon singet / Luc. 2. Da kommt Er in die Welt / als das wahrhafftige Liecht / welches erleuchten soll alle Menschen / die in die Welt kom-

Joh. 8. v. 12.

Malach. 4. v. 2.

Luc. 2. v. 32.

kommen / Joh. 1. Da offenbahret dieser Joh. 1, 9.
HErr seinen heiligen Arm für den Augen
aller Heyden / daß aller Welt Ende siehet
das Heyl unsers GOttes / Es. 52, 10. Uber Es. 52, 10.
dieß zündet auch unser GOtt / durch seine Gna-
de und Gaben / ein Liecht an / bey denen Geist- Quod membra,
lichen Gliedmassen unsers Häupts JEsu
Christi; Maßen denn die Apostel auch solche
Liechter waren / zu welchen unser Heyland sagt:
Ihr seyd das Liecht der Welt; verstehe / ratio- Matth. 5, 14.
ne ministerii, oder krafft ihres Predig-Ambts /
durch welches sie erleuchten / die da sitzen
im Finsterniß und Schatten des Todes /
Luc. 1. Da Er denn die Würde / Krafft und Noth-
wendigkeit des heiligen Predig-Ambts unter
diesem Ehren-Titul / wenn Er die Apostel
Liechter der Welt nennet / gar hoch recom-
mendirt. Ja / es werden auch alle fromme
Menschen / in welcher Hertz das Liecht des Glau-
bens / durch die Predigt des heiligen Evangelij /
ist angezündet / Liechter genannt / wie dieß zu er-
sehen aus der an die Philipper am 2. Cap: Philipp. 2, 15. 16.
Ihr seyd ohne Tadel / unsträfflich / GOt-
tes Kinder / mitten unter dem unschlach-
tigen und verkehrten Geschlecht / unter

welchen Ihr scheinet/als die Liechter in der Welt/damit/daß Ihr haltet ob dem Worte des Lebens. Mercket es/woher und wodurch Christen Liechter in der Welt werden; nemlich/durch das Wort des Lebens; das ist: durch die Lehre des heiligen Evangelij/durch welche Christus der Welt das Leben schencket/ beym Joh. am 6. Cap. Denn da zündet Christus/ durch dieß Wort seines Evangelij/das Liecht des Glaubens/der Gerechtigkeit und Heiligkeit in unserm Hertzen an/also/daß wir ein Liecht in diesem HERRN werden/aus der an die Ephes. am 5. Cap. Wer derowegen hält ob dem Wort der Wahrheit und des Lebens/der leuchtet wie ein Liecht in der Welt.

Joh. 6, 51. 68.

Eph. 5, 8.

Und solche Liechter haben wir/GOtt sey Danck/in dem Hochlöblichen Chur- und Fürstl. Hause Sachsen/die da fest halten an dem Wort der Wahrheit/und die hierinnen Ihr Liecht zur Nachfolge allen Menschen vorstellen; Massen denn auch ein solches herrliches Liecht gewesen/ der weiland Durchläuchtige/Hochgebohrne Fürst und Herr/Herr Christian/ Hertzog zu Sachsen/Gülich/Cleve und Bergk/Land-Graf in Thüringen/Marck-

Applicatio ad Serenissimam domũ Saxonicam & Principem Illustrissimum piè defunctum CHRISTIANUM.

Graf

Graf zu Meißzen / Gefürsteter Graf zu Hennebergk / Graf zu der Marck und Ravenspergk / Herr zu Ravenstein / unser weiland Gnädiger Fürst und Herr. Denn / da ligts am Tage / und soll nicht unter dem Scheffel verborgen bleiben / was für ein Liecht großer Gaben und Gnaden / was für ein Liecht der Weißheit und Erkäntnis / der Sprachen und Geschickligkeit / unser GOtt durch seinen Heiligen Geist / in diesem Jungen Herrn habe angezündet. Da hoffeten die Hoch-Fürstlichen Eltern / alle getreue Patrioten und Unterthanen / ja es war ihrer aller einiger Hertzens-Wunsch und Bitte zu GOtt / Daß Er dieß angezündete Freuden-Liecht / dem gantzen Lande zum besten gnädig erhalten / und diesen GOtt- und sein Wort lieb-habenden Jungen Herrn wolte immerfort aufgehen lassen / Wie die Sonne in ihrer Macht / aus dem Buche der Richter am 5. Cap. Judic. 5, 31. Aber / leider / wie die Sonne nach ihrem Aufgange schnell zum Untergange eilet; Also hat auch diese Hoch-Fürstliche Sonne im ersten Aufgange sich für unsern Augen verlohren / daß wir klagen aus dem Jerem. am 15. Cap. Jerem. 15, 9. Unsre Sonne ist für hohen Tage untergangen / beede unser Ruhm und Freude

hat ein Ende und ist verloschen. Aber was machen wir des Leidwesens und Weheklagens viel/ da es an Trost und Rath doch nicht mangelt? Von dem Sonnen-Liechte sagt der allerweiseste Prediger:
Eccles. 1, 5. Die Sonne gehet auf/ und gehet unter/ und laufft an ihren Orth/ daß Sie wieder daselbsten aufgehe: unsre große Fürsten-Soñe gehet zwar dem Leibe nach unter; der Geist aber ist zu GOTT kommen/ der
Eccles. 12, 7. Jhn gegeben hat/ und wird also auch am jüngsten Tage der Leib mit demselben zum ewigen Leben wieder aufgehen. Da wird dieser Junger Fürst leuchten immer und ewiglich/
Dan. 12, 3. Dan. 12. Da wird Er glåntzen/ wie die Soñe in seines Vaters Reiche/ aus dem Matthæo
Matth. 13, 43. am 13. Cap. Und diesen Trost wollen wir/ den Schmertz denen Hoch-Fürstl. Eltern/ und andern Chur- und Fürstl. gegenwärtigen Leid-tragenden Hohen Personen/ dadurch zu lindern/ in einer Trost- und Gast-Predigt mit mehrern aus Gottes Worte gewiße machen. Bitten Anfangs GOTT/ daß Er darzu des Heiligen Geistes reichen Beystand und Mitwirckung uns umb Christi willen schencken wolle/ andächtig und gläubig betend das heilige Vater Unser.

TEX-

TEXTUS.

Hebr. XI. ℣. 17. 18. 19.

DUrch den Glauben opfferte Abraham den Isaac / da Er versucht ward / und gab dahin den Eingebohrnen / da Er schon die Verheißung empfangen hatte / von welchem gesagt ward: In Isaac wird dir dein Saame geheissen werden / und dachte / GOtt kan auch wohl von den Toden erwecken / daher Er auch Ihn zum Vorbilde wieder nahm.

Exordium.

DEr Nahme Josia ist süße wie Honig im Munde / Also / Ihr meine in Christo geliebte Freunde / rühmet Syrach den König Josia in seinem 49. Cap. Der Heilige Geist selbst gibt diesem Herrn dergleichen Lob / denn also gedencket Er sein im 2. Buch der Könige am 22. Cap. Josia war acht Jahr alt / da Er König ward / und thät das dem

Exord. ex Syr. 49. v. 2. Memoria Josiæ svavis, sicut mel in ore, 2. Reg. 22. v. 1. 2.

dem HErrn wohl gefiel/ und wandelt in allem Wege seines Vaters Davids / und weich nicht weder zur Rechten / noch zur Lincken. O des Honig-süßen Ruhms! Der Nahme Josia ist süße wie Honig im Munde.

Nomen pro re ipsâ.

Der Nahme Josia heisset metonymicè alles/ was man von diesem Herrn kan gutes singen und sagen; Insonderheit wird hiermit gesehen auf seine Gottseligkeit und berühmte Thaten/ Da Er acht Jahr alt/ und noch ein Knabe/ anfieng zu suchen den GOtt seines Vaters David/ 2. Chron. 34, 3. da war diese seine Gottseligkeit und Lob-würdige Arbeit / in Annehmung der wahren religion, und Aufrichtung des reinen Gottes-Diensts/ allen Unterthanen/ so süße und angenehm / wie ein Honig im Munde. Und zwar werden dieses löblichen Herrn treffliche Tugenden mit einem süßen Honig verglichen/

2. Chron. 34, 3.

Pietas & res gestæ conferuntur cum melle

I. Ratione originis.

Syr. 11, 3.

I. Ratione originis, des Uhrsprungs wegen; Woher der Honig komme / wissen wir. Die Biene / ein kleines Thierlein/ sammlet und bereitet denselben aus denen besten Blumen und Kräutern/ wenn dieselbe mit dem Tau des Himmels sind angefeuchtet. Also hat dieser Junge

Junge Herr/aus denen lieblichen Blümlein der heiligen Schrifft/die Er von Jugend auf geliebet/ den süßen Honigseim der Gottseligkeit und aller herrlichen Tugenden Jhme gesamlet/und da war der heilige Geist und die Gnade Gottes bey diesem Herrn kräfftig/ daß wir wohl auf denselben die Wort des Propheten Hoseæ ziehen/ und aus seinem 6. Cap. sagen können: Die Gnade/ die von GOtt diesem Herrn erzeiget worden/ sey gewesen/ wie eine Thau-Wolcken des Morgens/ und wie ein Thau/ der frühe Morgens sich ausbreitet. Da hielte Er mit seinem Ahn-Herrn/ dem Könige David/ das Gesetze des HErrn für seinen Schatz ewiglich/ Er war klüger denn die Alten/ daher/ daß Er liebete die Befehl des HErrn/ aus dem 119. Psalm. Denn ein arm Kind/ das also weise ist/ ist besser denn ein alter König/der ein Narr ist/und weiß sich nicht zu hüten/ zeuget der Prediger Salomo im 4. Cap. O! wie schmecket es Honig-süße/ was wir von diesem Konige Josia lesen im andern Buch der Chronicken am 34. Cap: Der König Josia trat an seinen Ort im Hause des

Hos. 6, 4.

Psalm. 119, 98.

Eccl. 4, 13.

2. Chron. 34. v. 31. 32. 33.

HErrn / und ließ lesen für den Ohren des gantzen Juda / und aller Einwohner zu Jerusalem / beyde klein und gros / alle Wort im Buche des Bundes / und machte einen Bund für dem HERRN / daß man dem HErrn nachwandeln solt / zu halten seine Geboth / Zeugnis und Rechte / von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen / zu thun nach allen Worten des Bunds. Und sie thäten nach dem Bund GOttes. Und Josia thät weg alle Greuel aus dem Lande / und schaffet / daß alle die in Israel gefunden wurden / dem HErrn ihrem GOtte dieneten. So lange Josia lebete / wichen sie nicht von dem HErrn ihrer Väter GOtt. Aus welchem allen wir ja sehen / daß die Geboth des HErrn diesem Jungen Könige sind süßer gewesen denn Honig und Honigseim / Ps. 19. Dahero denn Syrach recht schliesset / daß der Nahme Josia süße sey / wie Honig im Munde.

Psalm. 19, 11.

II. Ratione utilitatis.

II. Ratione utilitatis, Der Nutzbarkeit wegen; Honig ist in viele wege nützlich zu gebrau-

brauchen. Insonderheit machet man mit Honig/ Wurtzeln / und andere kräfftige Dinge ein/ damit man sich in Kranckheiten/und allerley Nothfällen kan laben und erquicken. Also giebt auch die Gottseligkeit und das Exempel Josiæ / und anderer frommen Leüte / allen durch Noth und Tod niedergeschlagenen Hertzen / eine kräfftige Hertz-stärckung und Labsaal / daß wir schliessen können: Hat GOtt dieses oder jenes Heiligen/ als seines lieben Kindes/ sich angenommen; Ey! so wird Er auch meiner und der Meinigen/weil wir Gottselig seyn / Väterliche Sorge tragen / und keines wegen uns verlassen noch verseumen.

Das Exempel und der Nahme Josiæ ist hie abermal süße wie Honig im Munde. Höret/wie GOtt diesen frommen Herrn durch die Prophetin Hulda / bey denen damals fast allerbetrübtesten Zeiten lässet aufrichten / und Jhme also sagen: So spricht der HErr / der GOTT Jsrael/darumb/daß dein Hertz weich worden ist/und hast dich gedemütigt für GOtt/ und deine Kleider zerrissen / und geweinet/ so habe ich dich auch erhöret / spricht der HErr; Siehe / Ich will dich samlen zu deinen Vätern/ daß du in dein Grab mit Frie- 2. Chron. 34. v. 27. 28.

 den

den gesamlet werdest/daß deine Augen nicht sehen alle das Unglück / das Ich über diesen Ort / und seine Einwohner / bringen will/ꝛc. Mercket es / so gehets: Wer durch den süßen Honig des Seligmachenden/alles erhaltenden Worts Gottes/ von Jugend auf sein Hertz gleichsam verwahret / der ist und bleibet bewahret und erhalten in allem Unglück / und kan demselben nichts schaden. Das weiset auch David mit seinem Exempel / daß nemlich der Honig Göttliches Worts ihme ein solches Geistliches und kräfftiges Amuletum werde / das alles / was ihme schaden will / abhält / in seinem
Psalm. 17, 4. 17. Psalm / da Er sagt: Ich bewahre mich in dem Worte deiner Lippen auf dem Wege des Mörders. Da haben die Alten wohl gesagt:

Nos sumus in verbo, velut embryo tutus in alvo.

Wie das Kind in Mutterleibe eingewickelt / sicher liegt/und demselben niemand Schaden zufügen kan/ er beschädige denn vorhin die Mutter zu erst; So ist die Mutter/darinnen die Kinder Gottes liegen / das Wort Gottes/ und wer darinnen Sie will zu Schaden angreiffen / der muß vorher es GOtt selbst thun / das unmüg-

lich

lich ist. Daher sagt GOTT zu den Seinen/ daß Sie von Ihm im Leibe getragen werden/ und Ihme in der Mutter liegen/ beym Esaiâ im 46. Cap. Uterus DEI est verbum promissionis divinæ, in qvo formamur & portamur; Die Mutter/ darinn wir getragen werden/ ist das Wort Göttlicher Verheißung/ durch welches wir bereitet und getragen werden/ sagt Lutherus, da werden wir gezeuget durch das Evangelium in Christo JEsu/ und GOtt trägt uns durch sein kräfftigs Wort/ lehret Paulus in der 1. an die Cor. am 4, und in der an die Ebr. am 1. Cap. In der Natur hat auch solches uns GOtt vorgestellet/ deñ da schreibet *Cælius Rhodiginus* von denen Walfischen: In mari cete esse legimus, qvæ partu edito, si qvid interim sese ostentet periculosius, aut qvid insidiarum moliantur prægrandes belluæ, qvò catulos tueantur securius, affectu maternô ex superante omnia, aperire amplius ora memorantur, ac dente innoxiô partus præripere, ac intra uterum recipere denuò, ut periculi facie discussâ, velut ruminantia revomant rursum. Das ist: Es seyn Walfische im Meer/

Luth. Tom. 3. lat. Jen. fol. 407.

1. Cor. 4, 15.

Ebr. 1, 3.

Cæl. Rhod. Lection. antiquar. lib. XI. cap. 21. p. 421.

welchen die angebohrne Mutter-Liebe den Rachen gleichsam eröffnet / daß wenn sie Jungen gebracht/und irgend große Gefahr obhanden / oder ungeheure Meer-Wunder denselben nachstellen / ihre Jungen unbeschädigt sie wieder verschlingen / und in ihrem Bauche für der auswendigen Gefahr beschirmet wissen wollen; Hingegen aber / wenn die Gefahr vorüber / sie unverletzt wieder von sich geben und ausspeyen. Das laß mir ein recht starcker Mütterlicher affect eines so geheuern und unvernünfftigen Fisches seyn! Aber weit größer und stärcker ist die Liebe und Gnade Gottes/ der die Seinige durch das Wort schaffet/zeuget/und ewig behütet. GOtt sorget und nimt sich seiner Gläubigen weit mehr an / als eine Mutter für ihr Kind sorgen / und desselben sich annehmen mag / wie Er selbst es
Esa. 49, 15. bezeuget / Es. 49 / 15. Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergessen / daß sie sich nicht erbarme über den Sohn Ihres Leibs? und ob Sie desselben vergesse / so will Ich doch dein nicht vergessen / spricht der HErr.

III. Drit-

III. Drittens wird der Nahme dieses Gottseligen Königs Josiæ mit einem süßen Honig verglichen *Ratione præservationis*; Der Honig hat die Krafft / wie die Alten darvor gehalten / daß für Faulung und Verwesung er bewahre. Maaßen denn Plinius schreibet: Mellis natura talis est, ut putrescere corpora non sinat jucundô sapore atq; non aspero. Die Natur und Eigenschafft des Honigs ist / spricht Er / daß er auch todte Cörper für der Verwesung behält / durch seine süße Krafft; und zwar / weit auf andre Arth / als das Saltz / durch seine Schärffe / ein Fleisch vor Fäule behütet. Die Babylonier haben also großer Leute todte Cörper im Honig erhalten. Papinius Statius in seinen gelehrten Sylvulis schreibet vom Alexandro Magno:

> Duc & ad Emathios manes, ubi belliger urbis
> Conditor, hyblæo perfusus nectare durat.

Daß nemlich dieses tapfern Macedonischen Helden Cörper sey mit Honig übergossen / und also vor der Verwesung verwahret worden. Da ist nun abermahl der Nahme Josia auch wie ein Honig im Munde süße / denn

III. Ratione præservationis.

Plin. natur. hist. lib. 22. cap. 24.

Conf. Kirchm. de funerib. Rom. lib. 1. cap. 8. p. 63.

Stat. lib. Sylv. 3. in propemptic. Metii Celeris.

denn sein/ als eines Gerechten Nahme / wird nimmermehr vergessen / Er bleibet
Psalm. 112, 6. ewiglich/ aus dem 112. Psalm Königs und Propheten Davids. Sein Lob wird nicht untergehen/ Er ist im Frieden begraben/ aber sein Nahme lebt ewiglich/ daß uns auch auf diesen frommen König zu ziehen vergönnet sey/ was in gemein von heiligen/ frommen Leüten
Syr. 44, 12. 13. Syrach schreibet/ in seinem Zucht-Buche am 44. Cap.

Was wir nun ietzt gehört haben/ wie auf angeregte Maaß/ vom Könige Josia werde gerühmt/ daß annoch sein Nahme süße sey wie Honig im Munde/ das können wir auch von Isaac/ dem rechten frommen und Gottseligen Sohne Abrahams sagen; Da ist ja auch desselben Gedächtnis süße wie Honig. יִצְחָק Isaac deutet einen/ der ein Freudenreiches Lachen seiner *familie* anrichtet. Deñ/ das zeiget seine Mut-
Gen. 21, 6. ter Sara an/ wenn Sie spricht: GOtt hat mir ein Lachen zugerichtet/ Das ist: Die Gebuhrt dieses meines Sohnes wircket und erwecket in mir eine innerliche Freude des Hertzens zu GOTT über seine Hülffe und Segen. Und

dieß

dieß lachend-süße Gedächtnis des lieben Isaacs bleibet auch/ wie Königs Josiæ/ fest und unverruckt.

Welches nicht weniger wir auch auf unsern Durchleuchtigen und Selig-Verstorbenen Printzen CHRISTIANUM ziehen können; Desselben Nahme und Gedächtnis ist auch uns und allen/ die Ihn gekandt/ oder von Ihme wissen und gehört haben/ süße wie Honig im Munde; der süße Nahme dieses Herrn/ repræsentirt uns aufs schönste deßen Liebreiche Tugenden und Actiones ingesambt. CHRISTIANUS, oder מְשִׁיחִי ist ein Gesalbter/ Ein König und Priester/ Apoc. 1, 6. der durch Christum mit dem Heiligen Geiste in der Tauffe reichlich ist gesalbet worden/ also auch an diesen seinen Heyland gläubet/ eines Christlichen Lebens sich befleißigt/ und von Christo die ewige Seligkeit erwartet. Ein solcher ist unser Durchleuchtiger CHRISTIAN nicht allein dem Nahmen nach/ sondern in der That selbst gewesen. *Bernhardus* sagt: Christiani à Christo nomen acceperunt, & operæ pretium est, ut sicut sunt hæredes nominis, ita sint imi-

Apoc. 1, 6.

Bernh. in sentent.

imitatores vitæ & sanctitatis Christi. Das ist: Die Christen haben von Christo den Nahmen bekommen/ und gebührt Ihnen/ daß/ gleichwie Sie sind Erben seines Nahmens/ also Sie auch seines heiligen Lebens Nachfolger seyn mögen.

Applicatio ad Textum.

Weil denn nach Gottes verborgenen Rath und gnädigen Willen/ dieser unser Junger Gottseliger Josia/ unser süß-lächlender Isaac/ unser Fürst und Christlicher CHRISTIANUS, aus dieser Welt/ zu seinem treuen Heyland Christo/ der Seelen nach/ von uns weg gegangen/ und dadurch die Hoch-Fürstliche Eltern/ ingleichen das gantze Chur- und Fürstliche Hauß zu Sachsen/ in ein tieff- und trauriges Leydwesen gesetzet/ in welchem billig mit heylsamen Troste Göttliches Worts Ihnen schuldigst zu begegnen seyn will; So haben wir darzu den schönen verlesenen Text/ in welchem nicht allein der große Schmertz/ welchen das Väterliche Hertz Abrahams bey der Auf-opfferung seines lieben Isaacs empfunden; sondern auch sein auf Gottes Ver-

Verheißung fest-gegründeter Glaube/und aus demselben entspringender reicher Trost und gewiße Freude uns vorgestellet wird/ erwehlet/ welchen wir denn auch zu erklären ergreiffen wollen/ also/ daß E. Christl. L. auf folgenden Haupt-Punct Ihre Andacht zu richten wird haben/ Nemlich wir wollen mit einander besehen:

Prop: Abrahami tentati victoriam. Propositio, quæ est Abrahami tentati victoria.

Wie der von GOTT so schwehr versuchte Abraham die Auf-opfferung seines einigen Sohnes Isaacs/durch den Glauben besiegt/ und drauf Trost und Freude die Fülle geschöpffet habe.

Wir bitten den HErrn unsern GOtt/ daß Er uns die Gnade und Beystand seines Heiligen Geistes reichlich zur Erklärung schencken wolle/ ümb unsers einigen Helffers und Heylandes JEsU Christi willen. Amen! Votum.

In Abrahami tentati victoriâ TRIA sunt consideranda:

WEnn mit einander wir die große Versuchung/ daß Abraham seinen einigen Sohn/ auf Befehl Gottes/ soll schlachten/ und wie Er endlich dieselbe durch Glauben besiegt/ besehen wollen/ müssen auf Dreyerley wir unsre Andacht richten/ und beschauen:

I. Abrahami mœstitia, quæ constabit

I.

Erstlich: *Abrahami ex offerendo filio mœstitiam*, den schwehren Schmertz/ und das große Hertz-leid/ darein Abraham durch diese Versuchung gesetzet worden. So lautet unser Text: Abraham ward von GOtt versuchet/ daß Er dahin geben solte den Eingebohrnen. Kein geringer Stoß muß dieß dem Hertzen Abrahams gewesen seyn/ daß Er Befehl bekom̃t/ seinen eigenen Sohn zu opffern. Daß dieß geschmertzet/ werden desto mehr wir in acht nehmen können/ wenn sonderlich Zweyerley wir uns fleißig fürstellen:

1. Mandati autore, Sap. 11, 27.

1. *Mandati autorem*, Wer diesen Befehl ergehen lassen an den Abraham. Der ist der Liebhaber des Lebens/ Sap. 11,27. Der einige wahre GOTT vom Himmel/ der auch ein

ein Freund und Liebhaber des Abrahams und seines Saamens genandt wird / im 2. Buch der Chron. am 20/7. 2.Chron.20,7.

Es heisset dieß nicht den Abraham der ἀνθρωποκτόνος, der abgesagte Menschen-Feind/und Menschen-Mörder von Anfang / der Satan / Joh. 8, 44.

Non mandat hanc oblationem Sathanas, Joh. 8, 44.

Es haben dieß dem Abraham nicht gerathen boßhafftige und mißgünstige Leüte/welche irgend nach dem Erbe und Gütern des Abrahams gedürstet / die/durch Neid und Frevel angezündet/ offters für Betrübnis brennen pflegen/wenn sie sehen/daß Eltern durch ihre fromme und wohlgezogene Kinder erfreuet werden. Wie denn darüber klagt das kluge Weib von Thekoa im 2. Buch Samuelis am 14. Cap. ℣. 7. Sie wollen/ spricht Sie / meinen Funcken ausleschen / der noch übrig ist/daß meinem Manne kein Name und nichts übrig bleibe auf Erden. Und der Zucht-Lehrer Syrach dergleichen auch erfahren haben muß/wie wirs schliessen aus seinem Buche am 30. Cap. ℣. 3. da Er spricht: Wenn einer sein Kind ziehet/das verdreüßt seinen Feind.

non suadent homines invidi & malevoli,

2. Sam. 14, 7.

Syr. 30, 3.

nec Abrahamus furore vel iracundiâ abreptus filio mortem intentat,

1. Sam. 20, 33.

So suchet auch Abraham nicht/ seinen Sohn Isaac aus dem Wege zu reümen/ aus selbst eigenen Sünd- und fleischlichen Antrieb/ irgend durch unzeitigen Grimm und Eyfer wider denselben eingenommen/ wie also im Zorn der Saul den Spieß schoß nach seinem Sohn Jonathan/ wie zu lesen im 1. Buch Samuelis am 20. Cap. ỳ. 33.

multò minus eundem Idololatra Molocho mactat,

Jer. 7. ỳ. 31. 32. 35.

Ps. 106. ỳ. 37.

Viel weniger nimt Abraham diese Opfferung seines Sohns Isaac vor/ aus abgöttischer Verblendung/ wie die Israeliten und ihre Könige/ dem ausdrücklichen Befehl Gottes zuwider/ ihre Söhne und Töchter im Thal Ben-Hinnom/ auf denen Altaren Tophet/ dem Moloch verbranten/ welches unser GOtt ihnen nie gebothen/ noch in Sinn Ihm genommen/ Jerem. 7. ỳ. 31. 32. 35. Sondern einen Greuel dran hatte/ wie wir es aus dem 106. Psalm ỳ. 37. ersehen/ woselbst GOtt klagt/ daß Sie ihre Söhne und Töchter den Teüffeln geopffert/ und unschuldig Blut vergossen haben/ das Blut Ihrer Söhne und Töchter/ daß sein Zorn ergrimmet über sein Volck/ und Er ein Greuel gewonnen

an

an seinem Erbe. Nein/aus solchen/und dergleichen Uhrsachen / ist diese Auf-opfferung / welche Abraham mit seinem Sohne vorgenommen/nicht hergeflossen; Sondern GOtt hat selbst dem Abraham hierüber Befehl ertheilt. GOtt selbst hat es befohlen; und zwar der GOtt / welcher so gütig und gnädig vorhero gegen dem Abraham sich erwiesen/ und im hohen seinem/ und seines Weibes Alter diesen Sohn über die Kräffte der Natur gegeben/ auch die Verheißung hinzu gethan hatte/daß von diesem Sohn/und durchaus keinem andern/der Saame/das ist Christus/solte in die Welt kommen. In was für Schmertz Abraham durch diesen Befehl gesetzt worden/ können wir nicht leicht aussprechen. Wie *perplex* ist Er da/ wie sind seine Gedancken so verwirret/ ja/wie wird sein Glaube und Vertrauen zu GOtt so scharff auf die Probe gesetzet? Wenn Er in seinem Hertzen überlegt: Ob mit diesem Befehl/seinen einigen liebsten Sohn zu schlachten/unserm lieben GOtte es ein Ernst sey/oder nicht? Ist es Ernst/ dencket Er/ so ist es ein grausamer Be-

Sed DEUS ipse in mandatis dedit hanc oblationem Abrahamo,

atq;

eo ipso impetum satis durum in amorem paternum & fidem in DEUM facit.

Befehl/welcher wider die Natur/und Gottes selbst eigen Wort läufft / welches will/ daß/ wofern einer Menschen-Blut vergiesset / desselben Blut wieder solle vergossen
Gen. 6, 6. werden/ im 1. Buch Mose am 6. Cap. Ist es kein Ernst/und spielet GOtt nur/was diesen Befehl betrifft / mit mir ? dencket Er/ Ey! so muß ich Ihm nicht gehorchen und folgen; Oder/soll ich dem Befehl ein gnügen thun/ und meinen Sohn schlachten/ so muß doch zum wenigsten den Glauben/ an die mir von GOtt gegebene Verheißung/ Ich weg werffen. Sehet Ihr nicht/ meine Geliebte Zuhörer/wie schmertzlich hie die Vater-Liebe/ ja der Glaube selbst/des Abrahams wird angegriffen? Möchte nicht Abraham hie entlehnen die Wort/welche wir finden in denen Klag-
Thren. 1, 12. liedern am 1, und sagen: Euch sage ich allen/ die ihr dieß leset und höret / schauet doch / ob irgend ein Schmertz sey/wie mein Schmertzen/der mich troffen hat/da der HErr/ durch einen so harten Befehl / mich voll

Jam-

Jammers gemachet? Also sehen wir / daß der Schmertz Abrahams groß gewesen seyn muß / wenn wir erstlich betrachten / daß GOtt selbst es befohlen.

So wird auch dieser Schmertzen des Abrahams noch grösser / wenn wir betrachten

2. *Unigeniti decorem*, was für Glantz / Liebe und Ansehen / vornemlich im Alten Testament / ein eingebohrner Sohn gehabt / wie ein solche auch der Isaac seinem Vater gewesen / und dahin Paulus zielet / in unserm Texte / da Er sagt: Abraham gab hin den Eingebohrnen / μονογενῆ, den Eingebohrnen; verstehe von der Sara / welche war *plenô jure uxor*, die das völlige Recht einer Ehe-Frauen und Hauß-Mutter allein hatte. Denn Abraham hatte zwar noch einen Sohn / nemlich den Ismael; dieser aber war von der Magd / der Hagar / und nicht von der Freyen / der Sara / erzeugt. Nun war allein in Isaac / der Saræ Sohne / die Verheißung des Meßiæ, dem Abraham gegeben / der Ismael war auch schon mit der Magd / seiner Mutter / ausgetrieben; hingegen war Isaac damahls der einige Sohn im Hause seines

2. Unigeniti decore.

Cur Isaacus unigenitus Abrahami dicatur, cum & Gal. 4, 22. 23. Gen. 21, 10. 11. 12.

Ismael sit filius Abrahami?

seines Vaters / darümb denn Paulus gar recht den Titul und die Ehre des Eingebohrnen Jhme giebet. Wenn aber Paulus hie mercklich sagt / Abraham sey von GOtt versucht worden / und habe dahin gegeben den Eingebohrnen; will mit diesem Worte / den Eingebohrnen / Er auch anzeigen / wie schwehr und groß die Versuchung / und der Schmertz Abrahams gewesen. Denn das ist unleugbar / daß des Abrahams Väterliche Hertze mit diesen Worten: Nim̃ Isaac deinen einigen Sohn (אֶת־בִּנְךָ אֶת־יְחִידְךָ filium tuum, unicum tuum̃) und opffere Jhn &c. aufs allerhärteste sey angegriffen und verwundet worden. Origenes hat dieß aus denen Ümbständen des Textes wohl in acht genom̃en / wenn Er schreibet: Abrahamus, dum iter agit, per totam viam cogitationibus discerpitur, & hinc urgente præceptô, illinc FILIJ UNICI affectu obluctante cruciatur; Ist so viel ungefehr: Abraham sey in der drey-tägigen Reise / ehe Er an den Berg Morijah gekom̃en / von seinen Gedancken übel gemartert worden. Denn auf einer Seiten haben dieselbe Jhme vorgehalten / Gottes Geboth / Er müsse und solle seinen

Hoc aculeo, unigeniti, animus sancti viri altius transfigitur.

Gen. 22, 2.

Orig. hom. 8. in Gen.

Sohn

Sohn schlachten. Auf der andern Seiten/ standt die Väterliche Liebe zu seinem einigen Sohne / plagte und wehrte Jhm / daß Er inne halten/und seinem Söhne keine Hand anlegen solle. Zweifels frey were dem Abraham leichter und leidlicher es gewesen/seines eigenen Lebens sich zu verzeihen / und selbst dem Tode sich dar zu geben/ als ümbs Leben zu bringen denselben/den Er weit lieber hatte / als sein eigen Leben.

Sozomenus erzehlet / in der von Jhme geschriebenen Kirchen-*historie*, daß/wenn der Käyser *Theodosius* befohlen hatte/ eine gewiße Zahl der Bürger zu Thessalonich hin zu richten/zweene Söhne eines Kauffmanns mit seyn eingezogen worden / für welche der Vater denen blutdürstigen Soldaten sich dargestellet / und gebethen / Sie wolten doch seine beeden Söhne leben lassen/ Er wolle für Sie sich erwürgen lassen/auch ihnen übrigs noch eine Summam Goldes dazu schencken; Worauf Sie den Schmertzen dieses Mannes in etwas zu Hertzen

Historia ex Sozom. lib. 7. cap. 24. fol. 186.

nehmend/ sich erkläret: Einem von denen Söhnen solle das Leben geschencket seyn/ und Er die Wahl haben zu erhalten/ welchen unter beeden Er belieben würde. Beede können Sie nicht looß geben/ weil/ nach dem Befehl des Käysers/ die Zahl der erschlagenen demselben Sie einliefern müsten. Und weiln der Vater mit thränenden Augen bald diesen/ bald jenen Sohn ansahe/ und die Wahl zu beschleunigen/ aus hertzlicher Liebe zu iedweden/ zu lange verzog/ haben die Soldaten beede im Grimm hingerichtet. Was meynet Ihr/ Andächtige Hertzen/ solte nicht Abraham/ wie ietzt erwehnter Vater es gemachet haben? Aber Er hatte nicht einen solchen Willkühr/ und war dergleichen Wahl Ihme nicht vergönnet; Sondern der Befehl Gottes lautete/ Er solte den Eingebohrnen hergeben/ und mit eignen Händen erwürgen. Die Heilige Göttliche Schrifft/ wenn den allerherbesten Schmertz/ und allergrößestes Leid Sie will beschreiben/ sagt: Es sey dergleichen Leid/ wie man führet über

In Scripturâ Luctus Unigeniti omnium amarissimus.

einen

einen Eingebohrnen. Jeremias, der Prophet Gottes/ da Er die große Noth und Angst entwirfft/ welche die Jüden bey Verstörung ihrer Stadt/ und im Babylonischen Gefängnis/ würde betreffen/ sagt in seinem 6. Capitel also: O Tochter meines Volcks/ zeuch Säcke an/ und lege dich in die Aschen/ trag Leide/ wie ümb einen einigen Sohn/ und klage/ wie die/ so hoch betrübt sind/ denn der Verderber kömmet über dich plötzlich. Also auch beym Propheten Amos, will durch denselben GOTT der HERR den Jüden vorstellen/ die Größe der künfftigen Trübsaal/ die ihrer Abgötterey wegen über Sie solte komen/ so spricht Er: Ich will Ihnen ein Trauren schaffen/ wie man über einen einigen Sohn hat/ und Sie sollen ein jämmerliches Ende nehmen. Ist derowegen/ nach des Heil. Geistes Urtheil/ unter allen traurigen Leid-Wesen/ das vornehmste/ das über einen einigen Sohn man anstellet; So können wir abermahl bald die Rechnung machen/ wie großer Schmertz den Abraham müsse ümbgeben haben/ wel-

Jerem. 6, 26.

Amos 8, 10.

welcher selbst seinen einigen und liebsten Sohn abzuthun/von GOtt war befehligt.

Charissimorum pignorum obitus gravissimum parentibus affert dolorem,

Aus welchen allen wir denn dieses lernen und behalten/ daß ein über-schwehres Hertzenleid und schmertzlichs Wehe es sey/wenn Eltern Ihrer so Hertz-innig-und einig-Geliebten Kinder durch den Tod/ auch nach Gottes gnädigen Willen/und ergangenen Göttlichen *Sentenz*/beraubt werden. Denn Kinder kommen von Hertzen/ und gehen wieder zu Hertzen. Da heisset es: Was hertzet/das schmertzet. Es wird fast nicht nöthig seyn/daß mit vielen Sprüchen und Exempeln wir dieß bewähren/ weiln ja täglich die Erfahrung solches uns weiset/ und in die Hand legt. Dennoch aber/weil das/was auch hierüber der Heilige Geist aufgezeichnet/ nicht ümbsonst ist/ sondern eine sonderbahre Krafft hat/so laßt uns anschauen den lieben alten Jacob; wie schmertz-und kläglich stellet sich derselbe/da Er nicht anders wuste/sein liebster Sohn Joseph were todt. Er zerreist sein Kleid/ legt einen Sack ümb seine

quod probatur Exemplo Jacobi,

Gen. 37, 34. 35.

Lenden/

Lenden/ trägt Leide ümb seinen Sohn eine lange Zeit/ Ja/ alle seine Söhne und Töchter könen nicht Trosts gnug herbey tragen/ wie wirs aus dem 1. Buch Mose am 37. Cap. wissen. Sein Sohn Juda hat gewiß die Hertzinnigliche στοργὴν des Jacobs gar genau in acht genommen/ daß durch seine überaus zierliche und wohlgefaßte Rede/ die gegen dem domahls Jhme noch unbekandten Joseph / dem Regenten in Ægypten/ er gehalten / gnugsam er an den Tag gegeben / in welcher er sich bemühet / den angehaltenen Benjamin looß zu machen ; Jn derselben ist sonderlich merckwürdig / daß er sagt : Es wird geschehen/ wenn mein Vater Jacob siehet/ daß der Knabe nicht da ist/ daß er stirbet ; weil seine Seele an dieses Seele hanget. Einen sonderbahren Nachdruck haben diese letzte Wort in der Häupt-Sprache/ woselbst stehet / נַפְשׁוֹ קְשׁוּרָה בְנַפְשׁוֹ Anima ejus ligata est cum animâ ejus, das ist : Es sey die Seele des Vaters Jacob mit der Seelen seines Sohns Benjamin also verbunden/ daß ohne desselben Gegenwart / Sie nicht seyn

& ex oratione Judæ coràm Josepho habitâ,

Gen. 44, 30. 31.

in quâ dicit, filios ligari super cor & animam parentum,

seyn und bleiben / sondern ausfahren / und er also sterben müsse. Von denen / durch Lieb verbundenen / Hertzen Davids und Jonathans / wird eben diese Arth zu reden gebrauchet / im 1. Buch Samuelis am 18. Cap. Es verbandt sich das Hertz Jonathan mit dem Hertzen David; Anima Jonathanis נִקְשְׁרָה ligata fuit in animâ Davidis; War wohl ein schönes Freundschaffts-Band / welches einen GOTT / eine Religion / und den einigen Nutzen des Vaterlands zum *fundament* hatte. Beym Propheten Esaiâ am 49. Capitel / finden ebenmäßig wir dieß Wort קָשַׁר da es gebrauchet wird von denen wiedergebohrnen Kindern aus dem Heydenthum / mit welchen die Kirche Neues Testaments / als mit einem herrlichen Schmucke / solte umbgeben und umbgebunden werden. Die angezogene Wort des Propheten lauten also: Hebe deine Augen auf / und siehe umbher / alle diese kommen versammlet zu dir. So wahr als Ich lebe / spricht der HERR / du solt mit diesen allen / wie mit einem Schmuck an-

1. Sam. 18, 1.

Esa. 49, 18.

instar pretiosissimi ornamenti.

angethan werden/und wirst Sie ůmb dich legen/wie eine Braut. Das ist: Wie Gott-selig-Wohlerzogene Sǒhne und Tǒchter das hǒchste *Ornament*, und die schǒnste Zierde seyn ihrer frommen Mutter: Also werden auch die unzählliche aus dem Heydenthum bekehrte Sǒhne und Tǒchter/O liebe Kirche/dein herrlichster Schmuck und allerkǒstlichstes Geschmeide seyn. Maassen deñ Paulus auch von seinen Geistlichen Kindern denen Philippern in solcher Meynung schreibet: Meine Lieben / meine Freude und meine Krone/ bestehet also in dem HERRN. Sehen wir also/wie die Kinder mit der Eltern Seele verbunden seyn / und wie Sie gleich einer Kronen oder allerkǒstlichen Schmucks/denen Eltern ůmb das Hertze liegen. Maassen denn solches auch jenes Heydnische / doch Tugendsame Weib / aus Laconia, einer gewaltigen Landschafft in Peloponneso, gar wohl verstanden/in dem einem andern Ionischen hochmůthigen Weibe/welches groß Wohlgefallen an Ihrem selbst eigenen/und ihrer Tǒchter / Stoltz und ůppigkeit hatte / ihre zu aller

Vide Sanchez in Esa. 49.

Philipp. 4, 1.

Historia de fœminâ Lacænâ.

Zucht und Ehrbarkeit wohlerzogene Söhne vorgestellet / und gesagt : Hi sunt ornamentum meum, Diese sind mein Schmuck und höchste Zierde.

Geschicht es nun / daß unser GOTT solches heiligen Schmucks und angenehmer Hertzens-Kronen die Eltern beraubet / da bleibet traun natürlich der Schmertz nicht auß / wie Abraham hiervon nicht alleine / sondern auch unsre Gnädigste Häupter / nechst demselben / leider! satsam bezeugen. Wie hoch der HErr unser GOTT diese Hoch-Fürstl. Eltern erfreuet / wenn Ihr Herr Sohn Ihnen nunmehr für Neun Jahren / den 27. Februarij Annô 1654. gebohren ward; So tieff hat Er auch dieselben betrübt / da Er diese schöne Fürsten-Blume / ehe Sie vollenkommen ward / durch den Tods-Wurm lassen abstechen und dahin fallen. Ach! da fühlen Sie Ihren Schmertzen mit Abraham. Ach! da seufftzen Sie / daß derselbe Ihnen entrissen ist / mit welches Seele Ihre Seele war verbunden. Ach! da bejammern Sie /

Ut Abrahamus, ita quoq; Serenissimi Principes nostri, magnâ non immeritò animi commotione

Sie / daß die Krone ihres Häupts abgefallen/und der Schmuck ihres Hauses allzu frühezeitig muß in den Staub gelegt werden. Darümb fliessen Ihnen die Thränen über die Backen / daß Ihre Augen finster werden. Da sagt der Herr Vater: Ach! mein Sohn! wie beugest und betrübest du mich! Da sagt die Frau Mutter: Ach! mein Sohn! mein Sohn / unsre einige Freude/unser Hertz/und unser Erbe/unser Stab und Trost in unserm Alter! wie schwehr wird mein Mütterliches Hertz durch deinen Tod verwundet. Wolte GOtt / Ich möchte für dich sterben! O CHRISTIAN! mein Sohn/und meine Hertzens-Freude!

& acerbo fletu funus prosequuntur Filij desideratissimi.

Jud. 11, 35.

Tob. 10, 5.

Aber/was machet Ihr Hochbetrübte/und schmertzlich-verwundete Fürstliche Hertzen? Wohin eylet Ihr/in eurem großen Leide? Gehet doch mit Abraham in eurem Schmertzen zurücke. Schauet doch nicht so sehr auf dieß bittre Creutz / als auf denselben / der

Sed cogitent, quod Deus suos, quos impensius

 Euch

Euch damit belegt / nemlich auf euren lieben GOTT / welcher mit Euch / wie mit dem frommen Abraham handelt. GOtt versuchte denselben / stehet da. Das ist: Er setzt Ihn auf die Prob / will sehen und erfahren / wie weit Er im Glauben und Liebe zu GOTT habe zugenommen / und ob er auch den Befehl Gottes / dem Allerliebsten / das in der Welt Er hatte / nemlich seinen einigen Sohne / könne vorziehen? Und zwar thut es der große GOTT nicht sein selbst wegen; denn Ihme / als einem Allwissenden Hertzen-kündiger / war der Glaube und Gehorsam Abrahams nicht verborgen; Sondern daß Abraham sich selbst möchte kennen lernen / und auch andern desselben Glaube zur Nachfolge fürgestellet würde. Wie denn Augustinus nicht übel fragt und antwortet: An ignarus est DEUS rerum, an nescius est cordis humani, ut tentando hominem inveniat? Absit; sed ut ipse homo se inveniat. Non enim sibi homo ita notus, ut creatori, nec sic æger sibi notus, ut Medico. Das ist: Weiß denn GOtt nicht was da ist / ist Ihm denn das Menschliche Hertz unbekandt / daß den Menschen Er also muß durchsuchen / und auf

præ cæteris diligit, ejusmodi tentationibus exploret; An etiam in sui dilectione proficiant, & rebus Charissimis, ad man-

Augustin. 72. serm. de temp.

auf die Probe stellen? Das sey ferne. Denn der Mensch ist Jhme selbst so bekandt nicht/ wie Er seinem Schöpffer bekandt ist/ auch kennet der Patient seine Kranckheit nicht so fertig/wie der *Medicus* sie kennet. Und das ist nun GOttes Gebrauch/ daß Er die Seine/ welchen Er für andern wohl will/ also probirt und durchsuchet / auf daß Er also ihnen zeige/ wie weit Sie in der Schule des Christenthums gekommen/GOttes Willen sich zu unterwerffen/und über alles demselben zu vertrauen. So versuchet GOtt den Abraham; Also versuchet Er auch Euch / Ihr Hoch-Fürstl. liebe Eltern. Höret was Euer treuer Heyland beym Matth. im 10. Cap. sagt: Wer Sohn und Tochter mehr liebet/denn mich/der ist mein nicht werth. Und wer nicht sein Creutz auf sich nimt / und folget mir nach/der ist mein nicht werth. Das schwereste Creutz muß man auch dem HErrn JESU nachtragen/und denselben weit mehr lieben/als uns selbst / und unsre liebste Kinder. Da *probirt* der HErr JESUS Eure Christ-Fürstliche Hertzen / Ob dieselben Jhren Herrn Sohn lieber haben/als seinen Willen? Da

datum, divinum, renunciare sustineant?

Matth. 10, 37.

Voluntas DEI & Salvato-

toris unicè æstimanda,

durchsuchet Er Eure Gedancken / Ob auch Ihr den liebsten und besten / das Ihr gehabt / könnet *renuncirn* und es Ihme schencken? Ach! da folget ja Eurem HErrn JESU / ehret seinen heiligen Willen / und nehmet dieß Creutz gedultig auf. Lasset da Euch gelten und gesagt seyn / was in einer schönen Rede / die gantz keusche und zugleich behertzte Judith denen zu Bethulia / der Gedult wegen / vorstellet / da Sie spricht: Lasset uns GOttes Gnade suchen mit Thränen; denn GOtt zürnet nicht wie ein Mensch / daß Er sich nicht versöhnen lasse. Darümb sollen wir uns demüthigen von Hertzen / und Ihme dienen / und mit Thränen für Ihm beten / daß Er seines Gefallens Barmhertzigkeit an uns erzeigen wolle / auf daß / wie wir ietzt trauren müssen / wir also nach diesem Jammer uns wieder freuen mögen. Lasset uns bedencken / daß unser Väter auch versucht worden / daß Sie bewähret wurden / ob Sie GOtt von Hertzen dieneten? Lasset uns erinnern / wie unser Vater Abraham durch

Jud. cap. 8. ℣. 12. 13. 14. 15. 18. 19. 20. 21. 22.

quod Judith suo probat Exemplo.

durch mancherley versucht ist/und ist Gottes Freund worden / nachdem Er durch mancherley Anfechtung bewähret ist. Also sind auch Isaac / Jacob / Moses / und alle die GOtt lieb gewesen / beständig blieben / und haben viel Trůbsaal ůberwinden můssen. Die andern aber / so die Trůbsaal nicht annehmen wollen mit Gottesfurcht / sondern mit Ungedult wider GOtt gemurret und gelästert haben / sind von dem Verderber und durch die Schlangen ůmbbracht. Darůmb lasset uns nicht ungedultig werden in diesem Leyden ; sondern bekennen / daß eine Straf ist von GOtt / viel geringer / denn unsre Sůnde sind / und gläuben / daß wir gezůchtiget werden / wie Seine Knechte / zur Besserung / und nicht zum Verderben.

O! der gůldenen Worte! O der heylsamen Lehre / welche dieß Gottes-fůrchtige Weib von sich lässet hören! Da denn sonderlich in acht zu nehmen / daß Sie weiset / wir sollen auf unsre gläubige Väter und Vorfahren sehen / wie GOtt denenselben die Versuchung zugesandt / daß Er Ihnen

Majores nostros

Ihnen zeigen möchte/ Sie weren seine Freunde/ und darümb bewähre und probire Er Sie/ dar zu thun/ wie beständig Sie Ihm dienen.

Sehet da auch an/ Ihr hochbetrübte Hertzen/ Eure selbst-eigene Christ-löbliche Vorfahren/ ünd Fürstliche Häuser / Ihr werdet gewiß in denenselben auch Exempel und Proben finden/ die GOTT der HERR daselbst fast auf gleiche Maaß und Weise/ wie im Hause Abrahams hat angestellet.

Es ruffet ja/ Gnädigster Fürst und Herr/ E. Fürstl. Durchl. Gottseligster und Hochlöblichster Herr Vater/ Herr Friederich Wilhelm/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk rc. (welcher mit unsterblichen Ruhm gantzer Zehen Jahr recht Väterlich und glücklich die große Last der Administration Chur-Sächsischer Würde und Lande hat übertragen) derselben zu: Welchen der HERR lieb hat/ den züchtigt Er. Nicht einen / sonder Zweene Söhne / und ein Fräulein/ muste dieser frommer Herr/ fast zugleich / und in wenig Wochen / unserm lieben GOtte/ wenn mit dem Tode Er bey seinem Hofe anklopffte/ bey großen Schmertzen/ wie leicht zu ermessen/ hergeben ; Maassen Annô 1587. den 19. Ja-

consilio DEI salutari tentatos ut respiciamus, monemur, quod ne facere Serenissima nostra capita recusent, Exemplis excitantur, illustrissimis

19. Januarij, Hertzog Friedrich/und etliche Tage hernach / den 23. Januarij selben Jahrs / Hertzog Johann Wilhelm / seelig entschlieffen; da kurtz vorher Annô 1586, den 9. Septembris, Fräulein Dorothea Maria / durch einen sanfften Tod / war diesen beyden Herren Brüdern vorgegangen. Mit was großer / recht Abrahamischer Gedult diese schmertzliche Todesfälle dreyer Hertz-geliebter Kinder hochgedachter Fürst von der Hand Gottes angenommen/und wie Er dieselbe nicht für ein Zorn-Zeichen; sondern für eine Väterliche Züchtigung und Glaubens-Probe zu schätzen gewust / davon zeuget Herr M. David Meise / Hochseel. Ihrer Durchl. Hof-Prediger / in seiner / derselben gehaltenen Leich-Predigt.

& domesticis.

Vide Exequias Saxonic. Conc. I.

Und dergleichen Exempel hat auch / Gnädigste Princeßinn und Frau/ E. Fürstl. Durchl. neulichst / in diesem Jahre / in deroselben Hertzgeliebten und Durchleuchtigsten Herrn Bruders/Herrn Augusti, postulirten Administratoris des Primats- und Ertz-Stiffts Magdeburgk/ Hoch-Fürstl. Hause zu mercken gehabt/ da auch dreyer Hertzlich Lieb-gewesenen Fürstlichen Kinder Seelig-verblichene Cörper / bald nach einander/ auf die Todenbaar seyn gesetzet worden.

Sehet! Ihr Hoch-Fürstliche Hertzen/ wie GOTT gleich dem Abraham und seinem Hause auch Euch und Eure Löbliche Häuser/ im Ofen des Schmertzens und Elendes läutere/ und auserwehlt mache? Und das darümb/ daß es Euch/ die Ihr Euren GOtt und JESUM lieb habt/ zum besten dienen möge.

Esa. 48, 10.

Rom. 8, 28.

Consolatio ad Serenissimos Parentes.

Richtet Euch auf in diesem Euren schmertzlichen Leide/ und tröstet Euch/ daß Eure Liebwertheste Ehe-Pflantzen Ihr nicht verlohren/ sondern Eurem GOtte zur Himlischen Freude und Herrligkeit übergeben habt. Von einer recht Gottseligen Matronen/ Nahmens Paulæ, wenn dieselbe auch Ihr liebstes Kind verlohren/ schreibt Hieronymus: Raptus est filius? durum quidem, sed tolerabile: quia sustulit ille, qui dederat. Ist dein Sohn durch den zeitlichen Tod dir weg gerissen? So ist dieß zwar ein sehr hartes/ aber darümb dennoch erträglich/ daß derselbe Ihn weg genommen/ der vorhin Ihn gegeben hatte. Habt/ Ihr Hoch-Fürstliche Eltern/ auch von Eurem liebsten Herrn Sohne diese Hoffnung ge-

Hieron. ad Paul. super obitu Blesitalæ, Tom. 1. fol. 71. Edit. Frobenianæ.

schöpfft

schöpfft gehabt/daß derselbe nach Euch/auf Eurem Fürstlichen Stuel sitzen und regieren solte? So wisset/daß Eurem GOtte es gefallen/Ihme bey den Fürsten und Gewaltigen im Him̃el einen Thron zu bereiten/der ewig bleibt/und krafft deßen Euer Sohn ewig mit Christo herrschen wird. Dahin hebet auf Eure Hertzen. Vergesset was hie auf Erden ist/ und trachtet nach dem/ was droben ist/wo Christus/und bey demselben alle wege Euer Liebster Sohn ist. Wo Euer Schatz ist/da lasset auch Euer Hertze seyn. Liebet Euren GOTT und JESUM über alles.

Colos. 3, 1.

Matth. 6, 21.

Solches aber vermögt Ihr nicht zu thun/ es sey denn/daß Ihr die Liebe zu Euch selbst/und zu allem was auf Erden Euch lieb seyn mag/weit von Euch legt. Zu dem Abraham sagte GOtt: Gehe aus deinem Vaterland/und von deiner Freundschafft/in ein Land/das ich dir zeigen will. Wahrlich/es were Abraham nim̃ermehr ein so groszer Patriarch und heiliger Prophet worden/wenn Er nicht seine Freundschafft verlassen hette/und von seinem Vaterlande ausgegangen

Admonitio, ut amorem nostri & Mundi fugiamus.

Gen. 12, 1.

gangen were: Also werden auch wir nimmer wahre Kinder Abrahams/ und seines Glaubens seyn und heissen können/ ehe wir von unserer eigen Liebe/ und von allen/ was in der Welt uns lieb ist/ vollend Abschied nehmen/ und GOtt und das Himmlische Vaterland zum einigen Glaubens- und Liebe-Ziel uns fürstellen. Votum. Nun/ der HErr JESUS heilige uns durch und durch/ daß ein jeder unter uns von Hertzen mit *Esaiâ* sagen und seufftzen möge: Esa. 26, 8. 9. HERR/ von Hertzen begehre Ich dein/ dazu mit meinem Geiste in mir wache Ich zu dir. Meines Hertzen Lust stehet zu deinem Namen und zu deinem Gedächtnis. So viel vom Ersten.

II.

II.

Abrahami fiducia, quâ veritati & potentiæ

Lasset uns auch/ fürs Ander/ nach unserm Texte/ betrachten: *Abrahami super filio offerendo fiduciam*; des Abrahams Glauben und Vertrauen zu GOtt/ bey dieser seiner Versuchung. Davon sagt unser verlesener Text: Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac. Wenn GOtt den Abraham

so

so schwehr versuchet und auf die Probe setzet/ wirfft derselbe seinen Glauben nicht weg. Mercket aber hie sehr wohl/ und gebt genaue Achtung drauf/ was Abraham gegläubet habe? Er hat gegläubet: *divinæ subnixus credidit.*

I. *Isaaci mactati resuscitationem*, daß sein Sohn Isaac/ wenn Er denselben gleich würde erwürget/ und GOtte zum Opffer verbrandt haben/ dennoch von GOtt würde erwecket/ und Jhme lebendig wieder gegeben werden; denn Er gedachte/ sagt Paulus in unserm Texte/ GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken. Abraham hat hie mit starckem Glauben ergriffen/ die Unsterbligkeit der Seelen/ und Auferstehung der Leiber. Sein Glaube hielt fest an Gottes Wort und Verheißung/ die Jhm Isaacs wegen gegeben war; darümb eilete Er seinen Sohn/ dem Befehl Gottes zu folge/ zu tödten/ und zum Brand-Opffer zu verbrennen. Er that seine Sinne und Augen zu/ wider alles/ was die Vernunfft möchte einwenden/ und gedachte: Gottes Befehl ist da/ den Sohn zu tödten; Gottes Verheissung ist auch da/ denselben mir zum Erben

I. Isaaci occisi resuscitationem.

 der

der Nachkommen zu erhalten; dem Göttlichen Befehl bin ich gehorsam / und tödte meinen Sohn; die mir gegebene Verheissung wird der wahrhafftige und zugleich Allmächtige GOTT mir nicht fehlen lassen / und solte Er auch aus der Aschen meinen Sohn mir wieder geben und lebendig machen. Der Heil. Augustinus will eben diesen Glauben schliessen / aus denen Worten Abrahams / die Er zu seinen Knechten geredt hat / im 1. Buch Mose am 22. Cap. da wir finden / wenn Abraham von ferne die Stete gesehen / woselbst Ihm / den Sohn zu schlachten / von GOtt war befohlen / daß Er zu den Knechten / seinen Gefehrdten / gesagt: Bleibet Ihr hie mit dem Esel / Ich und der Knabe wollen dorthin gehen / und wenn wir angebetet haben / wollen wir wieder zu Euch kommen. Uber diese Worte fragt sichs / wie Abraham / welcher mit dem Gemüthe und Vorsatze seinen Sohn zu schlachten von den Knechten weg-gieng / mit Wahrheit zu denselben kan sagen / Er wolle nicht alleine wieder zu Ihnen kommen / sondern sein Sohn Isaac / welchen Er schlachten und verbren-

Augustin. serm. 72. de temp.

Gen. 22, 4. 5.

brennen wolte / solte auch mit wieder kommen? Der Jesuit Melchior Canus, damit Er das Jesuitisch Kunst-Stücklein der Æquivocation und zugelassener Lügen / aus diesem Orthe befeste / ist so verwegen / daß Er nicht sich scheuet zu schreiben: *Abraham* habe hie die Wahrheit *dissimulirt*, und seinen Knechten gelogen. Aber das sey ferne; Weit beßer legt es aus Augustinus, in obangezogenem Orth / da Er schreibet: Credidit Abrahamus, Isaacum, postquam combustus esset, resuscitatum iri, atq; ex tali fide veritatem dixit; das ist: Es hat Abraham geglaubet / es würde sein Sohn Isaac / nachdem Er von Ihme aufgeopffert / und verbrandt worden / von GOtt wieder erwecket werden / und krafft dieses Glaubens habe Er die Wahrheit geredt / und zu seinen Knechten gesagt: Wenn wir angebetet haben / wollen wir wieder zu Euch kommen. Und diese des Augustini Meynung komt mit den Worten des Apostels Pauli in unserm Texte überein / da er schreibt: Durch den Glauben opfferte Abraham den Isaac / und dachte: GOtt kan auch wohl von den Todten erwecken;

Locor. Theolog. lib. 2. c. 4.

Maaßen

Maaßen denn auch Paulus abermahl dieß bewährt/ in der Epistel an die Römer am 4. Cap. da Er aus dem 17. Cap. des 1. Buchs Mose GOtt den HErrn also den Abraham anredend/ einführet: Ich habe dich gesetzet zum Vater vieler Heyden für GOtt/ dem du gegläubet hast/ daß Er lebendig machet die Todten / und ruffet dem/ das nicht ist/ daß es sey. Und dieser Glaube Abrahams / durch welchen Er gewiß ist / daß GOtt auch das / was todt ist/ wieder erwecken und lebendig machen kan / ist ein großer und vortrefflicher Glaube / vornemlich auch daher / weil annoch damahls / zur Zeit Abrahams / gar kein Exempel/ so viel wir wissen/ eines von den Todten erweckten Menschen zu finden war.

Rom. 4, 17.
Gen. 17, 1.
Magna fides Abrahæ.

Denn hat auch Abraham gegläubet *II. Seminis ex Isaaco propagationem*, daß die Vermehrung seines Saamens/ und seiner Nachkommen durch niemand anders/ als durch den Isaac/ wie GOtt Ihme verheissen hatte / solte fortgepflantzet werden.

II. Seminis ex Isaaco propagationem.

Denn/

Denn / spricht Paulus / es gläubete Abraham / daß in Isaac Ihme der Saame solte geheissen werden. Diese Wort sind genommen aus dem 1. Buch Mose am 21. Cap. da GOtt zu Abraham spricht: Alles was Sara (von Austreibung der Magd und ihres Sohns) gesagt hat / dem gehorche. Denn in Isaac soll dir der Saame genennet werden. Das ist: Allein die Nachkommen und das Geschlecht deines Sohns Isaacs / sollen für deinen Saamen gerechnet werden / und dieselben seyn / an welchen ich alle meine dir gegebene Verheißungen will erfüllen / aus welchen auch der HErr Messias soll ins Fleisch komen / und gebohren werden. Wenn GOTT nun dem Abraham befohlen hatte / er solte diesen seinen Sohn / da er noch jung war / und kein Kind gezeuget hatte / erwürgen / da scheinete es ja nicht anders / als würde durch diesen Tod seines Sohns / diese große und theure Verheißung vom Seegen des Saamens Abrahams in Isaac / nothwendig übern hauffen fallen müssen. Aber da hat doch Abraham mit starckem Glauben auf Gottes Wahrheit und Allmacht gesehen / und nicht gezweifelt / GOtt würde in Isaac gegebene Seegens-

Gen. 21, 12.

 Ver-

Verheißung wohl erfüllen können/ ob ers gleich nicht sehen noch begreiffen könne. Maaßen solches Paulus gar klaar weiset / in
Rom. 4, 20. 21. seiner an die Römer am 4. Cap. wenn er spricht: Abraham zweifelte nicht an der Verheissung Gottes durch Unglauben; Sondern ward starck im Glauben/ und gab GOtte die Ehre/ und wuste aufs allergewißeste/ daß/ was GOtt verheißt/ das kan Er auch thun. Aus welchen wir sehen/ daß Abraham die Verheißung Gottes fest für Augen gehabt/ und durch solche seinen Glauben / mitten in dem allergrößesten Leide und Schmertzen hat bewähren und fest machen können.

Denn das müssen wir mit Abraham/ wo wir gläuben wollen / zum gewißen Grund und fundament setzen / daß Gottes Verheißung beständig und unbeweglich sey. Von diesem HErrn rühmet David / daß Er ewiglich
Psalm. 146, 6. Glauben halte / in seinem 146. Psalm. Und
Rom. 3, 3. 4. Paulus in der an die Römer am 3. Cap. schreibet gar schön: daß etliche nicht gläuben an Gottes Wort/ und Verheißung/ was ligt dran? Solte ihr Unglaube Gottes Glauben aufheben?

heben? das sey ferne. Es bleibe vielmehr also: daß GOTT sey wahrhafftig / und alle Menschen falsch. Menschen halten nicht allezeit und allemahl / was Sie verheissen; und wenn Sie es ja allemahl halten / so halten Sie es doch nicht ewig / denn Sie leben nicht ewig. Von GOTT aber heisset es: Er ist nicht ein Mensch / daß Er lüge / noch ein Menschen-Kind / daß Jhm etwas gereue; Solt Er etwas sagen / und nicht thun? Solt Er etwas reden / und nicht halten? Salomo hatte diese Wahrheit der Verheißung Gottes wohl in acht genommen / wie wirs sehen aus dem 8. Cap. des 1. Buchs der Könige / da er spricht: HERR GOTT Jsrael / du hast gehalten deinen Knecht meinem Vater David / was du Jhm geredt hast. Mit deinem Munde hast du es geredt / und mit deiner Hand hast du es erfüllet / wie es stehet an diesem Tage. Es ist nicht eins verfallen aus allen deinen guten Worten / die du geredt hast.

Num. 23, 19.

1. Reg. 8, 24. 56.

Ist derowegen / wenn Gottselige Hertzen mit Abraham von GOtt versucht werden / daß ihre Kinder Sie Jhm durch den Tod müssen über-

Promißsionum divinarum con-

stantia firmâ Fidei manutenenda; lassen / oder sonst mit Creutz und Leyden heimgesuchet werden / viel dran gelegen / daß Gottes Wort / und die Gewißheit seiner Verheißung / mitten in der Anfechtung / Sie Ihnen nicht nehmen lassen / sondern an derselben fest halten und hangen. Sunt enim promissiones spei & fiduciæ nostræ fundamentum. Die Verheißungen Gottes seyn der Grund unsers Christlichen Glaubens / und das fundament aller Hoffnung und Vertrauens zu GOTT. Denn Sie versichern uns der Allmacht / der Wahrheit / der Weißheit und Willens Gottes. Quatuor Fidei nostræ fulcra: Welche vier Seulen die Gläubigen in Angst und Widerwärtigkeit / wider alles Mißtrauen und Zweifel erhalten. An diesen Vier Seulen hält Abraham sich fest.

I. Divina potentia.

Denn Erstlich siehet Er auf Gottes Allmacht / der auch seinen von Ihme erwürgeten Sohn von den Todten auferwecken könne. Auf diese Allmacht Gottes muß auch ein Christ / in dem allen / was ihn überfällt / sehen / und wissen / daß bey GOtt kein Ding unmüglich / aus dem Lucâ am 1. Cap. Luc. 1, 37. GOTT ist groß von Rath / und mächtig von That / sagt Jeremias in seinem 37. Cap. Jerem. 37, 19. Sein Rath ist wunderbahr /

bahr / und führets herrlich hinaus / rühmet Esaias in dem 28. Cap. In Summa / Er ist groß / und von großer Krafft / und ist unbegreifflich / wie Er regirt / Psalm. 147. Alles was Er will / das thut Er / im Himmel und auf Erden / im Meer / und in allen Tieffen / aus dem 135. Psalm.

Esa. 28, 29.
Psalm. 147, 5.
Psalm. 135, 6.

Die Andre Seule / darauf Abraham seinen Glauben befestet / ist Gottes Wahrheit. Abraham gläubte / daß GOtt wahrhafftig sey in seinen Verheißungen. Auf solche Göttliche Wahrheit müssen wir auch sehen / und gewiß seyn / daß dieselbe nimmermehr / was auch die Vernunfft einwenden könne / ümbgerissen werde. Denn es sollen wol Berge weichen / und Hügel hinfallen; aber GOttes Gnade soll nicht weichen / und der Bund des Friedens soll nicht hinfallen / spricht der HERR unser Erbarmer / beym Esaiâ im 54. Cap. Mit dieser Arth zu reden wird angedeutet / daß es ehe müglich seyn werde / daß Berge und Hügel / ob Sie gleich noch so feste stehen / solen weichen / wancken und übern Hauffen fallen / als daß GOtt einigerley Weise von der Gewiß-

2. Divina veritas.

Esa. 54, 10.

wißheit seiner Verheißungen werde abtreten. Da wird ehe der Himmel wie ein Rauch vergehen / und die Erde wie ein Kleid veralten / und die drauf wohnen / werden dahin sterben / wie das / (כְּמוֹ־כֵן similiter, gleicher Weise / wie Himmel und Erden vergehen) Aber mein Heyl bleibet ewiglich / spricht abermahl der HErr / beym Esaiâ am 51. Cap. und unser HErr JEsus / beym Lucâ am 21. Cap. Himmel und Erden vergehen / aber meine Wort vergehen nicht. Des Göttlichen Worts Eigenschafft ist / daß es ewiglich bleibe / Verbum Domini manet in æternum, Esa. 40. Das Wort unsers Gottes bleibet ewiglich. Hilarius sagt gar schön: Cœlum & terram, quæ firma existimantur, ideò non futura, quia ex conditione creationis suæ, i. e. profecta de nihilo, habent id in se necessitatis, ut non sint. Verba autem Christi non posse non esse, quia ex æternitate deducta, id in se continent virtutis, ut maneant. Das ist: Himmel und Erden / ob noch so fest und unbeweglich Sie angesehen werden / köñen darumb nicht bestehen / weiln aus nichts Sie von GOtt seyn erschafen

Esa. 51, 6.

Luc. 21, 33.

Esa. 40, 8.

Hilar. Can. 26. in Matth.

schaffen worden/und diese ihre Eigenschafft/ daß Sie aus nichts seyn erschaffen worden/ bringet nothwendig mit / daß Sie endlich auch nicht seyn werden. Aber Gottes und Christi Wort muß immer bleiben/denn es entspringet aus der Ewigkeit / und hat die Krafft in sich selbst / weil der ewige GOtt es geredt und verheissen/daß es ewig bleibe. Der Wahrheit Natur ist / daß Sie nicht kan liegen / noch iemahls vergehen. Das Wort des HErrn ist wahrhafftig / und was Er zusagt/das hält Er gewiß/aus dem 33. Psalm. Psalm. 33, 4. Und dieß ist die ander Seule / auf welche ein rechter Christ seinen Glauben gründet / und in der Noth zu GOTT sagt: Mein Hertz hält dir vor dein Wort/aus dem 27. Psalm. Psalm. 27, 8.

Die dritte Seule / drauf Abraham seinen Glauben lehnet / ist Gottes Weißheit / er gedachte: GOTT wird auch/krafft seiner Göttlichen Weißheit und Allmacht / wohl Wege finden/daß mein Sohn/und die/seinent wegen mir gegebene / Verheißung unverrückt beruhe / ob gleich ich denselben schlachte/und seines Lebens wegen/keine Mittel durch meinen Verstand kan ergrün-

3. Divina sapientia.

ergründen. GOtt ist ja der allein Weiße/
1. Tim. 1, 17. aus der 1. an Tim. am 1. Cap. Auf solche Weiß-
heit Gottes müssen auch wir in aller Noth un-
sern Glauben mit Abraham gründen. Denn
da stehets gefährlich mit Christen/ wenn in Noth
und Anfechtung Sie ihre eigne Weißheit und
Verstand/ außer Gottes Wort und Weißheit/ zu
Rathe ziehen. Da heißt es: Wehe denen/
die bey sich selbst weiße sind/ und halten sich
Esa. 5, 21. selbst für klug/ aus dem Esaiâ am 5. Cap. Die
nicht nach Gottes Rath und Weißheit/ sondern
nach ihrem eignen Witz und Verstande sich re-
giren/ in dem Sie den Rath Gottes Worts für
Finsternis/ und ihren eignen Verstand für Liecht
ausruffen; Wahrlich über die komt endlich das
Wehe/ Sie werden zu schanden/ GOTT lehret
endlich Sie/ daß Seine Göttliche Thorheit
(wie Sie verkleinerlich davon judiciren) weißer
1. Cor. 1, 25. sey/ denn alle Menschen/ aus der 1. an die Co-
rinth. am 1. Cap. da fähet GOTT solche
Weißen in ihrer Listigkeit/ und stürtzet ihren
verkehrten Rath/ daß Sie des Tages im
Finsternis lauffen/ und tappen im Mittage/
Job. 5, 13. 14. wie in der Nacht/ aus dem Hiob am 5. Cap.

Es

Es meynet mancher kluger politischer Kopff/ er habe alles an seinen Fingern abgerechnet / es müsse nach seinem Wunsche gehen / das gesetzte Ziel soll Jhme nicht fehlen/ seine Rechnung müsse fast just und gewiß seyn. Aber/ sehet/ Hiob sagt/ GOtt mache gar leicht und bald einen Strich dadurch/ und zwar so subtil/ daß auch ein hundert-äugiger Argus vorher nicht einmahl mercke/ daß er gefangen werden solle. Darümb verlasse sich niemand / außer GOttes Wort / auf seinen menschlichen Witz. Muste doch der allerwitzigste und klügste auf Erden/ der König Salomo / zu letzt klagen / in seinen Sprüchen am 30. Cap: Prov. 30, 2.
Ich bin der aller-Närrischte/ und Menschen Verstand ist nicht bey mir; Ich habe Weißheit nicht gelernet/ und was heilig ist/ weiß ich nicht. Was wollen denn unsre Welt-weiße sich groß machen/ die dem Salomo nimmer das Wasser reichen können? Traun/ wie derselbe/ der auch durch die Gütigkeit der Natur/ das allerschärffeste Gesichte hat/ wenn er die Sonne richtig ansiehet/ bekennen muß/ daß er nicht allein an seinem Gesichte gantz blöde; sondern auch gar blind sey. Also gehets auch dem/ der sonst/ was Mensch- und Natürliche Sachen betrifft/ scharff genug siehet / er muß durchaus gestehen / daß

gegen GOttes Weißheit und Liecht / er gantz Närrisch und völlig blind sey. Will derowegen der Glaube es auch hie recht machen / So muß er / wie auf Gottes Wort / und Verheißung / also auf seinen Rath / und Weißheit sehen; denn das

Esa. 55, 8. 9. zeigt GOtt beym Esaiâ im 55. Cap. an / da er sagt: Meine Gedancken sind nicht eure Gedancken / und meine Wege sind nicht eure Wege; Sondern so viel der Himel höher ist / denn die Erde / sind auch meine Wege höher / denn eure Wege / und meine Gedancken / denn eure Gedancken. Solche Weißheit und Wege Gottes hat mit Abraham auch David geehret /

Psalm. 119, 98. 100. 24. wenn in seinem 119. Psalm er betet: Du machest mich mit deinem Worte weißer / denn meine Feinde sind / denn es ist ewiglich mein Schatz. Ich bin klüger / denn die Alten / denn ich halte deine Befehl; Ich habe Lust zu deinen Zeugnißen / die sind meine Raths-Leute.

4. Divina Voluntas.

Die vierdte Seule / darauf Abrahams / und auch unser Glaube / soll er anders feste bleiben / muß erbauet werden / ist der Wille des höchsten Gottes / welchen wir uns / und unserm

Willen /

Willen / wie sehr auch Fleisch und Blut sich hie sperret / müssen unterwerffen. Stellet Abraham ihme Gottes Allmacht / Wahrheit und Weißheit für Augen / so schliesset er / daß es nimmer Ihme zugelassen / dem Willen GOttes sich zu widersetzen. Erkennet Er aus ergangenem Befehl Gottes / Er solle seinen Sohn Isaac zum Brand-Opffer auf-opffern / Ey! so weiß diesem Willen Gottes seinen Gehorsam er dar zu geben. So müssen wirs auch machen: Sehen wir Gottes Willen / So müssen wir schlechter dinge demselben gehorchen; denn es ist ein guter / und vollenkommener Wille / wie Paulus ihn beschreibet / in der an die Römer am 12. Cap. Rom. 12, 2.
GOTT ist das höchste Guth / und niemand ist gut / denn der einige GOTT / Luc. 18, 19.
Luc. 18. darümb kan auch sein Wille nicht anders / als sehr gut seyn. David sagt von diesem HErrn in seinem 111. Psalm / Was Er ordnet / das sey löblich und herrlich / seine Gerechtigkeit bleibe ewiglich. Ist dem also / so kan / auch seinem Willen nach / Er nichts ungleiches / unbillichs oder ungerechtes von uns fodern. Wir sind sein / und alles / was wir haben / ist sein; So hat Er ja Recht und Macht zu Psalm. 111, 3.

Matth. 20, 15. thun mit den Seinen/was Er will/ Matth. am 20. Wer derhalben auf Gottes Wort/und Willen stehet/der kan nicht irren. David machte es also/der sagt im 119. Psalm: Ich behalte dein Wort in meinem Hertzen / daß ich nicht wider dich sündige. Wenn wir Christen dem Glauben recht wolten nachgehen/so würden wir in allem unserm Thun und Lassen / in Lieb und Leid/im Leben und Tod/nichts von unserm Willen behalten; sondern alles/ was wir seyn und haben/ dem Willen Gottes gäntzlich unterwerffen. Aber/da wollen wir nicht gerne dran/wir bemühen uns vielmehr / daß / wenn wir hören/ wir müssen unsern Willen GOtte geben/ wir Ihm denselben nicht gantz geben; sondern auch ein Stücke unsers Willens uns behalten mögen. Zum Exempel: Wir wissen/daß wir/und die Unsern/sterben müssen. Und weil wir dieß wissen/ daß es also von GOtt gesetzt; So wollen wir es ja auch: Aber was die Zeit betrifft/da ist es uns noch nicht gelegen. Da dencken die meisten: Wir wollen zwar gerne nach Gottes Willen sterben; aber noch nicht; unserm Willen deucht es allezeit weit zu zeitig / daß wir und die liebe Unsre sollen sterben. Wir wollen ja uns gerne öffters

Psalm. 119, 11.

aus

aus diesem elenden Leben sehen; aber noch nicht. So thöricht handlen wir arme Menschen/ daß wir auch dasselbe/was uns von allem Ubel auf-löset/und zum ewigen/Himmlischen Reiche bringet/nicht heute/oder morgen/an uns/und den Unsern erfahren/ sondern es gern auf eine gute Weile verschoben wissen wollen. Da möchte man nicht unbillig fragen/ woher kom̃t doch dieß/daß wir nicht so gantz und recht vollenkommen unsern Willen/ was vornemlich den Tod betrifft/für GOTT niederlegen? Antwort: An Abrahams rechten Glauben und gewißer Zuversicht zu GOtt mangelt es. Daß aber viel solchen Abrahamischen Glauben so starck nicht haben/ daran hindert Sie die Liebe zu der Welt/welche im Wege ist/daß Sie ihr Hertz nicht rechtschaffen durch Buße reinigen/und also dasselbe dem Willen Gottes in wahrem Glauben/bey Besserung des Lebens nicht übergeben können. Wer derowegen GOtt rechtschaffen will vertrauen/der muß den Anfang mit der Buße machen/und die Sünde ablegen; denn sonst ist das Vertrauen vergebens/und die Zuversicht ümbsonst. Stellet

Quî fiat, quod voluntati nostræ non perfectè renunciemus.

aber ein Christ/auf ergangene wahre Buße und Besserung des Lebens / bey allem / was in der Welt ihm widerwärtigs mag überfallen / diese vorerzehlte vier Seulen / der Allmacht/ der Wahrheit/ der Weißheit/ und des Willens GOttes / nach seinem Wort/ Jhme täglich für Augen/ der richtet dadurch in seinem Hertzen auf eine Stand-Feste des Glaubens / die nicht wancket/wackelt/ bebet/ zappelt/ sinckt/ und dahin fällt; sondern gewiß / und sicher / steiff und aufrecht wider alle Anfechtung/Tod/und Teufel / mit Abraham stehet / und hat dabey guten Muth/ Trost / Freude / Ruhm / Hoffnung und Seeligkeit.

Quatuor laudatis fulcris basis fidei constituitur.

Was nun bißher wir vom Vertrauen Abrahams / welches auf denen vier Seulen der Allmacht/Wahrheit/ Weißheit und Willens Gottes feste stehet/gelehret haben / das wollen wir nicht de fide legali, (wie einen solchen die Photinianer machen) welcher in genere blos auf Gottes Güte und Barmhertzigkeit beruhet/und die Verheißungen/und Fürbitte des HErrn Mesiæ ausschliesset/verstanden haben; Sondern legen vornemlich zum fundament und Grunde dieser Lehre den Evangelischen Glauben / welcher in specie, und sonderlich auf Christo/und desselben Ver-

Quando autem de fiducia agimus, intellectam volumus, non fiduciam legalem, sed Evangelicam, *Conf. Gerh. Tom. 3. de Justif. per fid. §. 71. p. 322.* nec assensum nudum,

Verdienst/und Gnugthuung sich verlässet/und Sie Ihme zueignet. Auch wollen wir / wenn vom Glauben Abrahams geredt wird/hie nicht verstanden haben/ die bloße Wissenschafft/und Beyfall/krafft deßen Abraham die allgemeine/ und auch die absonderlich Ihme gegebene Verheißungen hat angenomen; Sondern wir verstehen durch den Glauben Abrahæ/ die Zuversicht/und Vertrauen/welche er gesetzt/in den verheißenen Saamen/durch welchen alle Geschlechte der Erden solten gesegnet werden; oder da Er gerecht geworden/durch den Glauben an Christum/in welchem Er und wir einen Zugang haben zu aller Gnade Gottes/und krafft deßen Er/und Wir/ uns rühmen können der Hoffnung/der zukünfftigen Herrligkeit/die GOtt geben wird/ zun Römern am 5. Cap. Und daß diesen Gerecht- und Seelig-machenden Glauben Abraham vornemlich gehabt habe/beweiset Paulus in der an die Galater am 3. Cap. da er spricht: Es ist die Verheißung Abrahæ und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht/durch die Saamen/

qui fertur in promissiones DEI vel universales vel particulares, sed fiduciam in Christum benedictum illud semen.

Rom. 5, 1. 2.

Galat. 3, 16.

men/als durch viele; Sondern als durch einen/durch deinen Saamen/welcher ist Christus. In welchen Worten Paulus darthut/daß die Verheißung und Seegen dem Abrahæ gegeben/sich fundire und gründe/nicht in semine naturali, in dem Natürlichen Saamen/seiner leiblichen Erben/der Jüden/als in vielen/Sondern in dem einigen gesegneten Saamen in Christo/welcher nicht der Engel Saamen; Sondern den Saamen Abrahæ angenommen/zun Ebræern am 2. Cap. Ist also Christus der Saame/dem Abrahæ verheissen/in welchem alleine Er/und alle seines Glaubens Nachfolger Seegen und Seeligkeit erlangen.

Ebr. 2, 16.

Denn was die Päbstler vorgeben aus der Epistel Jacobi am 2. Cap. daß Abraham durch das gute Werck seines Gehorsams/solle Gerecht und Seelig worden seyn/so ist zu wissen/daß der Heilige Apostel Jacobus/in angezogenem Orthe/da er schreibet: Ist nicht Abraham unser Vater durch die Wercke Gerecht worden/da er seinen Sohn Isaac auf dem Altar opfferte? nicht rede de ipsâ Abrahami justificatione, von der Rechtfertigung selbst/des Abrahams; Sondern er redet de fidei professione & pro-

Locus Jac. 2, 21. non agit de ipsâ Abrahami justificatione, sed fidei professione & probatione.

probatione, wie Abraham seines Glaubens Rechtfertigung habe würcklich bezeuget und dargethan. Abraham/ will er sagen/ hat nicht mit blossen Worten des Glaubens sich gerühmet; Sondern auch den Glauben profitirt/ und mit seinem Gehorsam im Werck denselben bezeuget und dargethan. Der Glaube/ der in Abraham vorher war/ der hat zu diesem Gehorsam/ und andern guten Wercken/ Ihn geführet. *Conf. Höpfner. de Justif. disp. 12.*

Sehe derowegen ein jeglicher zu/ daß Er auch für allen Dingen den wahren Seeligmachenden Glauben mit Abraham habe; denn ohne denselben kan niemand zu GOTT kommen/ zun Ebr. am 11. Cap. Niemand kan ohn diesen Glauben seelig werden/ weil ja der Glaube die einige Hand ist/ damit wir Christum/ und die Gerechtigkeit und Seeligkeit in Christo ergreiffen/ welchen uns GOtt hat fürgestellet/ zu einem Gnaden-Stuel/ durch den Glauben/ in seinem Blute/ auf daß er allein Gerecht mache den/ der da ist des Glaubens an JESU/ aus der an die Römer am 3. Cap. Wer an diesen Heyland gläubet/ der wird nicht gerichtet/ wer aber nicht gläubet/ der ist

Ebr. 11, 6.

De verâ & salvificâ fide sollicitissimus.

Rom. 3, 25. 26.

ist schon gerichtet/ denn er gläubet nicht an den Nahmen des eingebohrnen Sohns
Joh. 3, 18. Gottes/ Joh. 3. Das ist der ewige Rath Gottes von unser Erlösung/ und der Wille deßen/ der Christum gesandt hat / daß / wer den Sohn siehet / und gläubet an Jhn / habe
Joh. 6, 40. das ewige Leben/ beym Joh. am 6. Darümb prüfet euch/ meine Liebe Zuhörer/ ob Jhr im
2. Cor. 13, 5. Glauben seyt? vermahne ich aus der 2. an die Corinth. am 13. und hütet euch für heuchlerischen Wort- und Maul-Glauben. Machet es/ wie der liebe Abraham/ der hatte den Seeligmachenden Glauben/ und aus demselben gab er seinem lieben GOtte ein gehorsames Hertze / und ehrete seinen Willen und Gebot über alles. Also machet es auch / und strebet darnach / daß Jhr alle Tage gläubiger / frömmer und heiliger
Apoc. 22, 11. werdet/ aus der Offenbahrung Joh. am 22. Cap. So könnet Jhr auch aller Gnade Gottes / und der Seeligkeit durch solchen Glauben gewiß seyn.

Objectio. Es möchte aber hie einer einwenden / und sagen: Es ist wahr / es liegt alles an solchem Glauben/ und ich wolte und könte auch mit Abraham

ham desselben wohl von Hertzen mich trösten und erfreuen/ wenn mir auch dergleichen special- und personal-Verheißungen/ wie demselben/ weren gegeben worden? Antwort: Mein frommer Christ/ du hast 1. im Worte GOttes eben dieselben Verheißungen/ die Abraham gehabt; denn weiln dieselbe allgemein seyn/ so wirst du ja hie nicht ausgeschlossen. Da hat GOtt die Welt also geliebet/ daß Er seinen einigen Sohn für alle dahin gegeben/ auf daß alle/ die an Jhn gläuben/ nicht verlohren werden; Sondern das ewige Leben haben. Darümb halte du dich auch mit Abraham an Gottes Güte/ Verheißung/ ewigen Rath und Willen/ und schliesse/ weil ich an den Sohn Gottes gläube/ werde auch ich nicht verlohren werden; sondern das ewige Leben haben. Denn was unser Heyland/ in den Tagen seines Fleisches/ zu seinen Jüngern geredt/ das gehet alle Gläubigen an. Was Ich euch sage/ das sage Ich allen/ heißt es aus dem Marco am 13. Cap. Der heilige Apostel Paulus weiset dir solches überaus schön in seiner an die Römer am 4. Cap. da er schreibet: Es muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen/ auf daß die Verheißung fest

Nos enim eandem habemus cum Abrahamo promissionem.

1. In Verbo.

Joh. 3, 16.

Marc. 13, 37.

Rom. 4, 16.

bleibe allem Saamen. Hie weiset Paulus,
weme GOtt die Verheißung seiner Gnade gebe?
nemlich allem Saamen Abrahams/das ist:
allen und jeden/ die des Glaubens Abrahams
seyn/welcher ist der Vater aller Gläubigen. Nie-
mand/will Er sagen/ist von dieser Verheißung
ausgeschlossen/ wer nur gläuben/ und Sie an-
2. In Sacramentis, nehmen will. 2. Wie dem Abraham die Ihme
gegebene Verheißung ward gewiß gemachet/vor-
nemlich durch das Sacrament der Beschneidung/
Gen. 17. im 1. Buch Mosis am 17. Cap. Also hast du/
baptismo mein lieber Christ/das Sacrament der heiligen
Tauffe/da ist ja auch dir die Tauffe ein Bund/
oder Frage eines guten Gewissens zu GOtt/
daß du mit Freudigkeit und kindlichem Hertzen
für GOtt treten/mit Ihm reden/Ihn fragen
und sagen darffst: Mein lieber GOTT und
Vater/hast du mich nicht in meiner Tauffe
1. Pet. 3, 21. zu deinem Kinde auf- und angenommen?
hast du nicht da in deinem Sohne alle Gna-
de/Trost/Hülffe/Heyl/Leben und Seelig-
Vid. Chemnit. Exam. Conc. Tr. p. 225. keit mir beygelegt? Machet da nicht auch
das Wasser in der Tauffe mich Seelig?
Ja/freylich geschicht das; Ja/freylich bin
ich

ich nun dein liebes Kind. Also wird uns die Tauffe / wie dem Abraham die Beschneidung / ein gewiß Siegel der Gerechtigkeit und Seeligkeit / zun Römern am 4. Cap. Und darümb wird auch im Heiligen Abendmahl der Leib und das Blut Christi uns gegeben / auf daß also alle Wohlthaten / die aus dem Blute und Tode Christi fliessen / uns für unsre Person / mögen zugeeignet werden. Wie denn zu mercken / daß dieß Blut Christi wird genandt / das Blut des Neuen Testaments oder Bundes / das ist: durch welches der neue Bund zwischen GOtt / und dem Christen / der es genießt / wird bestätigt; in dem GOtt das theure und lebendigmachende Blut seines Sohns Jhm darreichet; der Christ aber / mit Glauben und Munde / zur Vergebung seiner Sünden es empfähet / uud desselben theilhafftig wird.

Rom. 4, 11.
Et sacrâ Cœnâ.

Woraus wir denn sehen / daß wir / und ein jeder unter uns / eben so theure und gewiße Verheißungen haben / als Abraham. Ey! so lasset uns hinzu treten / mit wahrhafftigen Hertzen / in völligem Glauben / und los vom bösen Gewissen / und lasset uns halten

Hebr. 10, 22. 23.

an der angebothenen Gnade / und nicht wancken / denn treu ist Er / der Sie verheissen hat / aus der an die Hebr. am 10.

Fide ergò Abrahamiticâ erigant se Principes Serenißimi.

Und in diesem Glauben werden auch die Hoch-Fürstl. Eltern sich aufrichten / und gewiße seyn / daß Ihr Sohn nicht gestorben sey; sondern bey Christo ewig lebe. Denn Er ist auch in Christi Tod getaufft worden / aus der an die Röm. am 6. Das ist: Der Tod / und alle Wohlthaten des Todes Christi / sind Ihme für seine Person in der Tauffe gantz zu eigen gegeben worden; Darümb kan der zeitliche Tod Ihm nicht schaden. Er hat hie gegläubet / daß JESUS für Ihn gestorben und auferstanden sey / darümb ist Er auch durch JESUM zu GOtt kommen / und lebet in Ewigkeit. Mit solchem Glauben trösten wir uns billig unter einander / und singen getrost mit der Christlichen Kirchen:

Rom. 6, 3.

Herr!

HErr! Ich hoff' je/ du werdest die
In keiner Noth verlassen/
Die dein Wort recht/ als treue Knecht/
Mit Hertz' und Glauben fassen/
Gibst Ihnen bereit
Die Seeligkeit/
Und läßt Sie nicht verderben;
O HErr/ durch dich bitt Ich/ laß mich
Frölich und willig sterben.

III.

III. Abrahami lætitia.

NUn ist noch übrig/ daß wir auch Drittens mit einander abhandeln *Abrahami ex filio restituto lætitiam*, Abrahams Freude und Trost/ die Er daher empfunde/ daß sein Sohn Isaac/ den Er zu erwürgen willens war/ Ihme lebendig ward wieder gegeben. Er nahm Ihn wieder zum Vorbilde. Unser Text sagt: Abraham gedachte: GOtt kan auch wol von den Todten erwecken/ daher er auch Ihn zum Vorbilde wieder nahm. Er nahm den Isaac wieder/ ἐν παραβολῇ; Von diesem Wort parabola schreibet Hieronymus in seinem Send-Brieffe an die Algasiam: Parabola alteri assimilatur, & quasi umbra prævia est veritatis. Das ist: Eine

Explicatur vox παραβολὴ,

Hieron. Tom. IV. Ep. ad Algas. q. 6. mihi fol. 73. C.

quæ variè in

Eine *parabol* ist/wenn etwas mit einem andern wird verglichen/und wie ein Schatte vor der lichten Wahrheit hergehet. Cicero nennet das Griechische Wort παραβολὴν, im Lateinischen Collationem, eine Vergleichung.

N. Test. usurpatur,

Und wird im N. Testament/das Wort parabol, in unterschiedlicher Deutung gebrauchet. In gemein heißt es bald so viel/als eine Comparation und Gleichnis; bald ist es eine dunckle/und verblümte Rede; bald gilt es so viel/als ein bekandt Sprichwort; bald heist es so viel/als ein Typus und Vorbild A. Testaments/welches etwas/das im N. Testament seyn solte/abbildet.

In textu nostro typum denotat.

Und in dieser letzten Deutung wird das Wort parabol hier genom̄en/darümb es auch Lutherus, Vorbilde/verdolmetschet/wie es denn scheinet/daß Paulus also zweymal dieß Wort/in dieser Epistel an die Ebræer gebrauchet; Maaßen er auch im 9. Capitel schreibet/daß die Hütten des Stiffts haben müssen zur selbigen Zeit ein Vorbilde seyn/biß auf die Zeit der Besserung.

Hebr. 9, 9.

Commentatores quidam adducuntur.

Die Commentatores und Ausleger haben diese Wort unsers Texts: Abraham nahm den Isaac wieder zum Vorbilde/unterschiedlich ausgelegt.

legt. Cornelius à Lapide erklärt diesen Orth also: Abraham nahm den Isaac wieder zur *parabel*, das ist: zum merckwürdigen Sprichwort/ Exempel und Wunder aller Menschen; Wie denn dergleichen Wunder und Sprichwort Esaias/ Ezechiel/ und andere Propheten/ ja JEsus Christus selbst seyn müssen &c. Ob nun wol dieß Wort parabol, also in denen Schrifften der Propheten wird genommen/ so finden wir doch es nicht also in Apostolischen Schrifften / wie ietzo mit wenigen ist berühret worden. Der Jesuit Gvilhelmus Estius, über diesen Ort/ sagt/ daß einer (welchen er doch nicht nennet) diese Wort: Er nahm Ihn zum Vorbilde/ folgend erkläre: GOtt habe Abraham zum Vorbilde genommen/ daß also das Wort/ Er nahm/ von GOTT verstanden werde / das Wort/ Ihn/ aber auf Abraham/ und nicht auf Isaac gehen solle; und der Verstand sey: GOTT habe bey dieser Geschichte / indem Abraham sein eignes Bilde *repræsentirt*, nemlich/ wie Er/ der Himmlische Vater/ seines eignen Sohns nicht zu verschonen; sondern Ihn für das Heyl der Welt dahin zu geben/

Cornel. à Lap. in Ep. ad Hebr. p. 928.

Gvilhelm. Estius p. 1048.

Rom. 8, 32.

K und

und auf-opffern zu lassen/bereit sey. Aber/ daß bey solcher Auslegung dem Texte Gewalt geschehe/bekennet angezogener Jesuit selbst/und ist gewiß/daß der Verstand und Meynung desselben/auf solche Weise/gantz verkehrt werde. Denn es können diese Wort: Er nahm Jhn wieder/vermöge der Construction, nicht von GOTT/sondern von Abraham verstanden werden/welcher seinen Sohn Jsaac wieder genommen. Jst derowegen der rechte Verstand dieser: Abraham nahm den Jsaac wieder zum Vorbilde/verstehe: der Auf-opfferung und Auferstehung JESU Christi/derselben ward Jsaac hie ein Bild. Abraham nahm Jsaac/welcher/seinem Hertzen und Vorsatze nach/todt war/nicht allein also wieder/als were er aufs neue von dem Tode Jhme durch GOtt wieder gegeben und geschencket worden; sondern auch ἐν παραβολῇ, Jm Vorbilde/daß Jsaac solte nunmehr ein schöner und lieblicher *Typus* des HERRN Christi seyn/ welcher/nachdem es unmüglich war/daß vom Tode Er gehalten werden könte/aus der Apostel Geschicht am 2. Cap. Sich kräff-

Isaac Typus erat mortis & resurrectionis Christi.

Actor. 2, 24.

tiglich

tiglich erwiesen einen Sohn GOttes / sint der Zeit er auferstanden ist von den Todten / zun Römern am 1. Cap. Und dieß Vorbild des Isaacs hat Abraham mit dem Glaubens-Auge wohl in acht genommen / wie dieß die Wahrheit selbst / unser HErr JEsus / uns deutlich weiset / beym Johanne am 8. Cap. da Er spricht zu den Jüden: Abraham euer Vater ward froh / daß er meinen Tag sehen solte / und er sahe ihn / und freuete sich. Der gelährte D. Frantzius, in seinem herrlichen Buche / von Auslegung der Heiligen Schrifft / schreibet: Außer allem Zweifel hat Abraham / im gewißen und starcken Gesichte / die Person / das Gesichte / und die Gestalt des HErrn *Messiæ* gesehen / wie Er von einer reinen Jungfrauen / seines Geblüts / gebohren / zugenommen / gelehret / große Wunder verrichtet / gelitten / gestorben / auferstanden / und zur Rechten Gottes sey erhöhet worden / etc. Der Heilige *Augustinus*, wenn er zwischen Isaac und Christo / dem Typo und Antitypo, eine weitläufftige Vergleichung angestellet / so ge-

Rom. 1, 4.

Joh. 8, 56.

Frantz. in lib. de Interpret. Script. S.

Augustin. serm. 71. de temp.

gebrauchet er unter andern sich dieser Worte: Isaacus figura erat, veritas non erat; in ipso designatum erat, quod posteà in Christo completum est. Das ist: Isaac war eine Figur und Bild / aber nicht das wahre Wesen selbst; in ihm ist vorher abgebildet/und abgezeichnet/was hernach in Christo erfüllet worden. In diesem Verstande sagt auch *Gregorius Nazianzenus:* Abrahamus, magnus ille Patriarcha, fide justitiam adeptus est, & hostiam novam mactavit, referentem figuram magnæ illius victimæ. Ist so viel: Abraham/ der große Patriarch/hat durch den Glauben die Gerechtigkeit erlanget / und hat ein neü Opffer (seinen Sohn) auf-opffern wollen/welcher das Bild des einigen großen Opffers (JESU Christi) herbey tragen/ und darstellen müssen. Unser Seel. Kirchen-Vater / der Herr Lutherus, redet hiervon gar schöne / wenn Er den Spruch / beym Lucâ am 17. auslegt / und unter andern also sagt: Daß Isaac/Abrahams Sohn/ward geopffert/ und doch wieder loß ward/bedeutet die Auf-

Greg. Naz. Orat. 2. de Theol.

Luth. Tom. I. Germ. fol. 551. b. über die Wort Luc. 17. Gehet hin/ und zeiget Euch den Priestern.

ersteh-

erstehung CHRJSTJ/ und unser aller am Jüngsten Tage. Sehet! das heißt/ Abraham nahm ihn wieder/ zum Vorbilde.

Was nun dieß für Trost und Freude dem Abraham wird gebracht haben/ daß sein Sohn/ der nach Gottes Befehl/ in seinem Hertzen schon todt war/ Jhme ward lebendig wieder gegeben/ ist wohl unaussprechlich. Eine große Hertzens-Freude war es dem Königischen/ beym Johan: am 4. Cap. wenn unser Heyland sagte: Gehe hin/ dein Sohn lebet. Einen übersüßen Trost gab es der Witben zu Nain/ wenn unser Heyland ihren verstorbenen Sohn anredete: Jüngling/ ich sage dir/ stehe auf; derselbe sich aufrichtend anfieng zu reden/ und der HERR JESUS denselben seiner Mutter lebendig wieder schenckte/ beym Lucâ am 7. Cap. Eine unersinnliche Erquickung entstunde bey denen betrübten Schwestern der Marien/ und Marthen/ wenn ihr Bruder Lazarus/ auf die Stim̃e des HErrn JEsu: Lazare/ komm heraus/ lebendig herfür trat/ wie wirs finden/ beym Johanne am 11. Cap. Was die Sunamitin für Ergetzung schöpffte/ als der Elisa ihren Sohn erweckte/

Restitutio Isaaci magnam dedit Abrahamo lætitiam & consolationem, quod exemplis probatur.

Joh. 4, 50.

Luc. 7, 14.

Joh. 11, 43.

2.Reg. 4, 36.

und sagte: Da nim̃ hin deinen Sohn / aus dem 2. Buch der Könige am 4. Cap. ist nicht leicht zu ergründen. Auf solche Weise / und nicht weniger / sind Abraham und Sara getröstet worden / so offt Sie an die Erhaltung dieses ihres Sohns gedacht haben. Und bey diesem ihrem Trost / und hertzlicher Freude / hat sonderlich und aufs höchste Sie erquicket und angeleuchtet / daß Isaac ein Vorbilde ward der Auferstehung JEsu Christi / dabey Sie überkomen / eine Confirmation und Zeugnis der Auferstehung der Todten / da bey hertzlichem Troste und gewißem Glauben Sie schliessen können: Ey! hat uns GOtt diesen Sohn lebendig wieder gegeben / und hat denselben Er zum Vorbilde der Auferstehung des HErrn *Messiæ* uns dargestellet / so mögen nun Wir und Er sterben / wenn GOtt will / denn da sind wir in Christo der Auferstehung des Lebens gewiß. Schöne Wort sind es / die Paulus gebrauchet / in eben dieser an die Ebræer geschriebenen Epistel / und auch im 11. Capitel / am 35. Versicul, da er sagt: Die Weiber haben ihre Todten von der Auferstehung wieder genom-

Isaac restitutus etiam confirmationem & testimonium tulit Resurrectionis mortuorum.

Locus ad Hebr. 11, 35. enucleatur.

nommen/und haben keine Erlösung angenommen/ auf daß Sie die Auferstehung/ die beßer ist/erlangeten; Das ist: Wie Abraham durch den Glauben diese Freude und Trost erhielte/ daß ihm sein Sohn lebendig bliebe; so sind auch anderer Weiber/ nemlich der von Zarpath/und der Sunamitin Söhne/ jener durch den Glauben des Propheten Eliæ/ dieser durch den Glauben des Propheten Elisæ erwecket/und durch die Krafft Gottes lebendig gemachet/ die Auferstehung der Todten damit zu bestätigen. 1. Reg. 17. 2. Reg. 4.

Anderer Weiber/ob gleich ihre Söhne sind zuschlagen (geköpffet/ und in Stücken zerhacket) worden/ (wodurch außer Zweifel gezielet wird/ auf das Maccabæische Weib/ mit ihren Sieben Söhnen/ von derer Marter wir lesen können/im 2. Buch der Maccabæer am 7. Cap.) haben keine Erlösung angenommen; das ist: Sie haben diese Condition, daß Sie solten loß/ und auf freyen Fuß gestellet werden/ wofern Sie denen Götzen wolten opffern/ ausgeschlagen und verachtet/ auf daß Sie die Auferstehung/ die beßer ist/ erlangeten/ darümb haben Sie nicht unziemliche Mittel/ zu ihrer Erledigung/ergreiffen wollen; auf daß an 2. Maccab. 7.

jenem

jenem Tage Sie zum ewigen Leben / mit allen Gläubigen/möchten auferstehen. Wie denn angezogene Maccabæische Mutter zu einem ihrer

2. Maccab. 7, 29. Söhne/in diesem Verstande sagt: Fürchte dich nicht/mein liebes Kind/sondern stirb gerne/ daß dich der Gnädige GOtt / samt deinen Brüdern/wieder lebendig mache/und mir wieder gebe.

Fundamentum omnis solatij & lætitiæ nostra resurrectio.

Aus welchen wir sehen / daß nicht allein Abraham und Sara / vornemlich daher / daß Isaac ein Bild des HERRN Mesiæ worden / ihre Hoffnung / Trost / und Freude auf die Auferstehung zur ewigen Herrligkeit gegründet; Sondern daß auch andere rechtgläubige Männer und Weiber damit in aller Marter und Schmertzen sich aufgerichtet haben.

Das müssen nun alle wiedergebohrne Christen auch also machen/und mit Petro frölich und

1. Pet. 1, 3. 4. 5. getrost sagen / aus seiner 1. Epistel am 1. Cap: Gelobet sey GOtt / und der Vater unsers HErrn JEsu Christi/der nach seiner grossen Barmhertzigkeit uns wieder gebohren hat/ zu einer lebendigen Hoffnung / durch die Auferstehung JEsu Christi von den Todten/

zu einem unvergänglichen/und unbefleckten / und unverwelcklichen Erbe / das behalten wird im Himmel/uns/die wir aus Gottes Macht / durch den Glauben / bewahret werden zur Seeligkeit. Da hat jenes Gottseelige Weib/wie Eusebius meldet/folgende Wort / als ein Symbolum, gebrauchet: Resurrectio Christi me sustentat, die Auferstehung JESU Christi erhält und stärcket mich. Diesen Trost hat der Herr Lutherus selbst inniglich empfunden / von welchem man lieset: Als Er einmahl in tieffe Traurigkeit gerathen/daß Er das Wörtlein/VIVIT, Er lebet! mit großen Buchstaben auf seinen Tisch geschrieben; und als er gefragt worden/was damit er meyne? soll er gesagt haben: CHRISTUS lebet; und wenn der nicht lebte / wolte ich mir das Leben nicht wünschen. Aber ich weiß / daß mein Erlöser lebet / und ich soll auch leben/und durch Jhn erhalten werden. Ambrosius, der Gottseelige Bischoff zu Meyland/schreibet auch recht tröstlich: Qui credit in resurrectionis autorem, credit, quòd & ipse non moriatur; Das ist: Wer an den Anfänger

Eusebius.

Lutherus.

Ambros. lib. de Joseph. Patriarch. c. 13. Tom. 4.

der Auferstehung gläubet/der gläubet auch/ daß er selbst (und die Seinen) nicht sterben. Dieser Trost / diese Freude / bleibet nun uns Christen ewig gewiß und beständig.

Eâdem consolatione & lætitiâ cum Abrahamo & Sarâ fruuntur Serenissimi Parentes,

Und darauf haben am meisten die Hoch-betrübte / Hoch-Fürstl. Eltern zu sehen. Hat GOTT Ihren ältesten Printzen / welcher auch vor den Jahren statliche Proben gemachet / daß Er eine Seule Ihres Fürstl. Haußes / ein Liecht aller Gottseeligkeit / ein Schmuck der Tugend / ein Exempel der Jugend / eine Zierde der Wissenschafft und Künste / die Freude der Eltern / die Liebe des Volcks / und das Glücke des Landes / werden wolte / aus Ihren Augen zwar weg-gerücket; So bleibet doch Ihnen mit Abraham und Sara auch dieser Trost und Freude / daß Ihr Herr Sohn mit Isaac lebe / und auch Ihnen werde lebendig wieder-gegeben werden.

Vivit enim Filius Illustrissimus CHRISTIANUS

I. quoad animam, quæ immortalis. Sap. 3, 1.

Es lebet dieser Ihr gewünschter Sohn / Erstlich / der Seelen nach / welche in der Hand Gottes ist / und keine Quaal empfindet / aus dem Buch der Weißheit am 3. Cap. Die Seele ist das edelste und beste Theil des Men-

Menschen / welches auch Heyden wohl gewust; Maaßen denn der Weißeste derselben / Plato, gelehret / daß die Seele vornemlich einen wahren Menschen mache / der Leib sey nichts anders / als eine Hütte / Wohnung und Kercker derselben. Nun / die Seele / die stirbet nicht: denn was also lebet / daß es nicht kan getödtet werden / ist unsterblich; Von der Seelen ist jenes wahr / daß Sie nicht kan getödtet werden / wie es unser HErr JEsus beym Matth. am 10. Cap. bezeuget / und folget also / daß Sie ewig lebe. Hat derowegen die Seele dieß per gratiam Creationis von GOtt / daß Sie unsterblich ist. Weil denn nun das edelste / beste Theil unsers Jungen Herrn / nemlich / seine Seele / lebt / und zwar in keiner Quaal / sondern in GOttes Hand und ewiger Freude; wie denn darümb auch die Seele unsers Seelig-verstorbenen / mit dem Blute JEsu Christi gewaschen / und mit seiner Gerechtigkeit geschmücket worden / zur Versicherung / daß unser Heyland derselben sich treulich will hie und dort annehmen. Ey! nun / weil die Seele / das beste Theil dieses Kindes / ist ins Bündlein der Lebendigen eingebunden; weil Sie zu GOtt kommen / der Sie gegeben hat; weil Sie nun- mehr

Matth. 10, 28.

Esa. 38, 17.

1. Sam. 25, 29.

Eccl. 12, 7.

mehr aller Freude und lieblichen Wesens
Psalm. 16, 11. zur Rechten GOttes immer und ewiglich
geniesset; So haben die Liebe Eltern sich mehr
zu freuen/als zu trauren/sich mehr zu trösten/als
zu betrüben/Ursach. Die Seele Jhres Sohns
Luc. 16, 22. ist im Schooße Abrahæ/weiln Derselbe Abra-
Rom. 4, 11. ham/was den seeligmachenden Glauben betrifft/
zum Vater gehabt.

2. Vivet in mortuorum resurrectione, etiam quoad corpus.

Fürs Ander/kans an Trost und Freude/
auch bey diesem schwehren Schmertzen und Leide/
denen Fürstl. Eltern nicht ermangeln; Deñ wie
dem Abraham sein Sohn Jsaac/also wird auch
Jhnen/in der Auferstehung der Gerechten/Jhr
Hertzgeliebtes Kind lebendig wieder gegeben wer-
den. Die Seele desselben lebet schon in GOttes
Hand/das haben wir kürtzlich gehört/der Leib
wird auch wieder auferstehen/und im Grabe nicht
bleiben. Sehr viel theurer Verheißungen haben
wir darüber. Wir wollen für dießmahl nur eine
oder ander berühren: Beym Evangelisten Joh.
Joh. 6, 39. 40. am 6. redet hiervon fast tröstlich unser Heyland:
Das ist der Wille des Vaters/spricht Er/
daß Jch nichts verliehre von allem/das Er
mir gegeben hat; sondern daß Jchs auf-
erwecke am Jüngsten Tage. Das ist der

Wille

Wille deßen/der mich gesandt hat/daß/wer den Sohn siehet/und gläubet an Jhn/habe das ewige Leben / und Jch werde ihn auferwecken am Jüngsten Tage. Nun hat ja dieser Junge Fürst seinen HErrn JESUM gesehen; das ist: Er hat Jhn mit dem Glaubens-Auge/in seinem Worte/erkandt/und mit hertzlicher Andacht und Liebe Jhn angenommen / darümb wird Er ja auch zum ewigen Leben von Christo auferwecket werden. Es ist ja bey der Tauffe dieses Jungen Herrn der H. Geist reichlich über denselben ausgegossen worden/ Tit. 3. und ist also ein Tempel und Wohnung des Heiligen Geistes worden. Tit. 3, 6. So nun der Geist deß/der JESUM von den Todten auferwecket hat/in diesen Jungen Herrn gewohnet/so wird auch derselbe/der Christum von den Todten auferwecket hat/seinen sterblichen Leib wieder lebendig machen/ümb deß willen / daß sein Geist in Jhm gewohnet/ schliessen wir mit einem kräfftigen Apostolischen argument, aus der an die Römer am 8. Cap. Rom. 8, 11. Jst dem Abraham und der Sara auch dadurch die Freude in ein großes vermehret worden/daß Sie

erkandt/ es sey Ihnen eben derselbe Isaac gleich von den Todten wieder gegeben worden/ den Sie für todt in ihren Hertzen gehalten. Haben auch die Knechte/ welche Abraham unten am Berge Moria hieß warten/ erkandt/ und sich von Hertzen erfreuet/ daß Er derselbe Isaac sey/ den Sie so hertz-inniglich liebten: So werden auch unser Fürstlicher Abraham/ und unsre Fürstliche Sara nicht allein/ sondern auch alle getreue Hof-Diener/ und Unterthanen/ die also hier abscheiden/ daß im HErrn Sie seelig entschlaffen/ an jenem Tage mit unaussprechlicher Freude sich freuen/ weñ eben derselbe Ihr Herr/ welchen Sie so einig hie geliebt / bey der allgemeinen Auferstehung Ihnen wird wieder gegeben/ und Sie denselben erkennen werden. Denn daß wir uns im ewigen Leben keñen werden/ ist gewiß ein Stück/ welches keine geringe Freude und Trost den Christen/ bey Absterben der Ihrigen / erwecken und erhalten kan. Lutherus hat hierüber einen schönen Discurs zu Eyßleben / bey seinem letzten Abendmahl in dieser Welt/ gehabt/ dabey Er bestätigte/ daß die Auserwehlten in jenem Leben sich kennen werden. Denn/ sagte Er/ wie gieng es dem Adam? der hatte die Evam nim̃er gesehen/ er wuste auch nicht/ was vorgegangen/ denn er lag in einem tieffen Schlaffe; als Er aber erwachet/ und Er

Beati in vitâ æternâ se invicem sunt agnituri, Conf. Gerh. Tom. 9. pag. 353. §. 147.

Sie

Sie stehet/da fragte Er Sie nicht/als eine ihme unbekandte/wer Sie sey/oder woher Sie kome? Sondern Er bricht in sichern Erkentnis heraus/ und sagt: Das ist Bein von meinen Beinen/ und Fleisch von meinem Fleische. So wirds auch in jenem Leben seyn; da werden die Fromen heraus brechen/und sagen: **Das ist Fleisch von meinem Fleische / und Bein von meinen Beinen; das ist mein lieber Sohn; das ist mein lieber Mañ. Da wird auch/was das Erkentnis betrifft/das Stückwerck aufhören/** aus der 1. an die Corinth. am 13. Cap. da wird die cognitio completa seyn / wiewol nicht infinita, wie der Herr Balduinus über diesen Ort redet. O der unendlichen Freude / die aus diesem seeligen und vollenkommenen Erkentnis der lieben Unsern wird entstehen! 1. Cor. 13, 10. 12. *Vide D. Balduin. in locum jam citatum. p. 488.*

Drittens/so haben ja auch den seeligen Herrn die Fürstl. Eltern lebendig/ in seinen herrlichen Tugenden. Denn da heißt es: *Vivit post funera virtus*, **die Tugend lebet auch/wenn der Mensch gestorben.** Was für vortreffliche Tugenden bey diesem Jungen Herrn hervor geleuchtet/das ist mit mehrern in dem Curriculo seines Fürstl. Lebens zu finden. 3. Vivit in virtutibus.

Da

Da können wir mit Wahrheit wohl von Ihm sagen: Quod ætate deerat, compensavit virtutibus; Was an Jahren Ihme mangelte / hat mit der Tugend Er belegt und ersetzet. Dieselbe/ traun/ ist nicht mit gestorben; sondern ist gleich einem Feuer / das im Finsternis am meisten scheinet. Virtutis igniculi nunquam securiores sunt, quàm dum mortis cineribus involvuntur; Das helle Tugend-Feür ist niemals sicherer / als wenn es in die Todes-Aschen eingescharret wird. Weil es ja denn auch heisset / quòd nihil amittat, qui virtutem retinet; daß derselbe nichts verliehre/ der die Tugend übrig behält. So hat auch unser Junger Herr / nicht weniger die Hoch-Fürstl. Eltern / durch seinen Tod / nichts verlohren / weil die Tugend Ihme bleibet. Stirbt also die Tugend dieses Herrn nimmermehr / Sie bleibt denen Fürstl. Eltern übrig / Sie bringet Ihnen den höchsten Trost und die reineste Freude. Denn das ist allein eine wahrhafftige Freude zu nennen / die aus der Wurtzel der Tugend entspringet. Und da war bey unserm Jungen Herrn die Wurtzel aller Tugenden / der HErr JESUS / welchem durch die Tauffe Er war eingepflantzet / nach dem Ausspruche des Heil.

Heil. Bernhardi: Origo omnium fontium & fluminum mare est; virtutum & scientiarum Dominus JESUS Christus; Der Ursprung aller Brunnen und Wasser ist das Meer; aller Tugend- und Wissenschafften Ursprung ist der HErr JESUS Christus.

Bernh. serm. 22. super Cant.

Endlich und fürs Vierdte / lebet auch / zu Trost und großen Freuden der Hoch-Fürstl. Eltern / unser Junger Herr in seinem Herrn Bruder / dem Durchleuchtigen / Hochgebohrnen Fürsten und Herrn / Herrn Friderich Wilhelm / dem Jüngern / Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk. Dem lieben Könige und Propheten David muß bey vielen seinen ausgestandenen Elende und Leide ein sonderbahre Freude und Trost es gewesen seyn / daß sein Sohn Salomo / nachdem unterschiedliche seiner Kinder Er verlohren hatte / Ihm erhalten / im Regiment könte succediren; Maaßen denn Alphonsus Tostatus über das 12. Cap. des 2. Buchs Samuelis schreibet / daß die Rabbinen fürgeben / es habe David dieses alles im Prophetischen Geiste vorher gesehen / und Sich und die Seinen darmit kräfftig getröstet / daß dieser sein Sohn Salomo / krafft Göttlicher Ihme gegebenen

4. Vivit in Illustrissimo Fratre superstite.

Alphons. Tost. ad 2. Sam. 12. cap. quæst. 24. Confer quoq; ad loc. cit. Petrum Martyr. fol. 245. 246.

Offenbahrung / würde der aller-weißeste und Glückseeligste Regent werden / der jemahls gelebet hette.

Concluditur Voto.

Und das wünschen wir auch denen Hoch-Fürstl. Eltern. Unser lieber GOTT wolle / nach seinem gnädigen / guten Willen / auch dieses Ihnen gönnen / daß die Hoffnung und Freude / die Er bey übergebliebenem Hochgedachten Ihren **Salomo** / oder **Fried-reich** / Ihnen weiset / möge vollenkommen werden.

Es wolle auch unser lieber GOTT unsern Gnädigsten Fürsten und Herrn / unsre Gnädigste Princeßinn und Frau / den Fürstl. Jungen Herrn und Fräulein / die Fürstl. Eysenachische Frau Wittbe / und das gantze Chur- und Fürstl. Hauß zu Sachsen / in Gnaden erhalten / es ferner bauen / gesegnen / erhöhen / für allem Leid-Wesen / bey seinem Worte / es bewahren / und allemahl / und zu aller Zeit / **nach Wunsch der Hohen in der Welt** / es Ihnen wohlgehen lassen. **Amen! Amen! Amen!**

Gen. 49, 26.

Und das ist es / welches auch der Hochseelige Printz diesem Hochgeseegneten Hauße bey Seeligem seinen Abschiede zuruffet / und also sagt:

Du

Du Hohes Hauß / aus dem Ich bin gebohren /
GOTT habe dich zu allem Heyl erkohren /
Er mache Groß / und hebe dich empor /
Er öffne dir durch Sieg der Feinde Thor.
Ihr meine Lieb' / Ihr Eltern / meine Wonne /
Es tröst' Euch selbst JESUS / die Gnaden-Sonne /
Er lasse nimmer Euer Wohlfahrt-Schein
In dieser Welt / und jener / tunckel seyn.
Gehabt Euch wohl! Ihr Hochgeliebte Hertzen /
Legt hin das Leid / vergesset Eure Schmertzen /
Im Glauben bleibt / und freuet Euch allein /
Daß Euer Trost will JESUS ewig seyn.
Wie bin Ich doch so Seelig abgeschieden /
In diesem Sinn / zu aller Freud' und Frieden;
Nun folget nach: Liebt JESUM und sein Wort /
So öffnet Er Euch auch die Himmel-Pfort!

InteMerata fIDes ener Vat spI-
CVLa fato!

Letztes Ehren-Gedächtnis

Unsers weiland Durchleuchtigen Princen/ nunmehr Hochseeligen Himmels-Fürsten

CHRISTIANI,

Aus dem Curriculo Vitæ zusammen gefaßet.

Curriculum Vitæ Illustrissimi Principis exhibet præcipuè

I.

γενεαλογίαν augustam.

WAs über dieß des weiland Durchleuchtigsten/ Hochgebohrnen Fürsten und Herrn/ Herrn **Christians**/ Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk/ Land-Grafen in Thüringen/ Marck-Grafen zu Meissen/ Gefürsteten Grafen zu Hennebergk/ Grafen zu der Marck und Ravensbergk/ Herrn zu Ravenstein/ Unsers Gnädigsten Fürsten und Herrn/ Christrühmlichen Andenckens/ Hoch-Fürstliche Geburth/ wie auch Lobwürdigstes Leben/ und Hochseeligen Hintritt betrifft/ so ist Anfangs aus denen Historicis wissend/ wie das Hochlöblichste Chur- und Fürstl. Hauß zu Sachsen nicht etliche **hundert** / sondern über **zwey tausendt** Jahr / mit **Käyser- König-** Chur-

Chur- und Fürstlichen Dignitäten von GOtt sey geehret / auch dabey kräfftig geschützt und conserviret worden. Was für große / unvergleichliche Wohlthaten hat GOtt durch dieses Hauß dem H. Römischen Reiche / und der gantzen Christenheit / sehr offt bey fast trüben Zeiten / nicht erwiesen? Wenn es sich angelassen / als wolte / nach Untergange und Verleschung der Posterität des Caroli Magni, auch zugleich die Macht des Römischen Reichs gantz zergehen und ersterben / hat GOtt den Durchleuchtigsten Sachsen-Stamm erwecket / und demselben für andern hohen Häusern Gnade und Macht gegeben / das Römische Reich aufzurichten / und bey seiner Krafft / seiner Kirchen zum besten / zu erhalten. Man lese die Historien / und man wird sich verwundern müssen / was Henricus Auceps, Otto Primus & Magnus, Otto Tertius, und andre mehr / aus diesem Löblichen Hause entsprossen / für große Thaten / dem Heil. Röm. Reiche und Kirchen GOttes zum besten / haben verrichtet? (Daß Käyser Henricus I. & II. die drey Ottones, Magnus, Rufus, und Mirabilia Mundi, mit dem Zunahmen / nicht alleine / Sondern auch Conradus II. cognomento Salicus, wie auch folgende / Henricus III. seu Niger, Henricus IV. & V. aus Sächs. Witikindischen Männlichen Saamen entsprossen / hat der gelahrte Mönch / Benedictiner Ordens / Gabriel Bucelinus statlich ausgeführt / wozu unter andern Documenten / etliche in dem Benedictiner Closter zu Florentz gefundene Scripta er gebraucht &c. und diesem bin Ich nachgegangen.) Was ist von der Zeit Caroli V. bey und nach Ubergebung der Augspurgischen Confession, biß auf diesen Tag / nicht für ein Liecht der Religion und dem Glauben / durch die Hand dieses

Haußes / aller Welt angestecket worden? Also / daß wir GOttes præsentz / Gnade und Herrligkeit / womit Er über und bey diesem Hauße allemahl gehalten / merckwürdig sehen und fühlen können. Aus einem von GOtt so hoch erhabenen Hauße / ist unser Hochseel. Printz dem Geblüte nach entsprossen.

Der Herr Vater ist der Durchleuchtigste / Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr **Friderich Wilhelm der Ander** / Hertzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk ꝛc. unser Hoch- und Hertz-werthester Landes-Fürst und Vater / deßen Tapfferkeit / Gottseeligkeit / und Liebe zur Gerechtigkeit / mit Mund und Hertzen / jedweder Unterthan preiset und ehret. Ist gebohren Annô 1603, den 12. Februarij.

GOtt erhalte Jhre Fürstl. Durchl. lange!

Die Frau Mutter ist die Durchleuchtigste / Hochgebohrne Fürstinn und Frau / Frau **Magdalena Sibylla** / Gebohrne aus Chur-Fürstl. Stamme / und Vermählte Princeßinn zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk ꝛc. Unsere Hoch- und Hertz-wertheste Landes-Fürstinn und Mutter / welche unser GOtt mit hohem Verstande und herrlichen Gaben hat begnadet / die denen armen Unterthanen zu Trost und Hülffe Sie offters anwendet. Ist gebohren Annô 1617, den 23. Decembris.

GOtt friste Jhre Durchl. lange!

Der

Der Gros-Herr Vater Fürst-Väterlicher Linien/der Durchleuchtigste/Hochgebohrne Fürst und Herr/Herr **Friderich Wilhelm der Erste**/ Hertzog zu Sachsen/ und Chur-Administrator, Christmildesten Andenckens/welchen Käyser Matthias, Glorwürdigsten Gedächtnis/in einem Schreiben/lange nach Ihrer Fürstl. Durchl. Tode/dieses denck-würdige Lob gegeben/ daß Er ein Hochvernünfftiger/Friedliebender/und ümb das Heil. Röm. Reich in viele Wege Wohlverdienter Fürst und Stand gewesen. Sein Eyfer in der Christlichen Religion, ist aus denen/ bey währender Vormundschafft/in Chur-Fürstenthum gehaltenen Kirchen-Visitationen/und Abstraffung derer/die sich unterstanden/falsche Lehre einzuführen/wie auch/aus Seiner Fürstl. Durchl. selbst zusammen getragenem/ sehr Geistreichen Gebeth-Buche/ welches in unterschiedlichen Sprachen hernachmahls gedruckt worden/ gnugsam offenbahr. Ist gebohren Annô 1562, den 25. Aprilis; entschlieff Seelig Annô 1602, den 7. Julij.

Die Groß-Frau Mutter/vom Herrn Vater/Frau **Anna Maria**/Pfaltz-Gräfinn beym Rhein/eine sehr Christliche/und mit allen Tugenden Hochbegabte Fürstinn.

Der Groß-Herr Vater Fürst-Mütterlichen Linien/der Durchleuchtigste/Hochgebohrne Fürst und Herr/Herr **Johann Georg der Erste**/des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall/und Chur-Fürst zu Sachsen rc. ein zu Fried-und Kriegs-Zeiten vortreff-

trefflicher/tapfferer/und ümb die Christlich-Evangelische Kirche und das Römische Reich/hochverdienter Potentat, der mit allen Ehren Magnanimus, Fortis und Constans genennet wird/ ein Herr/ der zum Exempel allen seinen Chur-Fürstlichen Kindern und Nachkommen/ fest an GOtt und deßen Wort biß in den Tod hielt/ war ein rechter beständiger Beschützer der Augspurgischen Confeßion und deroselben Zugethanen/ welchem alle Neürung in der Religion sehr zuwider war/ der gelernet hatte/ nach GOttes Willen alles/ was in der Welt ist/ hier zu lassen/ aber seinen JESUM also im Glauben zu fassen/ daß Er ewig ihme bleiben muste. Ist gebohren Annô 1585, den 5. Martij, starb seelig Annô 1656, den 8. Octobris.

Die Groß-Frau Mutter/ von der Frau Mutter/ Frau **Magdalena Sibylla**/ Gebohrne Marckgräfinn zu Brandenburgk/ und Hertzoginn in Preüssen/ derer Gottseeligkeit/ Gütigkeit/ und andere hohe Chur- und Fürstliche Tugenden/ nimmer gnug können gepriesen werden.

Des Herrn Vaters Groß-Herr Vater/ vom Herrn Vater/ Herr **Johann Wilhelm**/ Hertzog zu Sachsen/ Landgraf in Thüringen/ und Marckgraf zu Meissen ꝛc. Dieser Herr hat/ zu großem Nutze der Christlichen Kirchen und Studierenden Jugend/ die weitberuhmte Hohe-Schule zu Jehna fundirt/ und als ein Hochweißer Christlicher Fürst/ mit trefflicher Vorsichtigkeit und Ernst/ denen vielfältigen/ zu seiner Zeit hervor-blickenden Corruptelen vorgebauet und

abge-

abgeholffen. Ist gebohren Annô 1530, den 3. Martij, starb Annô 1573, den 2. Martij.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter/vom Herrn Vater/Frau **Dorothea Susanna**/Chur-Fürstliche Pfältzische Princeßinn/deren Glaubens-Bekäntnis/so Sie bey domahligen gefährlichen Zeiten auffsetzen lassen/bezeiget/wie trefflich diese Fürstinn in ihrem Christenthum gegründet/und was für ein freudige Verfechterinn der unverfälschten Lutherischen Religion Sie gewesen.

Des Herrn Vaters Groß-Herr Vater/von der Frau Mutter/Herr **Philipp Ludwig**/Pfaltz-Graf beym Rhein.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter/von der Frau Mutter/Frau **Anna**/Hertzoginn zu Jülich/Cleve und Bergk.

Der Frau Mutter Groß-Herr Vater/vom Herrn Vater/Herr **Christian der Erste**/Hertzog zu Sachsen/des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Chur-Fürst/ein gelehrter/Tapfferer und Heroischer Herr/ein Potentat, mit sehr statlichen und herrlichen Gütern des Leibes/Glückes und Gemüthes von GOtt begabt/der es mit der Kirchen GOttes treulich gemeynet/welchem/ob wol etliche neu begierige/und denen Calvinischen Tücken heimlich zugethane Räthe/nicht geringe Gefahr erwecket/hat Er doch endlich auch hier gesiegt/und in seiner Kranckheit mit zusammen-gedrückten Händen gesagt:

Luther / du bleibest doch wohl ein reiner *Theologus*, der trösten kan. Ist gebohren Annô 1560, den 3. Novembris, stirbt Añô 1591, den 24. Septembris,

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Herrn Vater / Frau **Sophia** / Churfürstliche Princeßinn zu Brandenburgk / welche der Allerhöchste mit überaus hohem Verstande und einem solchen mitleydenden Hertzen begabet / daß Sie noch ietzo zum höchsten gerühmet und gelobet wird.

Der Frau Mutter Groß-Herr Vater / von der Frau Mutter / Herr **Albrecht Friderich** / Marck-Graf zu Brandenburgk / und Hertzog in Preussen.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / von der Frau Mutter / Frau **Maria Eleonora** / Hertzoginn zu Jülich / Cleve und Bergk.

Des Herrn Vaters Älter Herr Vaeer / vom Herrn Vater / Herr **Johann Friderich** / Churfürst zu Sachsen / der Standhaffte Bekenner Christi / ist von Jugend auf / im Erkentnis der reinen Lehre / Großmüthig und beständig gewesen / und biß an sein Ende verblieben. In seinem Gefängnis / da Er in der eussersten Gefahr Leibes und Lebens gewesen / und bey solchem Zustande / von der Religion sich zu wenden / angefochten worden: hat Er dennoch dieß herrliche Bekentnis an Röm. Käys. Maj. unter andern von sich geben: Daß Käys. Maj. meynen / als solte es mir nicht ümb die Religion und Glauben / sondern ümb

eine

eine verhoffte Reputation und ander zeitlich Ding hiermit zu erlangen/zu thun seyn/solches seynd Gedancken des Hertzens/die niemand erkennen kan/denn GOtt selbst. **Aber ich bezeuge vor dem Angesichte GOttes / und will es also bezeugen am Jüngsten Tage / (wenn GOtt von mir und allen Menschen Rechenschafft fodern wird / wie wir hier auf Erden unser Leben mit Wercken und Gedancken haben zugebracht) daß Ich hierinnen nichts anders suche/ denn die Ehre seiner Allmächtigkeit/ und wie Ich möge aufgenommen werden zu einem Kind und Erben des ewigen Lebens.** Daran wollen Käys. Maj. nicht zweifeln / und mit mir / daß ich GOttes unerträglichen Zorn und Ungnade so hoch achte/ Gnädigst Gedult tragen. Was eusserliche Sachen anlanget / bin ich allwege begierig gewesen / Käys. Maj. unterthänigsten Gehorsam mit aller Treue zu beweisen &c. O des Gläubigen/ herrlichen Bekentnis! Das heißt: **Fürsten sollen Fürstliche Gedancken haben / und drüber halten** / aus dem Esa. am 32. Cap. Ja GOtt hat stracks anfangs / da dieser Fürst auf die Welt gebohren ward / eine Anzeigung gegeben / wie viel derselbe noch umb des gecreutzigten Christi willen werde ley- Esa. 32, 8.

N 2 den

den müssen/wenn Er ein Goldfarb Creutz auf seinem Rücken aus Mutter-Leibe gebracht. Wie solches Dresserus schreibet/ Millen. VI. part. 2. p. 442. Ist gebohren Annô 1503, den 30. Junij, stirbt Annô 1554, den 30. Martij.

Des Herrn Vaters Ältere Frau Mutter/ vom Herrn Vater/ Frau **Sibylla**/ Hertzoginn zu Jülich/ Cleve und Bergk.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter/ Väterlichen Linien/ Herr Vater/ Herr **Friderich der Dritte**/ Pfaltz-Graf und Churfürst.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter/ Väterlichen Linien/ Frau Mutter/ Frau **Maria**/ Marck-Gräfinn zu Brandenburgk.

Der Frau Mutter Älter Herr Vater/ vom Herrn Vater/ Herr *Augustus*, Hertzog zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ welcher wegen seines hohen Verstandes und Hochlöblicher Regirung/ *Justus*, **der Gerechte**; wegen seiner Gottesfurcht und Glückseeligkeit/ **der Gott- und Glück-seelige**; wegen seines liebreichen/ gütigen Hertzens gegen die Unterthanen/ *Pater Patriæ & Flos Europæ* genennet wird. Was sonst dieser theure Held dem Römischen Reich/ Sächsischen Ländern/ und allgemeinem Evangelischen Wesen/ sonderlich Religions-Sachen betreffend/ für große

Vor-

Vorsorge und treue Förderung / durch Aufrichtung der Formulæ Concordiæ erwiesen / werden wir und alle Nachkommen nimmer gnug verloben können. Wird gebohren Annô 1526, den 31. Julij, stirbt seelig / Annô 1586, den 11. Februarij.

Der Frau Mutter Ältere Frau Mutter / vom Vater / Frau **Anna** / Königliche Princeßiñ aus Dennemarck / dero dieß große Lob gegeben wird / daß Sie eine Fürstinn und Mutter der Kirchen Gottes gewesen / ja sehr offt mit heißen Zähren / auf den Knien / GOtt inniglich / ümb Erhaltung der reinen Lehre / angeruffen.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Vater / Herr Vater / Herr **Johann Georg** / Churfürst zu Brandenburgk / deßen Christliches / schönes Gebeth-Buch / zu des Gottseeligsten Churfürstens unsterblichen Ruhm / von vielen frommen Hertzen mit großem Nutze gebrauchet wird.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Vater / Frau Mutter / Frau **Sabina** / Marck-Gräfinn zu Brandenburgk.

Des Herrn Vaters Älter Herr Vater / von der der Frau Mutter / Herr **Wolffgang** / Pfaltz-Graf beym Rhein.

Des Herrn Vaters Ältere Frau Mutter / von der Frau Mutter / Frau **Anna** / Land-Gräfinn zu Hessen.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / von der Frau Mutter / Herr Vater / Herr **Wilhelm** / Hertzog zu Jülich / Cleve und Bergk.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / Mütterlichen Linien / Frau Mutter / Frau **Maria** / Käyserliche Princeßinn und Ertz-Hertzoginn zu Österreich.

Der Frau Mutter Älter Herr Vater / von der Frau Mutter / Herr **Albrecht** / Marck-Graf zu Brandenburg und Hertzog in Preussen.

Der Frau Mutter Ältere Frau Mutter / von der Frau Mutter / Frau **Anna Maria** / Hertzoginn zu Braunschweig.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / Mütterlicher Linie / Herr Vater / Herr **Wilhelm** / Hertzog zu Jülich / Cleve und Bergk.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / Mütterlichen Linien / Frau Mutter / Frau **Maria** / Käyserl. Princeßinn und Ertz-Hertzoginn zu Österreich.

Des Herrn Vaters Ober-Älter Herr Vater / vom Herrn Vater / Herr **Johannes** / Hertzog und Churfürst zu Sachsen / genannt **der Beständige** / ist der Hochbenahmte Herr / welcher mit seinem / und des gantzen Chur- und Fürstl. Sächs. Haußes / unsterblichen Ruhm Annô 1530, den 25. Junij, für den Glorwürdigsten Käyser Carl den V. neben andern

Evangelischen Chur-Fürst-und Ständen/seine Confession und Glaubens-Bekäntnis übergeben / und auf dem Reichs-Tage zu Augspurgk öffentlich ablesen lassen. Ehe der Reichs-Tag angegangen/hat Er seine Theologos zusamen beruffen / und Ihnen also zugesprochen: **Ihr sehet / liebe Herren / wohin es mit dem Religions-Wesen gelanget. Wenn Ihr nun Euch getrauet / alle Puncte kecklich zu verantworten / wohl und gut: wo nicht / so sehet zu / daß Ihr unsern Landen keine Gefahr zuziehet.** Als nun die Theologi geantwortet/Sie wolten nicht gerne/daß Ihre Churfürstl. Gn. umb ihrent willen in Gefahr geriethen. Da aber ja dieselbe sich nicht öffentlich auf ihre Seite begeben wolten / beten Sie / daß Er ihnen doch gnädig zuliesse/ damit Sie selbst für der Käys. Maj. erscheinen und Rechenschafft geben möchten 2c. Hat hierauf der fromme Churfürst / mit großem Eyfer / diese Wort hören lassen: **Da sey GOtt für / daß Ich aus euren Mittel ausgeschlossen seyn solte. Ich will mit euch meinen HERRN Christum bekennen.** Und hat also Ihr Churfürstl. Gn. / als welche mit dem Grund der Lehre ohne das wohl gefaßt gewesen / nur den Muth seiner Theologen obiger maassen erfahren wollen. Er für sich hatte Ihme schon vorgesetzt/von der

erkandten Wahrheit nicht zu weichen rc. die hat dieser große Held freudig gnug bekandt. Lutherus nennet dieß abgelesene Bekentnis / Augustissimam Confessionem. GOtt hat / schreibet er / diesen herrlichen Reichs-Tag zu Augspurgk selbst angestellet / auf daß allda das Evangelium aller Welt bekandt und offenbahr würde. Da hat das Evangelium gegrünet / geblühet / Frucht gebracht / seinen Safft und Krafft in aller Herrligkeit gegeben und sehen lassen rc. Also / daß dieser Hoch-werthe Churfürst seines Glaubens und Beständigkeit schöne Früchte genossen / und aller Welt zuruffen können:

Wer GOtt mit Ernst vertrauen kan /
Der bleibt ein unverdorbner Mann /
Es zürne Teuffel / oder Welt /
Zu letzt er doch den Sieg behält.

Dieser Herr ist gebohren Annô 1467, den 29. Junij, stirbt Annô 1532, den 16. Augusti.

Des Herrn Vaters Ober-Ältere Frau Mutter / Väterlicher Linie / Frau **Sophia** / Hertzoginn zu Mechlenburgk.

Des Herrn Vaters Älter Frau Mutter / vom Vater / Herr Vater / Herr **Johannes der Dritte** / Pacificus, Hertzog zu Cleve / und Grafe zu der Marck.

Des Herrn Vaters Ältere Frau Mutter / vom Vater / Frau Mutter / Frau **Maria** / Hertzogiñ zu Jülich und Bergk. Des

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / vom Vater / Herr Groß-Vater / Väterlichen Linie / Herr **Johann der Ander** / Pfaltz-Graf beym Rhein.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / vom Vater / Frau Groß-Mutter / Väterlicher Linien / Frau *Beatrix*, Marck-Gräfinn zu Baden.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / vom Herrn Vater / Groß-Herr Vater / Mütterlicher Linie / Herr **Casimir** / Marck-Graf zu Brandenburgk.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / vom Herrn Vater / Groß-Frau Mutter / Mütterlichen Linie / Frau **Susanna** / Hertzoginn in Beyern.

Der Frau Mutter Ober-Älter Herr Vater / vom Vater / Herr **Henrich / der Gottsfürchtige und Sanfftmüthige** / Hertzog zu Sachsen / Land-Graf in Thüringen / und Marck-Graf zu Meissen / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Gubernator in Frießland. Dieser Herr hatte die reine Lehr des heiligen Evangelij lieb / hat auch so fort / nachdem Er nach Hertzog **Georgen** Tode / die Regirung der Lande Meissen / und Thüringen überkommen / die Kirchen mit Rath D. Mart. Lutheri Seel. reformirt; Maassen denn Lucherus selbst zu Leipsig die erste Predigt am Pfingst-Tage / den 25. Maji, Annô 1542. gethan. Und wie diesem Herrn große Verheißungen gethan und angemuthet ward / Er solte bey der Päbstischen Lehre

bleiben / hat Er zu dem Anbringer gesagt: Kommt Ihr mir doch vor / wie der böse Geist / der den HErrn Christum versuchte und sprach: Dieses alles will ich dir geben / so du niederfällest / und mich anbetest. Nein / Ich wolte lieber mit diesem Stecken und meiner Catharina frey darvon gehen / ehe ich meinen Glauben verlassen wolte. Ist gebohren Annô 1463, den 16. Martij, starb seelig Annô 1541, den 18. Augusti.

Der Frau Mutter Ober-Ältere Frau Mutter / vom Herrn Vater / Frau **Catharina** / Hertzoginn zu Mechelnburgk / die GOtt-ergebene Fürstinn und starck-gläubige Christinn. Denn so gar fest hat Sie sich an GOtt gehalten / daß Sie aus freudigem Gemüthe heraus gebrochen / Sie wolte an GOTT ankleben / wie eine Klette am Rock.

Der Frau Mutter Ältere Frau Mutter / Väterlicher Linie / Herr Vater / Herr *Christianus* **der Dritte** / König in Dennemarck / ein sehr mächtiger / kluger und Gottseeliger Herr / der durch D. Johann Bugenhagen 24000. Pfarr-Kirchen / in seinen Königreichen und Landen visitiren / und die noch hin und wieder hinderbliebene Papistische Greuel und Irthümer ausfegen lassen.

Der Frau Mutter Ältere Frau Mutter / Väterlichen Linie / Frau Mutter / Frau **Dorothea** / Hertzoginn zu Sachsen / Engern und Westphalen.

Der

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Herrn Vater / Groß-Herr Vater / Väterlicher Linien / Herr **Joachim der Ander** / Churfürst zu Brandenburg.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Vater / Frau Groß-Mutter / Väterlichen Linie / Frau **Magdalena** / Hertzoginn zu Sachsen.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Vater / Groß-Herr Vater / Mütterlichen Linie / Herr **Georg der Beständige und Gottsfürchtige** / Marck-Graf zu Brandenburgk.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter / vom Vater / Frau Groß-Mutter / Mütterlicher Linie / Frau **Hedwig** / Hertzoginn zu Münsterbergk.

Des Herrn Vaters Ober-Älter Herr Vater / von der Frau Mutter / Väterlichen Linie / Herr **Ludwig** / Pfaltz-Graf beym Rhein.

Des Herrn Vaters Ober-Älter Frau Mutter / von der Mutter / Väterlichen Linie / Frau **Elisabeth** / Land-Gräfinn zu Heßen.

Des Herrn Vaters Groß-Herrn Vaters / von der Mutter / Herr Groß-Vater / Mütterlicher Linie / Herr **Philippus** / Land-Graf zu Heßen.

Des Herrn Vaters Groß-Frau Mutter / von der Mutter / Frau Groß-Mutter / Mütterlicher Linien / Frau **Christina** / Hertzoginn zu Sachsen.

Des Herrn Vaters Groß=Frau Mutter/von der Mutter/Herr Groß=Vater/Väterlicher Linie/Herr Johañes der Dritte/genañt der Friedfertige/ Hertzog zu Cleve/Graf zur Marck.

Des Herrn Vaters Groß=Frau Mutter/von der Mutter/Frau Groß=Mutter/Väterlicher Linie/ Frau Maria/ Hertzoginn zu Jülich und Bergk.

Des Herrn Vaters Groß=Frau Mutter/von der Mutter/Groß=Herr Vater/Mütterlicher Linie/ Herr *Ferdinandus* der Erste/ Röm. Käyser.

Des Herrn Vaters Groß=Frau Mutter/von der Mutter/Frau Groß=Mutter/Mütterlicher Linie/ Frau Anna/ Königliche Princeßinn in Ungarn und Böhmen.

Der Frau Mutter Ober=Älter Herr Vater/von der Frau Mutter/Väterlicher Linie/Herr Friderich/ Marck=Graf zu Brandenburgk.

Der Frau Mutter Ober=Ältere Frau Mutter/ von der Frau Mutter / Väterlicher Linie / Frau Sophia / Königliche Princeßin aus Polen.

Der Frau Mutter Herrn Groß=Vaters/ von der Frau Mutter/Groß=Herr Vater/Mütterlicher Linie/ Herr *Ericus* der Ältere/ Hertzog zu Braunschweig.

Der Frau Mutter Herrn Groß=Vaters/ von der Frau Mutter/Groß=Frau/Mutter Mütterlichen Linie//

Linie/Frau **Elisabeth**/ Churfürstl. Princeßinn zu Brandenburgk.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter/ von der Frau Mutter/ Herr Groß-Vater/ Väterlicher Linie/ Herr **Johannes der Dritte**/ der **Friedfertige** genañt/ Hertzog zu Cleve/ Graf zu der Marck.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter/ von der Mutter/ Frau Groß-Mutter/ Väterlichen Linie/ Frau **Maria**/ Hertzogiñ zu Jülich und Bergk.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter/ von der Frau Mutter Groß-Herr Vater/ Mütterlicher Linie/ *Ferdinandus* **der Erste**/ Römischer Käyser.

Der Frau Mutter Groß-Frau Mutter/ von der Frau Mutter/ Frau Groß-Mutter/ Mütterlicher Linien/ Frau **Anna**/ Königliche Princeßinn aus Ungarn und Böhmen.

Der Uhr-Ahn-Herr/ Väterlichen Linien/ ist *Ernestus*, Hertzog zu Sachsen/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ welcher nach seinem Groß-Herrn Vater/ von der Frau Mutter/ *Ernesto*, Ertz-Hertzogn in Österreich/ also genennet worden/ und ein Liebhaber/ und sonderlicher Förderer des gemeinen Friedens und aller guter Künste gewesen. Maaßen Er denn das Churfürstenthum Sachsen/ Meißen und Thüringen/ als sein Herr Bruder/ Hertzog **Albrecht**/ außerhalb Landes/ in Käyserl. Kriegs-

 Dien-

Diensten/ (wie wir so fort hören werden) sich lange auf-hielte/ fast in die **Zwantzig Jahr** alleine und löblich regirt. Ist gebohren Annô 1441, den 25. Martij, starb Annô 1486, den 26. Augusti.

Der Uhr-Ahn-Herr Mütterlichen Linien/ ist ietzt-gedachter Durchleuchtigster Fürst *Albertus*, **der Großmüthige**/ ein Hochberühmter/ Gewaltiger Kriegs-Fürst/ welcher **Käyser Friderich**/ **dem Dritten** dieses Nahmens/ und seinem Sohne *Maximiliano*, schwehre und gefährliche Kriege/ durch seine Klugheit/ Tapfferkeit und Glückseeligkeit verbringen helffen; Daher Er der **Deutsche Roland** und *Hector*, **der ander** *Carolus Magnus*, **die rechte Hand des Römischen Reichs**/ ist genennet/ auch des Reichs Generalat über das Kriegs-Volck Jhme anvertrauet worden.

Solten wir nun weiter dem Hoch-Fürstlichen Stamme/ unsers in GOtt ruhenden Printzen/ nachgehen/ so würden wir (das besonderer Anmerckung würdig) befinden / daß desselben Fürst-Väterlicher/ auch Fürst-Mütterlicher Stam̃/ beyde in den *Majoribus* zusammen fliessen; sintemahl desselben ietzt Hochgedachte Uhr-Ahn-Herren/ Fürst-Väter- und Mütterlichen Linien / nemlich Ernestus und Albertus Brüder gewesen. Die haben FRIDERICUM, mit dem Zunamen Placidum, zum Herrn Vater; FRIDERICUM, mit dem Zunamen Bellicosum, zum

zum Groß-Herrn Vater; FRIDERICUM Strenuum, welcher Annô 1409. die Hohe Schule zu Leipsig gestifftet/zum Ältern Herrn Vater gehabt.

Diese alle sind die Hochlöbliche Majores und Vor-Eltern unsers Lieb-seeligen Printzen / aus welchen Ihr Durchl. Hoch-Fürstl. herstammet / und mit großer Freude zur Welt gebohren worden / auf der Fürstl. Altenburgischen Residentz / Montags nach Oculi, Annô 1654, den 27. Februarij, Vormittags nach 10. Uhr. Weil aber der Stamm Menschlicher Gebuhrt/wie hoch auch derselbe steiget/den aus der Erb-Sünde erwachsenen Todes-Wurm bey sich führet/ so haben dieses Fürstl. Sächs. Reißlein/den folgenden 2.
Tag / als den 28. Februarij, die Hoch-Fürstl. Eltern θεογενεσίαν
zur Tauffe befördern/von Sünden abwaschen/und salutiferam.
dem Baum des Lebens JEsu Christo einpfropffen lassen; da denn diesem Herrn der rechte schöne Nahme CHRISTIANI, das ist/eines wiedergebohrnen/und in Christo mit dem Heiligen Geist gesalbten **Christen**/ ist gegeben worden; und hat die Durchleuchtige/ Hochgebohrne Fürstiñ und Frau/Frau **Dorothea**/ Gebohrne und Verwittibte Hertzoginn zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Bergk rc. Ihrer Fürstl. Durchl. unsers Gnädigsten Herrns/ Hoch- und Hertzgeliebte Frau Schwester/mehr hochgedachten Jungen Herrn/ unserm Heylande Christo/auf Ihren Fürstl. Armen mit sonderbahrer devotion und Freude zugetragen. Nachdem auch ferner die Hoch-Fürstl. Frau Mutter/ unsre Gnädigste Princeßinn und Frau/ Ihre Sechs-Wochen

Wochen durch Gottes hochgelobte Gnade und Hülffe wohl hingelegt/ hat nach verflossenen derenselben am Sontage Misericordias Domini, war der 9. Aprilis angeregten 1654. Jahrs / dieselbe mit GOtt Lobsingenden Hertzen und Munde Ihren Fürstl. Kirchgang gehalten / und durch den Diener der Kirchen Gottes (wie etlicher Orten Christlicher Gebrauch) sich einsegnen lassen. Dabey denn abermahl / wie mit Fürst-Mütterlichen Armen/ also auch mit Christ-Andächtigen Hertzen / der Junge Printz in öffentlicher Gemeine unserm Gotte ist dargestellet worden. Und weil denn auch zu Tauff-Zeugen dieses Herrn Käyser-König-Chur- und Fürstliche Hohe Häupter gebührend ersuchet und eingeladen worden / als ist der Actus dieser Tauff-Einsegnung glücklich verrichtet worden/ den 24. Junij, war der Tag Johannis Baptistæ, welchem denn auch **Achtzehen** Chur- und Fürstliche Personen gegenwärtig beygewohnet / unter welchen insonderheit hervor geleuchtet / die hertzliche Freude und Wonne / welche der Groß-Herr Vater des Hochseel. Herrleins/ der Durchleuchtigste/ Hochgebohrne Fürst und Herr / Herr **Johann-Georg der Erste** / Hertzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Bergk/ des **Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall** und Churfürst ꝛc. Hochpreißlichen Gedächtnis/ dabey verspüren lassen. Denn da haben wir gesehen / daß bey währenden Gebeth und Einsegnung Hochgemeldten Jungen Herrns / welche der

ietzige

ietzige Superintendens zu Saalfeld Ehrn Ludovicus Braun/domahls Ihrer Durchl. Hof-Prediger und Beicht-Vater/verrichtet/die Groß-Väterliche Freuden- und Segens-Thränen auf denselben / wie Er auf dero Chur-Fürstl. Gottseligen Armen Christo unserm Heylande dargereichet ward / liebreich und häuffig seyn herab geflossen.

Die Väterlichen Segen gehen starck/ sagt der Heilige Geist im 1. Buch Mose am 49,26. So war es auch mit diesem Groß-Väterlichen Segen/ der ist wohl starck aus innerlichen Hertzen gegangen. Und hat der Gottselige Churfürst und Groß-Herr Vater denselben wiederholet Annô 1656. Deñ als damahls die Hoch-Fürstl. Eltern den dritten Oster-Feyertag nacher Dreßden gereiset/ und diesen lieben Jungen Herrn mit genommen/ hat der Chur-Fürstl. Groß-Herr Vater denselben nicht allein täglich zu sich holen lassen/ Ihn gehertzet und geküsset; Sondern auch bey dem Abschiede / auf diesem seinen Kranck- und Tod-Bette solchen Segen mit vielen Thränen kräfftig erneuret / und gesagt: Mein Sohn/ GOtt lasse dich an Leib und Seel gesegnet seyn/ daß du fromm/ Gotts-fürchtig/ klug und verständig werden/ und deinen Fürstlichen Eltern zur Freude / wie auch Land und Leuten zum besten / der Gesegnete des HERRN hier zeitlich und dort ewig seyn

3. εὐλογίαν avitam.

und bleiben mögest. Gleichmäßigen schönen Segen hat Er auch damahls von Groß=Frau Mütterlicher Hand und Hertzen empfangen.

Also/ daß durch obgemeldte Heilige Tauff=Handlung und Hertz=gläubige Einsegnung/ unser Christseliger Herr/ außer allem Zweifel/ zu einem Hochgesegneten Himmels=Kinde/ von der Heiligen Dreyfaltigkeit ist aufgenom̃en worden. Allerdinge denn auch diesen Segen zu bestätigen und zu erhalten die

4. Παιδαγωγίαν accuratam. Hoch=Fürstl. Eltern auf die Christ= und Fürst=ersprießliche Erziehung allen Fleiß eusserst gerichtet haben. Denn weil dieser Ihr Junger Herr aus so hohem Geblüt/ wie gedacht/ entsprossen war/ und annoch in der Kindheit eine gute Arth bey demselben sich ereignet/ haben Sie es Ihnen für die höchste Ehre und Freude geachtet/ wenn Er von Kindes=bein auferzogen/ und ferner bey unbefleckter Seele und Leib/ in der Zucht und Vermahnung zum HErrn erwachsen mögte. Als Hertzog **Eberhard** von Würtenbergk zu Florentz bey Laurentio Medico einkehrete/ und dieser Ihme Seinen Schatz zeiget/ auch endlich in das Gemach führte/ darinn Seine Junge Herren studirten/ so in Tugend= und Künsten wohl informirt/ und Ihren Præceptorem Angelum Politianum, den trefflich berühmten Mann/ bey sich hatten/ sagte Hertzog **Eberhard**/ Er habe viel statlicher köstlicher Sachen bey Ihme gesehen; aber nichts löblichers und lieblichers/ denn die herrliche wohlbestellte education und disciplin, so Er an seinen Söhnen erkenne

und

und abnehme. Und dieses Lob bleibt unsern Hoch-Fürstl. Eltern auch/ und kan dasselbe Ihnen niemand nehmen. Ists Ihnen nicht die höchste Ehre/ daß auch Sie viel hohe Personen und treu-affectionirte Unterthanen in Ihrer Jungen Herren Gemach führen/ und mit Ihrer Christ-Fürstlichen und sehr wohl angerichteten Kinder-Zucht haben/ als mit dem höchsten Kleinod/ prangen können? Der Anfang dieser Fürstl. Erziehung ist gemachet worden/ den 27. Februarij, Annô 1658, wenn mehr-gedachtes Junges Herrlein nunmehr das Vierdte Jahr hatte erreichet/ und zimliche Anzeigungen/ etwas zu begreiffen/ von Sich spühren lassen. Da denn unser Gnädigster Fürst und Herr/ nach Freund-fleißiger Unterredung mit dero Hertz-geliebten Gemahlinn/ diesen Ihren Jungen Herrn bey dero Hand zur Schulen geführet/ und denselben dem designirten Informatori, Martin Küpschen (welcher bey des HochEdlen Herrn Hof-Marschalls/ des von Harstalls Kindern/ seines Ampts und Fleißes fast gute Proben gethan hatte) Gnädigst anvertrauet/ mit angehengtem Befehl/ daß Er zu erst und für allen Dingen die semina pietatis zur wahren Religion, Erkentnis und Furcht Gottes bey dero Jungen Herrn Sohn legen/ denselben in Deutscher/ Frantzösischer und Lateinischer Sprache unterweisen/ und denn auch in guten Sitten/ Christlichen Leben und Wandel/ wie auch in allen solchem Jungen Herrn wohl anstendigen Fürstl. Tugenden/ mit höchstem Fleiß unterrichten solle; auf daß also desselben Liebe gegen die Heil. Schrifft/ als den wahren Wort Gottes/

wie auch die affection und Zuneigung gegen alle from-
und Christliche Unterthanen / gleich denen Jahren
zunehmen / tieff wurtzeln / und zu seiner Zeit die ge-
wünschten Früchte bringen möge.

Nach diesem haben die Hoch-Fürstl. Eltern auch
zu dero Jungen Herrlein Sich gewendet / demselben
von GOTT zu angehenden Schul-Jahren Gottes
Gnade und den Beystand des Heiligen Geistes hertz-
lich erseuffzet / auch zu willigem Gehorsam und fleis-
sigem Lernen treuhertzig vermahnet / Worauf denn
bey Ihrem Abtritt / dero Hertz-geliebter Herr Sohn
Ihnen die Hände geküsset / und gesagt: **Ja fromm
und gehorsamm seyn / und gerne lernen.**
Welches derselbe denn auch Seinen Hoch-gedachten
Gnädigen Eltern treulich und löblich / biß an Sein
seligs Ende / gehalten.

Wer nun ausführlichen Nachricht begehrt deßen /
was dieser sehr Junge Herr in wenig Jahren nach
und nach præstirt / und wie durch GOttes Krafft Er
proficirt und statlich im Lernen fortgeschritten / der
lese das Curriculum Vitæ, welches der vom Herrn Ge-
neral-Superintendente D. Johann. Christfried Sagitta-
rio, bey Fürstlicher Beysetzung gehaltenen Leich-Pre-
digt ist angehengt; wie auch die etliche Jahr gedruckte
Heiligen Christ-Examina, in denen wird er finden /
daß unsers Hochseel. Printzen Ingenium der Kind-
heit und wenigen Alter weit zuvor kommen.

5. εὐφυΐαν ingeniosam.

Der Weißheit Lehrer Philo führet in seinem Buche
den Jungen König **Salomo** ein / daß Er also von

Ihm selbst redet: **Ich war ein Kind guter Arth/ und habe bekommen eine feine Seele.** Παῖς εὐφυὴς stehet hier im Grichischen/ boni ingenii, bonæ indolis, das ist/ sey von Natur ein feiner/ vernünfftiger/ Siñreicher Knab gewesen/ hab ein feines geschwindes ingenium gehabt/ das ein Ding bald fassen und in eine Sache sich finden können. Unserm Hochseel. Jungen Herrn können mit Bestande aller Wahrheit wir auch dieses nachrühmen/ daß eine solche εὐφυΐα, guter Natur und Arth/ von GOtt demselben sey gegeben worden; die denn nach der Wiedergebuhrt/ krafft welcher der Heilige Geist reichlich über den Jungen Herrn ausgegossen worden/ bey angehender Unterweisung sich herrlich herfür gethan/ also/ daß dieselbe/ welche den Jungen Herrn unterwiesen/ gerne gestehen/ daß Sie nicht Præceptores, sondern vielmehr Ministri dieses trefflichen Ingenii gewesen/ welche mit ihrer information mehr und mehr diese gute Arth hervor gezogen und heraus ans Liecht gelocket/ daß mit Freuden von vielen dieselbe beschauet/ und das wahre Sprichwort hier erfüllet worden: Urit maturè, quod vult urtica manere, was sich schicken will/ arthet sich bey Zeit.

An Ottone dem III. dieses Nahmens/ Römischen Käyser/ welchem der Nahme Puer, oder Knabe/ gegeben worden/ haben wir dergleichen liebliches Exempel: Es haben an diesem Herrn bald in der Jugend solche Gaben des Ingenii sich ereignet/ daß Er auch Mirabilia Mundi, der Welt Wunder genañt worden; Maßen Er denn im Eilfften Jahr seines Alters ist Römischer Käyser zu Aach gekrönet/ und 16. Jahr mit großem Lob regiret hat. Was für

große Hoffnung haben wir nicht gehabt/daß des Salomonis und Ottonis Fuß=stapffen unser Hochseel. Herr hette sollen in vielen guten nachspühren/wenn denselben GOtt nicht so lieb gehabt/und daher mit Ihm aus diesem mühseligen Leben geeilet?

6. Memoriam matutinam. Die Memoriam oder das Gedächtnis hat Plato Matrem Musarum & Virtutum, die Mutter der freyen Künste und aller Tugenden genañt. Und die ist gleichsam das große Vorraths=Gewölbe und die Schatz=Kammer der Seelen / da dieselbe alle Sachen / die ihr angenehm und nütze sind / fleißig einsammlet und wohl auf=hebt / und also einen Schatz aller Geschickligkeit und Wissenschafft zusammen träget. Ist eine große Gnade / wenn unser GOTT damit auch die / welche Er lieb hat / belohnet. Und das haben wir auch von Ihrer Durchl. unserm Sel. Herrn zu rühmen. Weit haben es/traun/ in Fünffte halb Jahren/dieselbe durch Hülffe Ihres herrlichen Ingenii und guten Gedächtnis gebracht. Sie haben nicht allein Anfangs die Elementa im Lesen und Schreiben bald gefasset/den Catechismum Lutheri, auch einen guten Theil der auserleßnesten Psalmen Davids / und viel schöner Biblischer Sprüche Alten und Neuen Testaments auswendig gelernet/also/daß/was Sie mit dem Gedächtnis begriffen/mehren theils auch verstehen können; Maßen Sie denn bey solchem zarthen Verstande die Laster und Tugenden unterscheiden/und zu einem jedweden Gebothe/ wohin Sie gehörten/referiren können; Sondern über dieß/ haben Ihre Fürstl. Durchl. in denen Sprachen (nachdem die fundamenta derselben dero treulich von Tage zu Tage fürgetragen worden) trefflich proficirt. Und nechst der

Deut=

Deutschen Mutter-Sprache/erstlich in der Frantzösischen/ hernach auch in der Lateinischen also zugenommen / und derselben sich bemächtiget / daß Sie / was die Frantzösische Sprache betrifft / solche nicht allein fertig reden können; Sondern hat auch mit unterschiedlichen Hoch-Fürstl. und andern großen Personen Brieffe gewechselt; Da Sie denn auch in der Orthographiâ fundamentali, welche bey dieser Sprache nicht geringe difficultät mit sich führet/es vielen gebohrnen Frantzosen zuvor gethan/und dadurch sich sonderlich beliebt und bekandt gemacht. Was auch die Lateinische Sprache belanget / haben Ihre Durchl. nicht alleine die aus denen lectionibus latinis aufgegebene Exerciciola und Imitationes Anfangs mit großer Lust übersetzet; sondern auch nach dero Gefallen Ihre Gemüths-Meynung / sonderlich in dem letzten Jahre / nach belieben / im Lateinischen eröffnen/zimlich lang gefaßte Reden zierlich/ articulatè, und mit sonderbahrer gratie vorbringen / auch Lateinische Briefflein arthlich abfassen können / wie wir hernach hören werden.

7. Πολυγλωσσίαν expeditam.

Was nun dieß für eine Göttliche Gnade und hohes Ornament, daß ein Junger Fürst von **neun Jahren** / nechst der Mutter-Sprache / die bey heutiger gelehrten Welt durchgehends beliebteste beyde Sprachen / nemlich Latein- und Frantzösisch/zu seinem Willen hat können gebrauchen/ist traun nicht wohl zu schätzen. Geben es nicht die Historien/daß wol ehe ein großer Herr des Reichs/wenn eines ausländischen Potentaten Abgesandte in angelegnen hochwichtigen Sachen an seinen Hof komen/und Er weder in Frantzösischer / noch Lateinischer Sprache dieselbe verstehen können/heraus gebrochen/Er wolte/was Ihm lieb/

Vide Camer. hor. subcis. cent. 3. cap. 65. p. 236. & 237.

drum

drumb geben / Ja / jedwedes Wort mit einem Ducaten lösen / wenn denenselben Er mit eignen / und nicht mit geborgten Munde dürffte antworten. Und dahin hat gesehen Carolus IV. der Röm. Käyser / welcher in der güldnen Bull ausdrücklich und löblich verordnet / daß der Weltlichen Churfürsten erstgeborne Söhne gewiße Sprachen / die bey künfftiger Regirung Ihnen nöthig und ersprießlichen seyn mögten / zu fassen / Ihnen angelegen seyn lassen solten. Soll nun dieß heylsamer Weise geschehen / muß es von Kindes-bein an und bey ersten Jahren geschehen. Denn will einer in einer Sache excelliren und berühmt seyn / ists gewiß / er muß auf dieselbe von ersten und jungen Jahren sich mit allem Fleiß legen; und darzu muß gute Erziehung und Anweisung ihn bringen. Dieselbe ists nun / welche unsern Jungen Herrn nicht allein zu obgedachter / ietzo aller Welt so hochbeliebter Sprachen-Wissenschafft gebracht hat; Sondern auch dieses demselben hinzu

8. Καλοκαγαθίαν rarissimam. gelegt / daß in Ihm eine feurige Liebe zu allen Tugenden ist entzündet und erwecket worden. Denn wenn Ihme da bey seinen Studiis vorgekommen / quòd gloria solius virtutis sit immortalis, daß allein der Tugend Lob einen berühmten und unsterblichen Namen bringe / & quòd pares omnes nascamur, solâ virtute distingvamur, wie auch / daß wir allegleich und auf einerley Arth gebohren / allein aber durch die Tugend unterschieden werden / hat drauf eine unersättliche Liebe zu denen Tugenden bey diesem Jungen Herrn sich vernehmen lassen.

Und zwar **die Gottseligkeit** stunde vornen an / und führte den Tugend-Chor; Maßen denn Ihre Durchl. nachdencklich dieß Symbolum Ihr erwehlet: PIETATE

ET

ET JUSTITIA, daß nemlich die Gottseligkeit und Gerechtigkeit in Ihrem Fürstl. Leben Sie begleiten sollen. Damit Sie aber das fundament dieser Tugend/der Gottseligkeit/mögten fest legen/haben Sie Ihr angelegen seyn lassen/die Gewißheit der Seligmachenden Religion und des Glaubens/aus täglicher Lesung der Schrifft/und Andächtiger Anhörung der Predigten Göttliches Worts/möglichen Fleißes zu erlangen. Worzu denn gar viel Ihre Durchl. aufgemuntert/daß dero Herr Vater/unser Gnädigster Fürst und Herr/mit der Deutschen Wittenbergischen Bibel Ihren Herrn Sohn im Sechsten Jahr des Alters beschencket/mit folgender merckwürdigen Fürst-Väterlichen/Eigenhändigen recommendation und Vorschrifft: Diese Bibel habe Ich meinem Herrn Sohne/Hertzog CHRISTIAN verehret/mit der Väterlichen Vermahnung/daß Er Gottes Wort biß in den Tod liebe/darüber halte/und sein Leben darnach anstelle/so wird Ihme GOtt in dieser argen Welt beystehen/und sein Hertz mit Göttlicher Erkentnis/Klugheit und Verstand erfüllen/daß Er ein löblicher und Glückseliger Fürst werde/welcher in Tugend/Gottseligkeit und Glücklichen Wohl-ergehen Seinen Christ-Seligen Vorfahren es möge gleich und zuvor thun/das Ich hertzlich

wünsche/

wünsche/ und habe dieses zu Seiner guten Erinnerung mit eigener Hand hinein geschrieben/ den 30. Januarij, Annô 1660.

Weil denn also dieser Junge Herr von Kind auf die Heilige Schrifft geliebet und gelernet/ und hierinnen des Heil. Apostels Pauli rechtschaffenem Glaubens-Sohne/ dem Timotheo, gleich worden / Ey! so schliessen wir auch gantz recht und sicher / daß dieselbe auch Jhn habe unterwiesen zur Seligkeit / durch den Glauben an CHristo JESU/ aus der ersten an Timoth. am 3. Cap. Denn da bleibts wahr/ was Cyrillus sagt; quòd fides & veræ pietatis virtus, sit radix & origo vitæ æternæ, daß nemlich der Glaube und die Tugend wahrer Gottseligkeit sey eine Wurtzel und Uhrsprung des ewigen Lebens.

Der Gottseligkeit folgete auf dem Fuß die Pietät und der Gehorsam gegen die Hoch-Fürstl. Eltern; denn da haben Jhre Durchl. dieselbe hertzlich geliebt / höchlich respectirt/ und deroselben Vermahnung und Befehl so hoch gehalten/ als were es ein Oraculum, und hette es GOTT selbst befohlen / ließ auch sich darvon durch keine Einrede abwenden; sondern antwortete: **Des Herrn Vaters und der Frau Mutter Gnädiger Wille ist also gewesen.** O wie werden Sie ietzo dieses Jhres Kindwilligen Gehorsams nunmehr ewig ergetzet.

So hat eine sonderbahre affabilität und demüthige Freundligkeit nechst diesem auch unsern Herrn gezieret/ krafft welcher Er Sich über andere Kinder / auch Seine Adeliche Commilitones, keiner massen erhaben; sondern

in

in denen Informationibus und Examinibus ihnen durch Demuth sich gleich geachtet / hat es hier nachgethan Seines Ahn-Herrn-Herrn Vaters / Väterlichen Linien / nemlich **Johann Friedrichs** Churfürstens / in Historien hochgerühmter Demuth / und verhält dieses sich also / wie Rosinus erzehlet: In seiner Jugend / als dieser Herr acht Jahr gewesen / hat Er seinen Herrn Vater Churfürst Johannem hoch gebethen / Jhme zu vergönnen / daß Er mit andern gemeinen Kindern der Stadt Torgau in die Kinder-Lehre gehen durffte / (da man den Catechismum nicht allein geprediget / sondern auch examinirt) und von denen Haupt-Stücken der Christlichen Lehre / auf angestellte Fragen / Antwort geben möchte. Welches / da es der Junge Herr erhalten / hat Ers für eine große Wohlthat gehalten / und sich mit Freuden fragen und unterrichten lassen. Wahrlich / alsdenn ist ein Fürst am allerhöchsten / wenn durch Demuth Er sich hernieder lässet.

Weiter haben dieselbe / welche Jhrer Durchl. actiones gekañt / dieselbe auch nur ein oder mehrmal gehört / oder mit dero conversirt / eine annehmliche modestiam, die mit holdseligen Worten / liebreichen Geberden und anmuthigen Sitten die Gemüther zu sich gezogen / mit so hertzlicher Freude wahr genommen / daß auch offt die Thränenden Augen der innerlichen Liebe wahrhafftige Zeugen seyn müssen. Seneca in seinem 1. Buche de Clementia, cap. 13. erfodert diese Tugend von einem löblichen Fürsten / und will / daß Er seyn soll: Sermone affabilis, accessu facilis, vultu, qui maximè populos demeretur, amabilis.

Cas

Gutes zu thun und mitzutheilen/vergesset nicht/ vermahnet Paulus, in der an die Hebr. am 13, 16. Es findet sich auch diese Beneficentia und Gutthätigkeit gegen Arme und Nothleydende/ wo die Gottseligkeit gewurtzelt. Unser Printz hat auch diese Tugend an Jhme scheinen lassen. Denn wenn in seinen Spatzier=Gängen Er auf arme Leute gestossen/ und nicht fort allemahl bey der Hand gehabt/ das Er Jhnen geben können/ hat Er gesagt: **Ach daß wir doch hetten denen Armen zu geben;** Auch unterschiedlich zu Seinen Bedienten sich gewendet/ und gesagt: **Es lege doch Jemand aus/ Jch will meine Hertzvielgeliebte Frau Mutter Gnaden bitten/ daß Sie mir von Gelde gebe/ unter die Arme es auszutheilen.** Also/ daß offters der Herr Hofmeister und Informator auf solche Rede gegen einander Sich heraus gelassen/ daß die Unterthanen zu beten Uhrsache hetten/ GOtt wolle Sie so glücklich seyn lassen/ daß dieser Herr lebe/ und sie künfftig Seiner Clementz/ Mitleydens und Gutthätigkeit wircklich sich erfreuen können. Diese Tugend machet große Herren Gotte gleich. Da ziehen Sie Gottes gütige Natur an/ wenn des Elenden und Armen Sie sich erbarmen und annehmen. Ja dieß ist der größeste Reichthum und die höchste Glückseligkeit eines Fürsten/ wenn seine arme Unterthanen Er kan reich und Glückselig machen.

Zu dem hat man nicht gespührt an unserm in GOtt ruhenden Herrn/ daß auf Welt=Lust und große Ergetzung einiger

einiger Maßen Er etwas solte gehalten haben; sondern es hat auch dardurch sein Junges reines Gemüthe sich in keinerley Wege wollen beflecken lassen. Wie denn Seine heilige gute Gedancken daraus erhellen / daß aus innerlichen eigenen recht guten Getrieb / auf sein Thema-Büchlein / Er geschrieben: Ex deliciis non transitur ad delicias, **Aus der Welt-Freude kömt man nicht zur Himmels-Freude;** Auch ferner unter diesen schönen Spruch gesetzet: **GOtt sey mir Sünder gnädig.** O! der heiligen und guten Gedancken! O! das solten alle Fürsten wissen / quòd beatitudo non consistat in deliciis & divitiis, daß die Seligkeit sich nicht finden lasse bey Wohllüsten und großen Uberfluß. In Gottes Gnad allein wird Sie gefunden / das weiset uns dieser Junger Fürst; Die Lust dieser Welt vergehet. Schön ist der Spruch des Heyden Ciceronis: Voluptatibus maximis fastidium esse finitimum, daß von denen Wohllüsten der endliche Eckel und die Nachreu sich nicht entferne. Einen gnädigen GOtt haben / gibt und bringet alle selige Lust. In solo Deo veræ deliciæ, nicht bey und in den Creaturen; sondern allein bey und in GOtt ist alle ergetzliche Seligkeit und selige Ergetzung zu finden. Ein jeder schäme sich nicht / das auch von diesem Fürsten-Kinde zu lernen. Mehr herrliche Tugenden haben bey offt hochgedachter Seiner Durchl. sich sehen lassen. Beliebter Kürtze wollen wir dieselben dieß Orts übergehen / und nur erwehnen / wie obgemeldte schöne Tugenden denen Unterthanen also ins Auge und Hertze gefallen / daß Sie ohne große Liebe und Verlangen an diesen liebwerthesten Printzen nicht gedencken können.

9. ἔννοιαν optimam.

Die Hennebergische Reise und Huldigungs-Actus können allein zur gnüge hiervon zeugen.

10. εὐπραξίαν præclaram.

Annô 1661, den 28. Octobris, wurden Ihre Durchl. im **Siebenden Jahr** Ihres Alters von dero Durchleuchtigsten Herrn Vater / mit dero auch Durchleuchtigsten Frau Mutter / nach der Grafschafft Hennebergk abgefertigt / weil Leibs indisposition und Schwachheit wegen dahin ietzt hochgedachter unser Gnädigster Fürst und Herr zu reisen nicht vermochte / und es gleichwol rathsam und hoch-nöthig geachtet wurde / die Unterthanen / Ihren hertzlichen Wunsch und Begehren nach / fördersamst in Pflicht zu nehmen. Da geschahe es / daß wegen erster Fürstl. Ankunfft Ihre Durchl. von allen dero Städten / worauf Sie zugereiset / mit Hertz-unterthänigsten Glückwünschungen bey höchster Freude sind bewillkommet / und mit ansehnlichen præsenten regalirt worden. Auf diese Congratulationes alle haben Ihre Durchl. selbst nicht allein in Deutscher Sprache mit annehmlichster Zierde und Ausrede; sondern auch unterschiedlichen Pfarrern / welche in Lateinischer Sprache Ihre unterthänigste Schuldigkeit abgelegt / auch auf Lateinisch geantwortet. Sonderlich aber / wie den 31. Octobris Sie zu Saalfeld von dem Superintendenten daselbst / mit einer kurtzen Lateinischen Oration unterthänigst angenommen / auch mit einem Buche und paar Pistolen (wobey das utroq; clarescere pulchrum, & Galeâ & Libro &c. ward neben Pflicht-schuldigster Glückwünschung vorgestellet) demüthigst beschencket wurde / haben Ihre Durchl. mit einer zierlich gefaßten Oration in gleicher Sprache mit so lieblicher mine und überaus zierlichen Anstendigkeit es also fertig beantwortet / daß die Zu-

hörer

hörer es mit Verwunderung angehört/und mit Thränen darvon gegangen. Wahrlich/wenn wir dieß nicht selbst gesehen und gehört / und allein aus relation empfangen hetten/es würde kaum einer also es zu gläuben/wie wirs gehört/uns beredt haben. Die Reden eines so freundlichen Herrn sind Honigseim/trösten die Seele/und erfrischen die Gebeine/ sagt der H. Geist in Sprüchen Salomonis am 16. Cap. Ferner als Ihre Fürstl. Durchl. an die Hennebergischen Grentzen gelanget/und daselbst von dem Adel mit einer statlichen gratulirenden Rede empfangen worden/ haben Sie abermals mit großen Vergnügen geantwortet/ und Ihren Weg mit ansehnlichen Comitat die Vestung Maßfeld/unter Lösung des Geschützes/vorbey/nach Meinungen fort gesetzet. Daselbst ist der Einzug den 11. Novembris, mit Bezeugung großer Freude/gehalten/und hat der Rath mit sonderbahrer Gratulation und herrlichen præsenten Ihre Durchl. bewillkommet/welchem auch mit guten Vergnügen dieselbe geantwortet. Folgends Tages den 12. Novembris ist die Erbhuldigung auf dem Rathhause von dem Adel/Priesterschafft/Bürgern und Bauern mit gebührenden Solennitäten abgelegt / auf welche abermahl Ihre Durchl. die Abdanckungs-Rede/nicht ohne sonderbahre Bewegung sämbtlich anwesender Unterthanen/ die von einem so jungen Siebenjährigen Herrn dergleichen Ihnen nicht verheissen können/abgelegt. Bey drauf gehaltener Fürstl. Tafel haben ein und ander Cavallier, sonderlich aber der Herr Obriste Wambach/der eine lange Zeit in Franckreich gedienet/sich mit Ihrer Durchl. dem Printzen in einen Frantzösischen discurs eingelassen/da denn dieselbe solche satisfaction von sich spühren lassen / daß die Chur-

Mäintzische Herren Abgesandte sich hoch darüber verwundert/auch/als diese vernommen/daß Jhre Durchl. im Latein dergleich thun könne / haben Sie in selber Sprache mit Jhrer Durchl. sich beredet / und bezeugt/ daß dergleichen sie nicht erfahren/auch angefangen die Durchleuchtigsten Eltern glückselig zu preisen/die einen solchen Herrn Sohn gezeuget / welcher in der wichtigsten Commißion, mit so großen Ruhm und Männiglichs Befriedigung/des Herrn Vaters Stelle vertretten könne. Und ist gewiß/daß derselbe unser Gnädigster Herr / nachdem aus des Herrn Sohns Schreiben Jhre Fürstl. Durchl. die glückliche Expedition so großer Commißion berichtlich verstanden/dadurch sehr hoch sind erfreuet worden/wie davon deroselben Beantworts-Briefflein an dero Herrn Sohn/zur gnüge zeuget. Bey der Rück-Reise sind dergleichen annehmliche Actus gehalten worden. Nur eines zu gedencken. Zu Koburg ward Jhre Durchl. in dem wohlbestellten Fürstl. Gymnasio, im Nahmen aller Doctorum und Profeßorum von Herrn M. Claudern Eloquentiæ & Historiarum Profeßore bey großer Versamlung / mit einer herrlichen Music und schönen Lateinischen Glück-Wünschungs-Rede unterthänig empfangen/auf welche denn Jhre Durchl. die nur Tags zuvor Nachricht davon erhalten / memoriter und apposité in gleicher Sprache geantwortet / und dadurch nicht wenig die daselbst Studirende Jugend aufgemuntert.

Nachdem nun Jhre Durchl. mit dero Hertzliebsten Frau Mutter/unter GOttes und seiner Heil. Engel Geleite/ wohl wieder zu Altenburgk einkommen / und dero Durchleuchtigsten Herrn Vater bey guter Gesundheit/ durch Gottes hochgelobte Gnade/und bey großer Freude

ange-

angetroffen/haben Sie von gedachter Hennenbergischen vornehmen Huldigungs-Verrichtung mündliche und ausführliche relation gethan/ die mit sonderbahrer Liebe und Freude ist angenommen worden.

Nach wohl abgelegter dieser Reise/hat bey dem Jungen Herrn ein großer Fleiß und Eyfer Seine Studia wieder vorzunehmen und zu continuirn sich spühren lassen/also/daß nicht allein in stylo & elegantiis Er statlich proficirt; sondern auch nicht ohne mercklichen Nutzen in historicis, politicis, Arithmeticis, Geographicis, und andern annehmlichen Wissenschafften Sich hat unterweisen lassen. Dabey doch die Arbeit und Fleiß also ist gemäßigt und erleichtert worden/daß nicht allein eine gewiße remißion und Stillestand dieselbe gehabt haben; sondern auch mit nicht gemeinen recreationen und Ergetzungen der Junge Printz ist contentirt und angefrischet worden. Denn da haben Ihre Durchl. Ihre Lust nach belieben gehabt mit allerley Ritterlichen Exercitiis, als: Reiten/Tantzen/ die Picque, Partisan und Fahne wohl zu führen und zu schwingen &c. In welchen allen/von der ersten Schul-Zeit an/biß zu letzt/ Ihre Durchl. fast täglich mit so leichter Mühe und mercklichen Zunehmen continuirt/daß man sich nicht gnug verwundern können/ wie wohl diese Ubungen dem Jungen Herrn angestanden/und wie hoch denselben sie bezieret. Da denn/ was diese und dergleichen Exercitia betrifft/die große vigilance und unterthänigste Beysorge/des HochEdelgebohrnen/Gestrengen und MannVesten Herrn Johann Wilhelm von Harstalln/Fürstl. Sächs. Altenb. Hochverordneten Ober-Hof-Marschalln und Stall-Meisters/nicht zu vergessen/der nicht allein in dergleichen Exercitiis wohler-

II. Πραγματείαν indefessam.

erfahrne tüchtige Leute zu verschreiben und zu schaffen; sondern auch mit sonderbahrer Anmuth dem Fürstl. Jungen Herrn Sie zu appliciren und beyzubringen/ sich eusserst bemühet; Ja/ Er selbst HochEdelgedachter Herr Ober-Hof-Marschall hat Mittel und Wege ersonnen/ wie das heute zu Tag vornehmste Fürst-Ritterlich Exercitium des Ring-rennens hochgedachtem Jungen Herrn bey zeit möchte beygebracht werden/ zu welchem Ende denn/ weiln wegen zarten Kindheit man der Natürlichen Pferde sich nicht gebrauchen können/ ein höltzern Pferd/ sambt Sattel-Zeug/ Reit-bahn und andern Zugehör/ derselbe durch eigne invention bereiten lassen/ auf welchem der Junge Herr mit guter Gewißheit und rühmlichen Anstendigkeit in dem Ring-rennen also zugenommen/ daß hohe Personen auch mit sonderbahrer Verwunderung demselben zugesehen.

Solte nun ein so schöner Anfang der Gottseligkeit/ Geschickligkeit und aller herrlichen Tugenden dermahl-einst seine Vollkommenheit (wo anders in dieser Welt dieselbe zu hoffen seyn mag) erhalten haben/ was für eine Sonne aller Ehre und Freude würde dadurch nicht dem
12. Hoch-Fürstl. Hause Altenburgk / und desselben Landen
ἀνθίνειαν und Leuten seyn aufgegangen?

morti- Aber der Mensch gehet auf wie eine Blume / und
feram. fället abe/ fleucht wie ein Schatten/ und bleibet nicht/ sagt
Hiob. 14, 2. Hiob in seinem Buche am 14. Cap. Diese schöne Fürsten-Blume gehet zu Ehre und Preiß unsers Landes hervor; Sed quàm facilè morbo adveniente deflorescit! Aber wie bald reisset die Kranckheit diese auserleßne Blüht dahin!

Den 29. Maji, war der Tag unsers HErrn Himelfahrt/ nachdem Ihrer Hochseel. Durchl. Herr Bruder/ Hertzog Fride-

Friderich Wilhelm/und Fräulein Schwester/Fräulein Johanna Magdalena/an den Maasern Sich kranck befunden/haben auch an Ihrer Durchl. Zeichen zu gleicher Kranckheit/ als etwas Hitze/Augen-drücken/ Haupt-Wehe/und ziemliche Müdigkeit/sich ereignet; und ist bey dem Schlaffen gehen ein Bezoardisches Hertz-Pülverlein Ihrer Durchl. eingegeben worden; Worauf die Nacht eine feine Ruhe erfolget.

Folgenden Tags/den 30. Maji, als Sonnabends/hat man bald des Morgens frühe volle Anzeigungen zun Maasern/im Gesichte/und oben am Leibchen verspühret/ da denn die Fürst-Mütterliche Vorsorge diesen Lieben Printzen in dero Zimmer bey Sich wissen wollen/welcher auch so fort herunter gebracht worden. Worauf mit Hertz-Stärckungen / und austreibenden Mitteln Ihre Durchl. bedienet worden / auch nach einem gelinden Schweiß / die Maasern im̃er stärcker und stärcker heraus getretten. Abends ward mit gedachten medicamenten angehalten/der Durst war nicht zu starck/und die Nacht ruhig.

Den 31. Maji, am Sontage Exaudi, befande sich das Fürstl. Herrlein / indem die Maasern über den gantzen Leib heraus krochen / gar fein / nahm etwas Speise / und war des Tages ruhig.

Die drauf folgende Nacht war nicht so gut; denn bald schlieffen Ihre Durchl. bald erwachten Sie/begehrten hierunter offters zu trincken; da denn mit alterantibus und corroborantibus deroselben begegnet ward. An diesem Tage haben unser Gnädigster Fürst und Herr/ungeachtet eigner Unpäßligkeit/aus recht Väterlicher Sorgfalt/sich

hinab bemühet/ selbst zu sehen/ wie Ihrer Durchl. Herr Sohn sich befinden möchte. Wie denn auch ebenmäßig/ die Fürstl. Eysenachische Frau Wittbe/ Ihren Vielgeliebten Jungen Herrn Vettern/ in seiner Kranckheit besuchet.

Den 1. Junij, Montags vor den lieben Pfingst=Feyertagen/ haben Ihre Fürstl. Durchl. bey Gebrauch obiger medicamenten sich gar wohl befunden/ auch nach Ihrer Gelegenheit/ mit gutem appetit gespeiset. Es kamen auch die Maasern=Flecke an den Fingern/ Knyen/ und allen eussern Gliedern/ mehr und mehr hervor. Gegen Abend kam Herr Doctor Johann Michelsen/ P. P. zu Leipsig/ und des Herrn Vaters Hoch=Fürstl. Durchl. Leib=Medicus zu denen andern beeden ordentlichen Herren Medicis, und besuchte noch selbe Nacht den Fürstl. Patienten in obgemeldten Zustande. Hierauf ist die Nacht gar leydlich gewesen/ und haben Ihre Durchl. immer Wechsels=weise mit geschlaffen.

Den 2. Junij, Dinstags/ ist es Vormittage in erwehnten Stande geblieben. Nachmittgs haben Ihre Durchl. über ungewöhnliche Angst/ dabey Sie sehr unruhesam gewesen/ geklagt. Da denn der damahls gegenwärtige Herr Doctor Michaël alsbald ein Häupt= und Hertz=Pulver/ Ihrer Durchl. zum Schwitzen/ geben lassen: Worauf beßere Ruhe/ und bey der Abend=Mahlzeit/ etwas Lust zum Speisen erfolget.

Nach diesem hat der Fürstl. Patient, biß ümb 10. Uhr/ des Nachts/ gar sanfft geschlaffen/ übrige Zeit aber der Nacht/ sich gar unruhig bezeiget/ zu vier malen aus dem Bette aufgestanden/ und allezeit über Hitze und Durst geklagt. Hierwieder/ und

Den 3. dieses/Mittwochs/ist durchaus mit Bezoardisch-und alterirenden Artzneyen fleißig angehalten worden. Da sich auch der Durch-bruch wieder verlohren. Allein die Hitze ist noch im̃er verblieben; dahero auch die folgende Nacht gar unruhesam̃ gewesen/ mit wenigen Schlaff und vielen Trincken.

Den 4. Junij, Donnerstags/ ist noch mit mehrern alterir- und Stärck-Artzneyen fortgefahren worden/ Worauf Ihre Fürstl. Durchl. nicht mehr so viel getruncken; dennoch ist die Hitze geblieben. An diesem Tage wohnete die Hoch-Fürstl. Frau Mutter/ des von Friesen Frau Mutter Leichen-begängnis Persöhnlich bey/ und befahlen unterdeßen der Frau Hof-Meisterinn/ der von Weidenbachen/ Gnädigst an/ bey dem krancken Herrlein zu verbleiben. Weil denn die Zeit demselben lang ward/ hat der liebe Printz offters gefragt: **Kömmt denn meine Hertz-geliebte Frau Mutter nicht bald wieder?** Die Frau Hof-Meisterinn tröstet Ihre Durchl. wenn sie anfiengen mit den Glocken zu läuten/ würde die Frau Mutter bald da seyn. Ob nun wol mittler Zeit der Herr sehr über Hitze klagte/ sagend: **Ach! wie brennet es wieder!** Hat Er doch seinen Glauben dabey herfür leuchten lassen/ die Augen gen Himmel gewendet/ die Hände zusammen geschlagen/ und gesagt: **Ach! du mein HERR JESU CHRISTE/ der du ümb meiner Sünde willen blutigen Angst-Schweiß geschwitzet/ nunmehr aber zur Rechten deines him̃lischen Vaters sitzest. Ach! lindere auch diese meine Angst und Hitze! Mein HERR JESU! erbarme dich doch mein! Du bist ja mein Erlöser/ und lebest/ das weiß ich.** Auch haben Ihre Durchl. schöne Sprüchlein mit hertzlicher Andacht gebetet.

betet. Inzwischen hören Sie die Glocken läuten / und sagen beweglich: **Nun kömt meine Hertzgeliebte Frau Mutter!** Welche / wie Sie hinein gekommen und gefragt / wie Er sich befinde? Hat Er geantwortet: Noch ziemlich hin/nur daß es mir im Leibe noch so brennet.

Folgende Nacht ist auch gar leydlich gewesen / so/daß Ihre Durchl. gar verständig und frey-müthig von allerley discurrirten/ zuweiln auch mit unter lächleten / und eine rechte gute Gemüths-Bewandtnis erwiesen.

Den 5. Junij, war der Freytag/kamen Morgens frühe ümb 4. Uhr Ihre Fürstl. Durchl. die Frau Mutter/das Herrlein zu besuchen / worüber dasselbe sich sehr erfreuet / und gesagt: **Ach! Hertzliebe Frau Mutter/meinet halben schlaffen Ihr Gnaden nicht!** Als nun die Frau Mutter den Herrn Sohn fragte/wie Er geruhet? Antwortete derselbe: Ziemlich/aber sehr matt.

Ihr Fürstl. Durchl. der Herr Vater (wie sonst gar offte/ und sorgfältig / Zeit währender Ihrer Durchl. Unpäßligkeit geschahe) liessen auch damahls fragen / wie das Herrlein geruhet? Da denn auch ietzt gedachte Antwort deroselben hinterbracht wurde. Umb 6. Uhr ward Ihre Fürstl. Durchl. Herrn Doctoris Michaëlis offtbewährtes Hertz-Magisterium gereichet/wurden drauf dieselbe zum Schweiß gehalten / und waren eine feine Weile ruhig. Als Sie nun fast eine halbe Stunde gelegen / seynd Ihre Durchl. ein wenig roth worden/und schiene es/als wolten die Maasern sich wieder finden. Die Frau Mutter redete fast mit holdseligen Worten dero Herrn Sohne zu / und sagte: Mein Kind liege fein stille/ Ich will hinauf zum Herrn Vater gehen/und sehen/was Er machet/ will aber bald wieder da seyn/alsdenn solt du aufstehen.

Mitler Zeit aber/daß Ihre Fürstl. Durchl. unsre Gnädigste Frau/abwesend war/ hat sich ein unvermutheter Zufall gefunden/

dabey das Fürstliche Herrlein verblasset/ geröchelt/ zweymal sich übergeben/und einen Durchfall gehabt. Der Herr Hof-Marschall nahm den matten Jungen Printzen auf die Arme/die Frau Mutter ward geruffen/ welche/ wie Sie die starrende Augen und ausbleibende Rede/ Jhres Liebsteu Sohns erblicket und inne wird/ schreyet aufs schmertzlichste: **Ach! mein Kind stirbt!** Ob nun wol annoch die beste herrligste Mittel/so viel derer zu erlangen gewesen/ nicht gespahret worden/hat man doch derer wenig beybringen/auch mit den beygebrachten/das wenigste nicht ausrichten können. Wie denn auch noch das letzte Pülverlein/ die Frau Mutter/ Hoch-Fürstl. Durchl. auf den Fingern behalten. Es kam auch dieß Geschrey bald für den Herrn Vater/ der denn fast bestürtzet/ mit Hindansetzung der schweren Leibes-Schwachheit/seinem mit dem Tode kämpffenden allerliebsten Sohne/ bey innerlichen zu GOtt auffsteigenden Seufftzen/zusahe: Dergleichen auch von der Fürstl. Frau Muhmen/ Witben/ geschahe. Weil man denn gesehen/ daß GOtt mit diesem Herrn fort eilete/ ist das Gebeth das beste gewesen; Maßen denn der Herr General-Superintendens dem Selig-abdrückenden Jungen Herrlein zugeruffen: **HERR JEsu! dir lebe ich/dir sterbe ich/dein bin ich todt und lebendig!** auch endlichen den Segen hinan gehencket. Da denn dieser GOtt- und Menschen-werth- und lieb gewesene Herr/ ohne einig Zücken und rücken/ in seinem HErrn JESU/welchen Er mit wahrem Glauben im Leben geehret und geliebet/ Sanfft und Selig entschlaffen/gedachten **Fünfften Tags nechst abgewichenen Junij, Vormittags/ Ein Viertel vor Acht Uhren/dieses 1663. Jahrs;** Da Jhre Fürstl. Durchl. mit hinterlaßung unsterblichen Ruhms/ länger nicht gelebt/ als **9. Jahr/14. Wochen/ weniger Zwo- und eine Viertel Stun-**

13. εὐθανασίαν placidam.

Stunde/ denen Hoch-Fürstl. Eltern und uns allen zu guter Letzt ein solch Valet gebend:

Glücklich ist der hier gewesen/
Der/ wie ich/ im Glauben stirbt/
Und bey Christo ihm erwirbt/
Wodurch dort er kan genesen/
Da kein Elend er darff pflügen/
Fraget nicht nach Leut und Land/
Und vertauscht den Fürsten-Stand/
Mit des Himmels vollen Gnügen.
Liebste Eltern/ meine Wonne!
Hatt' Ich von Euch in der Welt
Leben/ und was hoch man hält/
War Ich Eure Freuden-Sonne?
Alles dieß für nichts ich schätze/
Gegen aller Seligkeit/
Die mir JESUS hat bereit/
Und mit Euch mich willig letze.
Danck Euch GOTT/ Ihr Hertz-geehrte/
Daß Ihr mich geführet habt
Zu dem/ das mich ewig labt/
Und die Wege Gottes lehrte.
Keinen Mangel ietzt ich leyde/
Sehe nach Euch sehnlich aus/
Daß mit mir im Gottes-Hauß'
Ihr geniesset gleicher Freude!

à Morte nos SaLVator Ipse
VInDICat!

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Ludwig,

Abrahams Schmertz, Glaube und Freude, Welche bey Aufopfferung seines Sohns Isaacs sich hervor gethan und aus dem XI. Cap. der Epist. an die Ebraeer, v. 17. 18. 19. über den frühzeitigen, aber doch hochseligen Abschied Des weiland Durchleuchtigen, Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Herrn Christians, Hertzogen zu Sachsen, Jülich, Cleve und Bergk, ... Denen Hochfürstlichen

Koburg 1663

Coburg, Landesbibliothek -- Cas A 1440
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11923308-0
VD17 39:107509L